

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1341

ANFANG

St 18

Hermann Stehr - Feier
aus Anlass seines 70. Geburtstages in der
Preussischen Akademie der Künste

St 18

Hermann Stehr - Feier
aus Anlass seines 70. Geburtstages in der
Preussischen Akademie der Künste
am 19. Februar 1934

Für die Einladungsliste der Akademie

(Deutsche Akademie der Dichtung)

28. Juni 1934

W. T. H.

Lieber Herr G r i e s e,

haben Sie Dank für Ihren Brief vom 20. Juni und die in der Anlage übersandten Abdrucke Ihrer Stehrrede. Ich lasse an Hand Ihrer Liste den von Ihnen genannten Mitgliedern je ein Stück davon zugehen. Persönlich bedanke ich mich noch einmal besonders für das mir zugedachte Exemplar.

Mit meinen besten Grüßen

Ihr ergebener

He

Friedrich Griefe

Kiel 20. Juni 1934
Capitänleutnant.

Lieber Herr Beumelburg!

Sie hatten seinerzeit angeregt, die Stehr-Rede allen Mitgliedern der Akademie zugänglich zu machen und sie für den Zweck dort abschreiben zu lassen. Bei meiner Rückkehr von Berlin fand ich dann schon die telegr. Bitte Professor Soergels vor, ihm das Mskpt. für seine Zeitschrift zu überlassen. Weil ich wußte, daß ich genügend Drucke bekommen würde, schien es mir dann richtiger, Ihnen nicht erst die Mühe des Abschreibens dort im Büro zu machen. Ich kann Ihnen die Arbeit nun so übersenden, wie Soergel sie seiner Zeitschrift beigelegt hat.

Es sind 29 Expl. lose und eins im Umschlag, das für Jakob Schaffner bestimmt ist. Ich hätte es ihm natürlich selbst übersandt, wußte aber seine Adresse nicht. Bitte, lassen Sie seine Anschrift vollständig machen und geben Sie es dann mit den übrigen Expl. fort.

Von hier habe ich selbst an Dörfler, Frenssen, Loerke, Stehr und Vesper geschickt. Der beiliegende Zettel weist das auch aus. Somit werden also sämtliche Herren je ein Stück bekommen haben. Ich habe jedem inliegenden Expl. einen Zettel beigelegt; Bahr habe ich durch ein Fragezeichen angemerkt. Ich muß zu meiner Schande gestehen, daß ich im Augenblick nicht weiß, ob er noch zur Akademie gehört oder nicht schon zur letzten Akademie hinübergewechselt ist. Ich meine, daß ich seinen Tod angezeigt bekommen habe. Wenn das sein sollte, stellen Sie das betr. Stück wohl in die Bücherei der Akademie ein.

Der Druck hat sich leider verzögert. Die Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck“, die den Auftrag als Ehrenauftrag übernommen hatte, ist eine Zeitlang überlastet gewesen.

Mit dem besten Dank für Ihre Mühe und deutschem Gruß!

Ihr

Friedrich Griefe

Anlage!

Expl. Stehr-Rede für:

Vom Autor verschickt:

Bahr (?)

Stucken

Je ein Stück an

~~Benn~~

~~Wehner~~

Dörfler, Frenssen, Loerke, Stehr, Vesper.

Neumelburg

~~Schaffner~~ (in Umschlag)

~~Binding~~

30 Expl.

~~Blunck~~

~~Claudius~~

~~Grimm~~

~~Halbe~~

~~Handel-Mazetti~~

~~Hauptmann~~

~~Huch~~

~~Johst~~

Jünger

~~Kolbenheyer~~

~~Kurz~~

~~Mell~~

~~Miegel~~

~~Mo~~

~~Münchhausen~~

~~Ponten~~

~~Schaefer~~

~~Schlar~~

~~Schmidtbonn~~

~~Scholz~~

~~Schönherr~~ (lebt Schönherr noch?)

~~Seidel~~

~~Strauß~~

~~(Strauß)~~

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE

BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

AUSSCHNITT VOM: 2. FEB. 1934.

Hakenkreuzbanner
Mannheim
Abendausgabe

Die Dichtera Akademie ehrt Hermann Stehr



Die Deutsche Akademie der Dichtung veranstaltete anlässlich des 70. Geburtstages Hermann Stehrs in den Räumen der Akademie der Künste eine Feier zu Ehren des Dichters. Unser Bild zeigt den Dichter und seine Gattin während der Feier.

Freundliche
Liebe H. Hermann Stehr. Für
zu H. Hermann Stehr u. Gattin
am 18. Februar 1934

PREUSSISCHE AKADEMIE
DER KÜNSTE
BERLIN W 8 · PARISER PLATZ 4

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE



BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Freiheitskampf Dresden	1	11 21 Jan.
Nachrichten f. Grimma	2	12 22 Febr.
Leipz. N. Nachrichten Leipzig	3	13 23 März
N. Leipziger Ztg.	4	14 24 April
Meiss. Tageblatt Meissen	5	15 25 Mai
Vogl. Anzeiger Plauen	6	16 26 Juni
Zittauer Nachrichten Zittau	7	17 27 Juli
Eisl. Tageblatt Eisleben	8	18 28 Aug.
Thür. Allg. Zeitung Erfurt	9	19 29 Sept.
Hall. Nachrichten Halle	10	20 30 Okt.
Saale Zeitung	1933 1934 31	Nov.



Die Dichterkongress ehrt Hermann Stehr

In der ersten Reihe von rechts nach links Staatssekretär Studardt vom Kultusministerium, der Dichter und seine Gattin.

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE



BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

Tag			Monat		Jahr
	0.	1.	Jan	Feb	1932
1	2.	3.	Mz	Ap	1933
2	4.	5.	Mai	Jun	1934
3	6.	7.	Jul	Aug	Ausgabe
4	8.	9.	Sep	Okt	Morgen
Zehner	Einer		Nov	Dez	Abend

Die Angaben links neben der Leertaste sind zu lesen.

ANGERMÜHDE Angerm. Zeitung	GRÖBEN Gröb. Tageblatt
BERNHAU Niederbarn. Kreisblatt	EBERWALDE Märk. Stadt & Landbote
BRANDENBURG a. H. Brandenb. Anzeiger	FORST I. L. Forster Tageblatt
COTTBUS Märk. Volksstimme	FRANKFURT a. O. Frankf. Oderzeitung
COTTBUS Cottb. Anzeiger	GUBEN Gubener Zeitung

OTTO Stoppelberg
Nachdruck verboten

Die Dichterkongress ehrt Hermann Stehr



Die Deutsche Akademie der Dichtung veranstaltete zu Ehren des 70-jährigen Hermann Stehr eine Gedenkfeier. In der ersten Reihe von rechts nach links: Staatssekretär Studardt vom Kultusministerium, der Dichter und seine Gattin.

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE



BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

AUSSCHNITT VOM: 2. FEB. 1934

Brandenburger Anzeiger

Die Dichterkongress ehrt den 70-jährigen Hermann Stehr.



Die Deutsche Akademie der Dichtung veranstaltete, wie berichtet, zu Ehren des 70-jährigen Hermann Stehr eine Gedenkfeier. In der ersten Reihe von rechts nach links: Staatssekretär Studardt vom Kultusministerium, der Dichter und seine Gattin.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

AUSSCHNITT VOM: **22 FEB 1934**

Leipziger Tages-Ztg.



Die Dichtera Akademie ehrt Hermann Stehr

In der ersten Reihe von rechts nach links Staatssekretär Studardt vom Kultusministerium, der Dichter und seine Gattin.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Freiheitskampf Dresden	1 11 21	Jan.
Nachrichten f. Grimma	2 12 22	Febr. C
Leipz. N. Nachrichten Leipzig	3 13 23	März
N. Leipziger Ztg.	4 14 24	April
Meiss. Tageblatt Meissen	5 15 25	Mai
Vogl. Anzeiger Plauen	6 16 26	Juni
Zittauer Nachrichten Zittau	7 17 27	Juli
Eisl. Tageblatt Eisleben	8 18 28	Aug.
Thür. Allg. Zeitung Erfurt	9 19 29	Sept.
Hall. Nachrichten Halle	10 20 30	Okt.
Saale-Zeitung	1933 1934 31	Nov.

Was wir vermerken...

Die Dichtera Akademie ehrt Hermann Stehr.

Die Dichtera Akademie veranstaltete aus Anlaß des 70. Geburtstages von Hermann Stehr eine Feier in den Räumen der Berliner Akademie der Künste. Der Dichter W. u. A. begrüßte den Meister, Vertreter der Reichsregierung, der Behörden und der ausländischen Gesandtschaften. Der Dichter Friedrich Griefe hob aus dem Werk Stehrs, das die Sammlung eines schweren Lebens ist, nur eines der unverfälschten Abzeichen seines Dichtertums, die gewaltige, lebensprägende Sprache hervor. Griefe schloß: Das Geschehen unserer Tage ist nicht ohne sein Dichtertum zu denken, er war immer der Mit- und Vorwahrer seines Volkes.

Hermann Stehr dankte seinen Freunden für diese Stunde. Er dankte ferner für das gewaltige Erlebnis des letzten Jahres. Die Feier wurde von würdevollen Darbietungen des Schillerensembles umrahmt.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

AUSSCHNITT VOM: **21 FEB 1934**

Hamburger Correspondent, Hamburg
Abendausgabe

Die Dichtera Akademie ehrt Hermann Stehr



Die Deutsche Akademie der Dichtung veranstaltete anlässlich des 70. Geburtstages Hermann Stehrs in den Räumen der Akademie eine Feier zu Ehren des Dichters. Unter Bild des Dichters und seine Gattin während der Feier.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Itzehoeer Nachr. Itzehoe	1 11 21	Jan.
Kieler N. Nachr. Kiel	2 12 22	Febr. 3
Kieler Ztg. u. Hdbbl. "	3 13 23	März
Wilster Zeitung Wilster	4 14 24	April
Eis. Tagespost Eisenach	5 15 25	Mai
Allg. Thür. Landestg. Weimar	6 16 26	Juni
Westf. N. Nachr. Bielefeld	7 17 27	Juli
Bodumer Anzeiger Bodum	8 18 28	Aug.
Generalanz. Dortmund Dortmund	9 19 29	Sept.
Tramonia "	10 20 30	Okt.
Gelsenk. Zeitung Gelsenkirchen	1933 1934 31	Nov.



Die Dichtera Akademie ehrt Hermann Stehr

Die Deutsche Akademie der Dichtung veranstaltete zu Ehren des 70-jährigen Hermann Stehrs eine Gedenkfeier. In der ersten Reihe von rechts nach links: Staatssekretär Studardt vom Kultusministerium, der Dichter und seine Gattin

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

AUSSCHNITT VOM: **22 FEB 1934**

Pforzheimer Anzeiger, Pforzheim

Die Dichter-Akademie in Berlin veranstaltete am Montagabend aus Anlaß des 70. Geburtstages von Hermann Stehr eine Feier in den Räumen der Akademie der Künste. Der Dichter W. u. A. begrüßte den Meister, Vertreter der Reichsregierung, der Behörden und der ausländischen Gesandtschaften. Der Dichter Friedrich Griefe hob aus dem Werk Stehrs die gewaltige lebensdrückende Sprache hervor. Griefe schloß: Das Geschehen unserer Tage ist nicht ohne sein Dichtertum zu denken, er war immer der Mit- und Vorwahrer seines Volkes. Hermann Stehr dankte seinen Freunden für diese Stunde. Er dankte ferner für das gewaltige Erlebnis des letzten Jahres.

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE

BERLIN S.O. 16 RINGSTR. 20

AUSSCHNITT VOM:

2. Q. FEB. 1934

Dresdner Nachrichten, Dresden

Abendausgabe

Kunst und Wissenschaft

Steir-Feier der Deutschen Akademie

Die Deutsche Akademie der Dichtung in Berlin ließ es sich nicht nehmen, ihrem Mitglied Hermann Stehr zu seinem 70. Geburtstag eine würdige Feier zu bereiten. Eine wahrhaft glänzende Gesellschaft des Schrifttums und der Kunstlerwelt versammelte sich am Montagabend in dem stillen Festsaal der Preussischen Akademie der Künste am Pariser Platz um Hermann Stehr und seine Gattin. Namens des Präsidiums der Dichters-Akademie (da Hanns Robert durch eine politische Reise am Erscheinen verhindert war) begrüßte Hans Friedrich Blunck den Dichter und die Gäste. Das Festquartett führte uns zu Beethoven und Schubert und das deutsche Lied sprach Friedrich Giese. Sein warmempfundenes Bekenntnis zu Stehr bewies, wie tief der Mann des fernen Mecklenburger Landes in die Welt des Dichters der schlesischen Berge eingedrungen ist. Es wurzelte in der Erkenntnis und Deutung der eigenen Bildhaftigkeit der epischen Sprache Hermann Stehrs. Sehr fein sprach er von der geheimen Sprache des Schweigens im Volke: daß neben der lauten Sprache eine andere Stimme, eine innere Sprache nebenher laufe, die nur selten, an hohen Festen gleichsam, im Leben des Volkes Ton und Kraft annimmt. Und diese ist in Stehrs Sprache lebendig, gibt ihr die Bildhaftigkeit, nicht an sich, sondern aus sich heraus, forme Urworte, Urbilder. Das Geschehen unserer Tage sei ohne Hermann Stehr nicht zu denken: er ist der Mit- und Vorgesprochene seines Volkes. Ein Führer des Wortes, der wie ein Seher sah, wie ein Dichter sprach. Zu Hermann Stehr sich bekennen, heißt zugleich von der deutschen Welt bekenntnishaft ausagen.

In geschlossener Mannhaftigkeit und mit seiner ganzen verhaltenen Kraft sprach dann Hermann Stehr selber. Ihm galt es aus innerstem Bedürfnis, von dem neuen Staat zu sprechen, der dem „Weltkreuzzug der demokratischen Zivilisation gegen den deutschen Geist“ ein Ende gemacht hat, und von dem hehrlichen Manne, der zum Retter und Führer aufgewachsen sei. Ein schönes Zeugnis von Stehrs heiliger deutscher Gesinnung und großer Empfindung, von seinem ganzen durchglühten Wesen, das, wie er selber von sich sagt, Wald und Einsamkeit ergogen haben, der Berge Brausen, der stille Strom und Gottes Odem. Ein Zeugnis, das nicht schöner schließen konnte als mit dem Wort eines Weltverwandten, das Goldstein sprach: „Was aber bleibt, das stiften die Dichter.“ Und „Dank, Dank Ihnen allen,“ rief er aus, als herzliche und dankbare Zustimmung die jungen Worte des Siebzighjährigen stürmisch bekräftigte und ihm auch an dieser Stelle noch einmal huldigte.

O. Sch.

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE

BERLIN S.O. 16, RINGSTRASSE 22-24

Schwäbischer Merkur * Stuttgart

Älteste und bedeutendste große Tageszeitung Südwestdeutschlands

Ausschnitt aus der Ausgabe Nr.

2. Q. FEB. 1934

vom

Ehrungen für Hermann Stehr

DNB. Breslau 22. Febr. Die schlesische Hauptstadt im Verein mit dem Kampfbund für deutsche Kultur und der Provinzialverwaltung der Provinz Niederschlesien beging am Mittwochabend im großen überfüllten Saal des Breslauer Konzerthauses in Anwesenheit des Dichters Hermann Stehr mit einer schlichten Feier dessen 70. Geburtstag. Nach einem Orgelspiel und verschiedenen Begrüßungsreden sowie nach Vorträgen aus den Werken des Dichters, hielt Gerhard Menzel die Festrede. Unter stürmischem Beifall dankte der Dichter gerührt für seine Worte.

Der Dekan der philosophischen Fakultät der Breslauer Universität, Prof. Dr. Malten, überreichte sodann dem Dichter die Urkunde der Ehrenpromotion. Die Universitäten hätten in den letzten Jahren in der Verleihung von Ehrendoktorwürden äußerste Zurückhaltung geübt. Denn die vergangene Zeit habe den Ehrendoktor zur kurzweiligen Münze und damit gemein gemacht. Die Universitäten wählten daher dem Manne besonderen Dank, der vor einem Jahr die Ehrendoktorwürde abgelehnt habe, unserem Führer. (Beifall.) Im Zeichen der Gemeinschaft des deutschen Volkes trage auch heute die Universität dem Dichter die akademische Ehrung an. Der Dekan verlas sodann die Ehrenurkunde, in der dem deutschen Dichter zu seinem 70. Geburtstage die Würde eines Doktors der philosophischen Fakultät ehrenhalber verliehen wird.

Hermann Stehr dankte zum Schluß für alle Ehrungen.

Reichsminister Dr. Goebbels hatte zu der Feier als Beauftragter seines Ministeriums den Referenten Dr. Wisman entsandt, der dem Dichter ein Bild des Führers sowie ein Schreiben des Ministers überreichte. Das Bild trägt die Widmung Hilters: „Hermann Stehr, dem deutschen Dichter“, in dem Schreiben Dr. Goebbels heißt es: „Selten hat ein Dichter in seinem Werk Seele und Mythos einer Völkerschaft so eingestiegen und gestaltet wie Sie, selten freilich auch das aus der Erb- und Volksverbundenheit Gewachsene so ins Ueberzeitliche und Unvergängliche, so ins ewig Deutsche zu erheben und zu steigern vermocht. Kunstwerke tragen ihren Wert in sich selbst. Es gibt aber Zeiten, in denen man sich des ganzen Wertes eines Werkes nur bewußt werden kann, wenn man zugleich auf die Umwelt blickt, in der es entstand und geschaffen wurde. Sie haben in einer Zeit, in der wurzellose Literaten und artfremde Demagogen die öffentliche Meinung beherrschten und in freierischer Umwertung aller Werte das Volk um Vergangenheit und Zukunft zu bringen suchten, in dichterischen Visionen von unvergleichlicher Gewalt das Bild des gottsucherisch-ringenden deutschen Menschen aufgerichtet und durch das Mahnmal dieses Werkes dazu beigetragen, daß das Volk seiner selbst nicht vergaß. Wenn wir daher in diesen Tagen Ihrer gedenken, so ist es zweierlei, was uns bewegt: Wir verehren in Ihnen den großen Dichter und fühlen uns als Träger der deutschen Revolution zugleich dem großen Kämpfer nach, der immer im Aufstand gegen den bösen Materialismus einer vergangenen Zeit lebte und zu dem wir uns freudig bekennen, weil wir uns eines Geistes mit ihm fühlen.“

Die Dichters-Akademie veranstaltete am Montag aus Anlaß des 70. Geburtstages von Hermann Stehr eine Steir-Feier.

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE

BERLIN S.O. 16 RINGSTR. 20

AUSSCHNITT VOM:

2. Q. FEB. 1934

Dresdner Nachrichten, Dresden

Abendausgabe

Kunst und Wissenschaft

Steir-Feier der Deutschen Akademie

Die Deutsche Akademie der Dichtung in Berlin

ließ es sich nicht nehmen, ihrem Mitglied Hermann Stehr

zu seinem 70. Geburtstag eine würdige Feier zu bereiten.

Eine wahrhaft glänzende Gesellschaft des Schrifttums und der

Kunstlerwelt versammelte sich am Montagabend in dem stillen

Festsaal der Preussischen Akademie der Künste am Pariser Platz

um Hermann Stehr und seine Gattin. Namens des Präsidiums der

Dichters-Akademie (da Hanns Robert durch eine politische Reise

am Erscheinen verhindert war) begrüßte Hans Friedrich Blunck

den Dichter und die Gäste. Das Festquartett führte uns zu

Beethoven und Schubert und das deutsche Lied sprach Friedrich

Giese. Sein warmempfundenes Bekenntnis zu Stehr bewies, wie tief

der Mann des fernen Mecklenburger Landes in die Welt des Dichters

der schlesischen Berge eingedrungen ist. Es wurzelte in der Erkenntnis

und Deutung der eigenen Bildhaftigkeit der epischen Sprache

Hermann Stehrs. Sehr fein sprach er von der geheimen Sprache

des Schweigens im Volke: daß neben der lauten Sprache eine andere

Stimme, eine innere Sprache nebenher laufe, die nur selten, an hohen

Festen gleichsam, im Leben des Volkes Ton und Kraft annimmt.

Und diese ist in Stehrs Sprache lebendig, gibt ihr die Bildhaftigkeit,

nicht an sich, sondern aus sich heraus, forme Urworte, Urbilder.

Das Geschehen unserer Tage sei ohne Hermann Stehr nicht zu denken:

er ist der Mit- und Vorgesprochene seines Volkes. Ein Führer des

Wortes, der wie ein Seher sah, wie ein Dichter sprach. Zu Hermann

Stehr sich bekennen, heißt zugleich von der deutschen Welt bekenntnis-

haft ausagen.

In geschlossener Mannhaftigkeit und mit seiner ganzen verhaltenen

Kraft sprach dann Hermann Stehr selber. Ihm galt es aus innerstem

Bedürfnis, von dem neuen Staat zu sprechen, der dem „Weltkreuzzug

der demokratischen Zivilisation gegen den deutschen Geist“ ein Ende

gemacht hat, und von dem hehrlichen Manne, der zum Retter und

Führer aufgewachsen sei. Ein schönes Zeugnis von Stehrs heiliger

deutscher Gesinnung und großer Empfindung, von seinem ganzen

durchglühten Wesen, das, wie er selber von sich sagt, Wald und

Einsamkeit ergogen haben, der Berge Brausen, der stille Strom

und Gottes Odem. Ein Zeugnis, das nicht schöner schließen konnte

als mit dem Wort eines Weltverwandten, das Goldstein sprach: „Was

aber bleibt, das stiften die Dichter.“ Und „Dank, Dank Ihnen allen,“

rief er aus, als herzliche und dankbare Zustimmung die jungen

Worte des Siebzighjährigen stürmisch bekräftigte und ihm auch an

dieser Stelle noch einmal huldigte.

O. Sch.

Die Dichters-Akademie veranstaltete am Montag aus Anlaß des 70.

Geburtstages von Hermann Stehr eine Steir-Feier.

Unser Bild zeigt in der Mitte den Dichter, rechts von ihm seine

Gattin, links Staatssekretär Struckmann

Die Akademie der Dichtung veranstaltete zu Ehren des 70jährigen Hermann Stehr eine

Feier. Unser Bild zeigt in der Mitte den Dichter, rechts von ihm seine Gattin, links Staats-

sekretär Struckmann



Die Akademie der Dichtung veranstaltete zu Ehren des 70jährigen Hermann Stehr eine Feier. Unser Bild zeigt in der Mitte den Dichter, rechts von ihm seine Gattin, links Staatssekretär Struckmann

ADOLF SCHUSTERMANN
 GEGRÜNDET 1891
 BERLIN S.O. 16
 RUNGSTR. 20
 AUSSCHNITT VOM: 2. FEB. 1934

Dresdner Anzeiger, Dresden

Die Dichterkademie ehrt Hermann Stehr. Die Dichterkademie veranstaltete in Berlin zum 70. Geburtstag Hermann Stehrs eine Feier in der Akademie der Künste. Hans Friedrich Blund begrüßte den Meister, Vertreter der Reichsregierung, der Behörden und der ausländischen Gesandtschaften. Friedrich Griefe hob in einer Ansprache aus dem Werk Stehrs, das die Sammlung eines schweren Lebens ist, nur eines der unverkennbaren Abzeichen seines Dichtertums, die ge-

waltige lebensprägende Sprache hervor. Griefe schloß: Das Geschehen unserer Tage ist nicht ohne sein Dichtertum zu denken, er war immer der Mit- und Vorgesprecher seines Volkes. Hermann Stehr dankte seinen Freunden für diese Stunde. Er dankte ferner für das gewaltige Erlebnis des letzten Jahres. Die Feierstunde war von musikalischen Darbietungen des Fehse-Quartetts umrahmt.

ADOLF SCHUSTERMANN
 GEGRÜNDET 1891
 BERLIN S.O. 16
 RUNGSTR. 20
 AUSSCHNITT VOM: 2. FEB. 1934

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Müsch.-Ausg. Abendz. München	1	11
Müsch.-N.-Nachrichten ..	2	12
Müschener Zeitung ..	3	13
Völkischer Beobachter ..	4	14
8 Uhr-Blatt Nürnberg	5	15
Fränkischer Kurier ..	6	16
Donausaltung Passau	7	17
Regensbg. Anzeiger Regensburg	8	18
Würzburg. Generalanzeig. Würzburg	9	19
Kaisersl. Zeitung Kaiserslautern	10	20
Generalanzeig. Ludwigshafen	11	21

Die Dichterkademie ehrt Hermann Stehr. Die Dichterkademie veranstaltete aus Anlaß des 70. Geburtstages von Hermann Stehr eine Feier in den Räumen der Akademie der Künste. Hans Friedrich Blund begrüßte den Meister, Vertreter der Reichsregierung, der Behörden und der ausländischen Gesandtschaften. Der Dichter Friedrich Griefe hob aus dem Werk Stehrs, das die Sammlung eines schweren Lebens ist, nur eines der unverkennbaren Abzeichen seines Dichtertums, die gewaltige lebensprägende Sprache hervor. Griefe schloß: Das Geschehen unserer Tage ist nicht ohne sein Dichtertum zu denken, er war immer der Mit- und Vorgesprecher seines Volkes. Hermann Stehr dankte seinen Freunden für diese Stunde. Er dankte ferner für das gewaltige Erlebnis des letzten Jahres. Die Feierstunde war von musikalischen Darbietungen des Fehse-Quartetts umrahmt.

ADOLF SCHUSTERMANN
 GEGRÜNDET 1891
 BERLIN S.O. 16
 RUNGSTR. 20
 AUSSCHNITT VOM: 2. FEB. 1934

Tag	Monat	Jahr
1	Jan	1932
2	Feb	1933
3	Mär	1934
4	Apr	
5	Mai	
6	Jun	
7	Jul	
8	Aug	
9	Sep	
10	Okt	
11	Nov	
12	Dez	

Die Angaben links neben der Leihung sind zu lesen.

Die Dichterkademie ehrt Hermann Stehr. Die Dichterkademie veranstaltete am Montagabend aus Anlaß des 70. Geburtstages von Hermann Stehr eine Feier in den Räumen der Akademie der Künste. Der Dichter Hans Friedrich Blund begrüßte den Meister, Vertreter der Reichsregierung, der Behörden und der ausländischen Gesandtschaften. Der Dichter Friedrich Griefe hob aus dem Werk Stehrs, das die Sammlung eines schweren Lebens ist, nur eines der unverkennbaren Abzeichen seines Dichtertums, die gewaltige lebensprägende Sprache hervor. Griefe schloß: Das Geschehen unserer Tage ist nicht ohne sein Dichtertum zu denken, er war immer der Mit- und Vorgesprecher seines Volkes. Hermann Stehr dankte seinen Freunden für diese Stunde. Er dankte ferner für das gewaltige Erlebnis des letzten Jahres. Die Feierstunde war von musikalischen Darbietungen des Fehse-Quartetts umrahmt.

ADOLF SCHUSTERMANN
 GEGRÜNDET 1891
 BERLIN S.O. 16
 RUNGSTR. 20
 AUSSCHNITT VOM: 2. FEB. 1934

Vogtländischer Anzeiger, Plauen/Vogtl.

Die Dichterkademie ehrt Hermann Stehr. Die Dichterkademie veranstaltete in Berlin aus Anlaß des 70. Geburtstages von Hermann Stehr eine Feier in den Räumen der Akademie der Künste. Der Dichter Hans Friedrich Blund begrüßte den Meister, Vertreter der Reichsregierung, der Behörden und der ausländischen Gesandtschaften. Der Dichter Friedrich Griefe hob aus dem Werk Stehrs, das die Sammlung eines schweren Lebens ist, nur eines der unverkennbaren Abzeichen seines Dichtertums, die gewaltige lebensprägende Sprache hervor. Griefe schloß: Das Geschehen unserer Tage ist nicht ohne sein Dichtertum zu denken, er war immer der Mit- und Vorgesprecher seines Volkes. Hermann Stehr dankte seinen Freunden für diese Stunde. Er dankte ferner für das gewaltige Erlebnis des letzten Jahres.

ADOLF SCHUSTERMANN
 GEGRÜNDET 1891
 BERLIN S.O. 16
 RUNGSTR. 20
 AUSSCHNITT VOM: 2. FEB. 1934

Pfälzische Rundschau, Ludwigshafen a/Rh.

Dichterkademie ehrt Hermann Stehr

Die Dichterkademie ehrt Hermann Stehr. Die Dichterkademie veranstaltete am Montagabend aus Anlaß des 70. Geburtstages von Hermann Stehr eine Feier in den Räumen der Akademie der Künste. Der Dichter Hans Friedrich Blund begrüßte den Meister, Vertreter der Reichsregierung, der Behörden und der ausländischen Gesandtschaften. Der Dichter Friedrich Griefe hob aus dem Werk Stehrs, das die Sammlung eines schweren Lebens ist, nur eines der unverkennbaren Abzeichen seines Dichtertums, die gewaltige lebensprägende Sprache hervor. Griefe schloß: Das Geschehen unserer Tage ist nicht ohne sein Dichtertum zu denken, er war immer der Mit- und Vorgesprecher seines Volkes. Hermann Stehr dankte seinen Freunden für diese Stunde. Er dankte ferner für das gewaltige Erlebnis des letzten Jahres. Die Feierstunde war von musikalischen Darbietungen des Fehse-Quartetts umrahmt.

ADOLF SCHUSTERMANN
 GEGRÜNDET 1891
 BERLIN S.O. 16
 RUNGSTR. 20
 AUSSCHNITT VOM: 2. FEB. 1934

Tag	Monat	Jahr
1	Jan	1932
2	Feb	1933
3	Mär	1934
4	Apr	
5	Mai	
6	Jun	
7	Jul	
8	Aug	
9	Sep	
10	Okt	
11	Nov	
12	Dez	

Die Angaben links neben der Leihung sind zu lesen.



Die Dichterkademie ehrt Hermann Stehr. Die Deutsche Akademie der Dichtung veranstaltete anlässlich des 70. Geburtstages Hermann Stehrs in den Räumen der Akademie der Künste eine Feier zu Ehren des Dichters. Unser Bild zeigt den Dichter und seine Gattin während der Feier.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Deutsche Allg. Zeitung Berlin	1 11 21	Jan.
" Tageszeitung "	2 12 22	Febr.
" Zeitung "	3 13 23	März
Deutscher Reichsanzeiger	4 14 24	April
Friderikus	5 15 25	Mai
Germania	6 16 26	Juni
Grüne Post	7 17 27	Juli
Kleine Journal, Das	8 18 28	Aug.
Kreuzzeitung	9 19 29	Sept.
Montag, Der	10 20 30	Okt.
Nachtausgabe	1933 1934 31	Nov.
Neue Berl. Ztg. Das 12 Uhr-Blatt	Morgen-Ausgabe Abend-Ausgabe	Dez.

Form 2

Führertum

Hermann Stehr in der Deutschen Dichtersakademie

Der Dichter selbst nahm das Schlusswort zu allen Gedanken und Mahnungen, die dem deutschen Volk aus Anlass seines Geburtstages gesagt wurden. Im Festsaal der Deutschen Dichtersakademie sprach er, vor glänzender Versammlung geistiger Führer des neuen Deutschlands, knappe Prägungen des Bekenntnis zum Volk, zum neuen Staat und seinen Führern. Es war der Widerhall auf Zupruch und Bekenntnis der dankbaren Nation zu seinem siebzigsten Geburtstag.

In seinen Worten fand Deutung der tieferen Sinn seines ganzen Schaffens. Die Persönlichkeit formt und schafft den Staat. Hinter uns liegt die Zeit der Stimmviehgedrängtheit, hinter uns ein bindungsloser Individualismus, heute können wir wieder vom Wert des Persönlichen reden. In der anhebenden Verehrung der Persönlichkeit liegt die Verheißung der Ziele. Nur der Persönlichkeit ist die Schau der Zukunft, ist die Sicherheit besonnener Verantwortung möglich, die sie allen voraussehen läßt.

„Wer andere recht machen will, muß selber recht sein“; in diesem Sinn verstehen wir Führung und Persönlichkeit. Aus dieser Kraft kommt der sichere Anspruch der Herrschaft. In dieses Geleit ist die neue Freiheit geistigen Strebens gebannt. Unter der Herrschaft solch sinnvollen Willens wird Volk zur Gefolgschaft.

Dichter sind dem Unendlichen nahe, hier erwacht ihre Berufung zum Führertum. Mit Begeisterung und ganzer Hingabe bekannte sich Stehr zur Aufgabe des Mitwirkens am neuen Deutschland. Der Dichter versteht die Not des Volkes tiefer und vermag sie höher zu deuten. Das Gesetz der Persönlichkeit ist keine moralin-hafte Forderung. Wir brauchen die ganze volkshafte Weite, um sie mit völkischer Zucht zu paaren.

Der hier noch einmal beglückwünschte Dichter dankte mit rührend-schlichten Gebärden und Worten in stolzer Bescheidenheit. Friedrich Griesse, der Dichter aus der Landschaft des Mecklenburgischen Raumes, war zuvor in seiner Rede aus dem Wissen um geistige Verwandtschaft wegen Hermann Stehrs nachgegangen. Er sprach vom geistigen Vater der Sprache des Volkes. Griesse verstand, mehr als einen verstandesmäßigen Begriff von der Art des Werkes Stehrs zu vermitteln; die Erläuterung der kühnen Bildhaftigkeit der Sprache und Gestalten ließ das Bild entstehen vom inneren Gesicht des Dichters. Die Rede wurde zur Huldigung an die deutsche Sprache schlechthin. Das Gesehene unserer Tage ist undenkbar ohne den Dichter als Mit- und Vorgesprochen des Volkes. Von Stehr sprechen, heißt sich zur Deutschen Welt bekennen.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

AUSSCHNITT VOM: 2. O. FEB. 1934

Berliner Illustrierte Nachtausgabe, Berlin SW 68

2. Ausgabe

Friedrich Griesse hielt die Festrede Dichtersakademie feiert Hermann Stehr

Nach den zahlreichen öffentlichen Ehrungen, die dem 70jährigen Dichter Hermann Stehr zuteil wurden, schloß sich die Deutsche Akademie der Dichtung diesen Feiern zu Ehren ihres 70jährigen Mitglieds mit einer Festigung an, die ganz ins Innere und Wesentliche ging.

Das Festsche-Quartett leitete die Feier mit einem Quartettlied von Beethoven ein und gab ihr einen entsprechenden Ausklang mit dem Quartettlied in C-Moll von Franz Schubert. Die zahlreich erschienenen Vertreter der staatlichen Behörden, der ausländischen Gesandtschaften und der in Berlin weilenden Mitglieder der Deutschen Akademie der Dichtung begrüßte der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Dr. Hans Friedrich Blund, zugleich im Namen des durch seine Reise verhinderten Akademiepräsidenten Hans Jochst.

Den Festvortrag für Hermann Stehr, den Dichter aus den schlesischen Bergen, hielt Friedrich Griesse, der Sohn des ebenen Mecklenburg. Dem 70jährigen Dichter kongenial in der Ausdeutung all der Sehnsüchte und geheimen Bilder, die über das Land und durch die Seele des Volkes geistern, dem Friedrich Griesse von hier aus die innere Derg Hermann Stehrscher Wortkunst heran.

Er sprach insbesondere über die Bildhaftigkeit der epischen Sprache Stehrs und hob mit wunderbar einfachen, innigen Worten die Schätze aus dem Strom der Stehrschen Bilder heraus. Hermann Stehrs Dichtertum ist nach ihm begründet in der Fähigkeit, Urbilder und Urworte, die ungedeutet und ungesagt in der Seele des Volkes leben, herauszuheben und mit dem Strahl verstehender Güte zu erhellen.

Der 70jährige Jubilar, bescheiden und eingehüllt in die Innerlichkeit seines Wesens, dankte Friedrich Griesse ergriffen für seine Worte und schloß daran einiges Aphoristisches über den Ausbruch des geistigen Deutschland und seiner Kunst. Er nannte diese Worte selbst aphoristisch und gab dennoch eine Schau deutschen Wesens in seiner ganzen Innigkeit und Tiefe, dessen Inkarnation er selbst zu sein schien.

Die Feststunde war der Deutschen Akademie in Wort und Form würdig und gab den zahlreich Erschienenen einen unvergänglichen Eindruck von der zeitlosen Lebenskraft deutscher Dichtung.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

Tag: 0. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

Monat: Jan. Feb. Mär. Apr. Mai Jun. Jul. Aug. Sep. Okt. Nov. Dez.

Jahr: 1932 1933 1934

Ausgabe: Morgen Abend

BERLIN Neue Rundschau BERLIN Textil-Zeitung
" Die photograph. Industrie " Theater Tageblatt
" Preussische Feuerwehrtg. " Transatlantische Trade
" Stadt u. Technik " V. D. J. Nachrichten
" Tageszeitung f. Brauerei " Völkischer Beobachter

Die Angaben links neben der Leihung sind zu lesen.

Form 103

Deutsche Dichter-Akademie feiert Hermann Stehr

Unter den zahlreichen Ehrungen, die dem Dichter Hermann Stehr anlässlich seines siebzigsten Geburtstages zuteil werden, nimmt die Feier, mit der die Deutsche Akademie der Dichtung in ihm einen ihrer Senatoren und eines ihrer hervorragendsten Mitglieder ehrt, einen besonderen Platz ein.

Es sprachen Meister des Wortes zu einem der Ehren, Männer, die berufen sind, das Werk Hermann Stehrs zu werten, und die sich nicht anders denn jedes deutsche Volk, das sich einmal in das Schaffen des einsigen Volksschullehrers versetzt, voll wahrer Bewunderung vor der Gewalt der Schöpfungen eines nun siebzigjährigen Dichters neigen.

Nachdem das Festsche-Quartett mit dem klaren schönen Vortrag des herrlichen Adagios aus Beethovens Streichquartett op. 18 Nr. 6 die in großer Zahl erschienenen Verehrer des Dichters in die rechte Feierstimmung versetzt hatte, begrüßte Dr. Hans Friedrich Blund im Namen der Dichtersakademie und ihres durch seine Reise am Erscheinen verhinderten Präsidenten Hans Jochst den Dichter und die Gäste mit kurzen herzlichen Worten. Dann trat der mecklenburgische Dichter Friedrich Griesse an das Vortragspult, um seinen schließlichen Kollegen und sein Werk in einer wahrhaft

formvollendeten Rede voll tiefsten geistigen Gehalts zu würdigen.

Er sprach von den gesammelten Werken des Jubilars als einer Sammlung schweren Lebens, feierte die Kraft des bildhaften Ausdrucks in der dichterischen Sprache Hermann Stehrs und zeigte seine besondere Gestaltungskraft durch den Vergleich seines großen Romans „Der Heiligenhof“ mit Georg Büchners „Lenz“ und Knut Hamsuns „Segen der Erde“ auf. Immer geht es Hermann Stehr um die Erfüllung eines Gelehes, um das Notwendige, das getan werden muß. Aus dem schließlichen, Äußersten kommend, bekennt er sich auf die innerlichen Werte. Er verkörpert den Begriff „Persönlichkeit“ schlechthin, das heißt die vorbehaltlose Einheit zwischen Mensch und Werk. Sich zu Hermann Stehr bekennen, bedeutet, sich zu einem Führer des Wortes bekennen!

Der also Gefeierte gab seinem Dank in gebundener Rede Ausdruck, um anschließend in „aphoristischen Bemerkungen über das geistige Deutschland und seine Kunst“ ein mitreißendes Bekenntnis zum endlich geeinten Vaterlande und zum Glauben an die deutsche Zukunft abzugeben.

Schuberts nachgelassener Quartettlied in C-Moll, wiederum vom Festsche-Quartett meisterhaft zu Gehör gebracht, beschloß die eindrucksvolle Feier.

Dr. B.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
GEGRÜNDET 1894
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1 11 21	Jan.
Angriff	2 12 22	Febr.
Berliner Börsenkurier	3 13 23	März
Börsenzeitung	4 14 24	April
Herold	5 15 25	Mai
Lokalanzeiger	6 16 26	Juni
Montagspost	7 17 27	Juli
Morgenpost	8 18 28	Aug.
Tageblatt	9 19 29	Sept.
Volkszeitung	10 20 30	Okt.
B. Z. am Mittag	1933 1934 31	Nov.
Deutsche, Der	Morgen-Ausgabe Abend-Ausgabe	Dez.

Die Dichter-Akademie ehrt Hermann Stehr

Im Festsaal der Akademie am Pariser Platz feierte gestern Abend das geistige Deutschland den greisen Dichter Hermann Stehr. Die Führer des deutschen Schrifttums, Vertreter der Reichsregierung, der Behörden und der ausländischen Gesandtschaften entboten dem Dichter ihren Gruss. Mit Beethovens Adagio aus dem Streichquartett op. 18 leitete das Fehse-Quartett den feierlichen Abend ein. Der Dichter Blunck begrüßte die Gäste. Dann sprach der Mecklenburger Friedrich Griese. Er hob aus dem Werk Stehrs, das die Sammlung eines schweren Lebens sei, das unverkennbarste Abzeichen seines Dichtertums hervor: die gewaltige, lebenssprühende Sprache.

Hermann Stehr dankte, indem er ein Bekenntnis ablegte zur grossen geschichtlichen Aufgabe aller Geistigen in Deutschland. In einem Rückblick auf die letzten vierzig Jahre grenzte er zwei Welten gegeneinander ab: die Drangsalierung des deutschen Geistes durch den Versuch, aus einem heldischen Volk eine Horde von Heloten zu machen — und das Erlebnis des letzten Jahres, in dem alles Ziel Verheissung und jede Erfüllung eine neue Sehnsucht sei, das der Kunst die wahre innere Freiheit gebracht habe. — Mit Schuberts nachgelassenem Quartett in c-moll wurde die Feier geschlossen.

—ck.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
GEGRÜNDET 1894
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Reichsbote, Der Berlin	1 11 21	Jan.
Stahlhelm	2 12 22	Febr.
Tag, Der	3 13 23	März
Vossische Zeitung	4 14 24	April
Wahrheit, Die	5 15 25	Mai
Allg. Meissner-Zeig.	6 16 26	Juni
Taxil-Zeitung	7 17 27	Juli
Völkischer Beobachter	8 18 28	Aug.
Anzeiger f. d. N. Nordn. Pankow	9 19 29	Sept.
Berliner Nordzeitg. Weißensee	10 20 30	Okt.
Berliner Westen	1933 1934 31	Nov.

Hermann Stehr-Feier in der Akademie. „Wenn jemand die Revolution, d. h. eine Umwandlung zum Besseren will, wahrhaftig will, so muß er damit bei sich beginnen. Denn Zustände der Seele müssen die Ordnung des Staates herbeiführen, nicht umgekehrt.“ Diesen Satz Hermann Stehrs führte Hans Friedrich Blunck als Motto vor eine Feier, die die Deutsche Akademie in Anwesenheit von Vertretern der Regierung, der Behörden, der Diplomatie, der Wissenschaften und der Künste zu Ehren des hiesigen Dichters veranstaltete. Und die Festrede Friedrich Grieses zielte darauf hin, die Dichtung Hermann Stehrs, in der Mensch und Welt zu vorbehaltloser Einheit verschmolzen seien, sein Vermögen, dem „heimlichen Gänger im Volke“, dem Hüter seiner Wahrheit, seiner Lehren und Befehle, Gestalt zu geben, und die außerordentliche Bildkraft seiner Sprache an einigen Beispielen in ihrer eindeutigen Wirkung auf das Volk zu zeigen. Die Sammlung seiner Werke, sagte Friedrich Griese, sei die Sammlung eines schweren Lebens und sich zu Hermann Stehr bekennen heiße von der deutschen Welt ausfragen und von einem Führer des Volkes sprechen. In bewegten Worten dankte Hermann Stehr, um dann selber zu bekennen, daß uns unter dem großen Sachwalter deutscher Kraft und deutschen Sinnes „ein antimechanischer Anfang“ (Novalis) zu jenem neuen Deutschland führen werde, das wir lieben und zu sehen begehren; denn alle Ziele seien Verheissungen und jede Erfüllung gebäre neue Ziele, das Vaterland sei immer nur auf dem transzendenten Wege zu finden. Das neue Deutschland vereinige menschliche Werte mit völkischer Frucht; nachdem ein gewisses Bedauern überkommen sei, habe sich die Freiheit des geistigen Strebens und Wollens in einer neuen Ordnung gefunden, sei das deutsche Volk wieder ein lebendiges geworden. „Was aber bleibt“, so schloß Hermann Stehr mit Hölderlin, „das stiften die Dichter.“ — Das Fehse-Quartett leitete die Feier mit dem Adagio aus dem Streichquartett op. 18 Nr. 6 von Beethoven ein und beschloß sie mit dem nachgelassenen Quartett in c-moll von Franz Schubert.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
GEGRÜNDET 1894
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1 11 21	Jan.
Angriff	2 12 22	Febr.
Berliner Börsenkurier	3 13 23	März
Börsenzeitung	4 14 24	April
Herold	5 15 25	Mai
Lokalanzeiger	6 16 26	Juni
Montagspost	7 17 27	Juli
Morgenpost	8 18 28	Aug.
Tageblatt	9 19 29	Sept.
Volkszeitung	10 20 30	Okt.
B. Z. am Mittag	1933 1934 31	Nov.
Deutsche, Der	Morgen-Ausgabe Abend-Ausgabe	Dez.

Die Dichteralademie feiert Stehr.

Der sonntäglichen Feier im Staatstheater folgte gestern eine eindrucksvolle Handgebung der „Deutschen Akademie für Dichtung“. Ihr Mitglied Hermann Stehr anlässlich seines hiesigen Geburtstages in Anwesenheit zahlreicher Akademikemitglieder und Vertreter des deutschen Schrifttums ehrte. Man sah Hans Grimm, W. Beumelburg, Oskar Loerke, Jakob Schaffner, Max und Käthe Kruse, Heinrich George, Hans Boelzig u. a. m. Dr. Hans Friedrich Blunck eröffnete in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der Deutschen Akademie für Dichtung (er ist von diesem Posten infolge Überlastung soeben zurückgetreten) die Feier, indem er den Vertreter der Regierung, Staatssekretär Stuchardt, ferner die Vertreter der Behörden und ausländischen Gesandtschaften begrüßte und ein Bekenntnis zu Stehr als Deutschen ablegte. Nachdem das Adagio aus einem Streichquartett Beethovens, gespielt vom Fehse-Quartett, verklungen war, hielt Friedrich Griese eine Ansprache, in der er Stehrs dichterisches Wesen aufzeigte als bildnerische Kraft, der es gelingt, Urbilder in Worte zu formen, für deren unmittelbare Wirkung auf den Leser Grieses lebendige Beispiel anführte, an denen es klar wurde, wie bei Stehr ein totales Erlebnis für alle erfaßbaren Dinge der inneren und äußeren Welt vorhanden ist, so daß Grieses mit Recht sagen konnte: „Stehr sah immer als ein Seher, Stehr sprach immer als ein Dichter.“

Als dann bestieg Hermann Stehr das Lesepult, dankte Grieses und wählte die vor zehn Jahren in Berlin gesprochenen, so bezeichnenden autobiographischen Verse „Ich hab' den Wald und Einsamkeit erzogen“ als Einleitung für seine „aphoristischen Bemerkungen über Deutschland und seine Kunst“, in denen Stehr wesentliches über den gewaltigen Durchbruch immaterieller Kräfte aussagt. Auch hier offenbarte sich Stehrs Gedankentiefe, die aus dem Erlebnis der Zeit zu Gültigem vorstößt, weil sie das Zeitliche immer als Ausdruck und Teil des Ewigen erkennt. „Was aber bleibt, das stiften die Dichter!“ — mit diesem Hölderlin-Verse schloß Stehr, der sehr herzlich bejubelt wurde.

Mit einem Quartett von Schubert endete die gelungene Feierstunde.

Fr.

ADOLF SCHUSTERMAN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 30

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1	Jan.
Angriff	2	Febr.
Berliner Börsenkurier	3	März
Börsenzeitung	4	April
Herold	5	Mai
Lokalanzeiger	6	Juni
Montagspost	7	Juli
Morgenpost	8	Aug.
Tageblatt	9	Sept.
Volkszeitung	10	Okt.
S. Z. am Mittag	1933 1934 31	Nov.
Deutsche, Der	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe

Die Dichter-Akademie ehrt Hermann Stehr

Im Festsaal der Akademie am Pariser Platz feierte gestern abend das geistige Deutschland den greisen Dichter Hermann Stehr. Die Führer des deutschen Schrifttums, Vertreter der Reichsregierung, der Behörden und der ausländischen Gesandtschaften entboten dem Dichter ihren Gruss. Mit Beethovens Adagio aus dem Streichquartett op. 18 leitete das Fehse-Quartett den feierlichen Abend ein. Der Dichter Blunck begrüßte die Gäste. Dann sprach der Mecklenburger Friedrich Griefe. Er hob aus dem Werk Stehrs, das die Sammlung eines schweren Lebens sei, das unverkennbarste Abzeichen seines Dichtertums hervor: die gewaltige, lebenssprühende Sprache.

Hermann Stehr dankte, indem er ein Bekenntnis ablegte zur grossen geschichtlichen Aufgabe aller Geistigen in Deutschland. In einem Rückblick auf die letzten vierzig Jahre grenzte er zwei Welten gegeneinander ab: die Drangsalierung des deutschen Geistes durch den Versuch, aus einem heldischen Volk eine Horde von Heloten zu machen — und das Erlebnis des letzten Jahres, in dem alles Ziel Verheissung und jede Erfüllung eine neue Sehnsucht sei, das der Kunst die wahre innere Freiheit gebracht habe. — Mit Schuberts nachgelassenem Quartettsatz in C-moll wurde die Feier geschlossen.

—ck.

ADOLF SCHUSTERMAN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 30

Tag	Monat	Jahr
1	Jan	1932
2	Feb	1933
3	Mai	1934
4	Jun	
5	Jul	
6	Aug	
7	Sep	
8	Okt	
9	Nov	
10	Dez	
11		
12		
13		
14		
15		
16		
17		
18		
19		
20		
21		
22		
23		
24		
25		
26		
27		
28		
29		
30		
31		

BERLIN Lichterf. Lokalanzeiger
BERLIN Spandauer Zeitung
Neue Zeit d. Westens
Steglitzer Anzeiger
Neukölln Tageblatt
Teltower Kreisblatt
Schmargend. Zeitung
Neue Tempelhof. Zeitg.
Schöneberger Tageblatt
Zehlendorfer Anzeiger

ZEHNER Einer
Ausgabe Morgen
Abend

OTTO-Sopelochung D. R. P. Rung & Co. Berlin S.O. 16
Nachdruck verboten

„Was aber bleibt, das stiftet die Liebe!“

Die Dichter-Akademie ehrt Hermann Stehr.

Im Kranz derer, die in diesen Tagen dem Siebzigjährigen aus übervollem Herzen Dank sagen und sich erneut zu ihm bekennen wollen, hat die Akademie der Dichtung nicht fehlen können. Sie tat es in einem mehr feierlichen als festlichen Rahmen und in einer Form, die ganz dem Wesen Hermann Stehrs entspricht, der es allezeit seines Lebens vorgezogen hat, abseits der Straße zu gehen und von sich sagt: „mich haben Wald und Einsamkeit erzogen“.

Der Dichter Blunck begrüßte in den Räumen der Akademie der Künste den Meister, die Vertreter der Reichsregierung, der Behörden und der ausländischen Gesandtschaften. Der Dichter Friedrich Griefe hob aus dem Werk Stehrs, das die Sammlung eines schweren Lebens ist, nur eines der unverkennbaren Abzeichen seines Dichtertums, die gewaltige, lebenssprühende Sprache, hervor. Ein Beispiel, ein Gleichnis fast von einem alten mecklenburgischen Dorflehrer, der in der Scheidekammer des alten Jahres zu denen sprechen wollte, die in dieser Stunde einsam sind, der aber, versponnen in einem Wort Hermann Stehrs, vergah, seinem Odem Aetherschall zu leihen, und diese Stunde als Zwielsprache mit dem Dichter glücklich empfand, dieses Beispiel sagt mehr von der Kraft und der Gabe des Meisters als Worte und Begriffe sagen können. Von ihm aus ist zu verstehen, wenn Griefe schloß: Das Geschehen unserer Tage ist nicht ohne sein Dichtertum zu denken; er war immer der Mit- und Vorgesprache seines Volkes.

Hermann Stehr dankte seinen Freunden für diese Stunde, weil sie ihm Bescheidenheit kostbar und Stolz leicht gemacht habe. Er gab einen Rückblick über die vierzehnjährige Drangsalierung des deutschen Geistes und den Versuch, aus einem heldischen Volk eine Horde von Heloten zu machen. Dann dankte er für das gewaltige Erlebnis des letzten Jahres, in dem alles Ziel Verheissung und jede Erfüllung eine neue Sehnsucht sei, das der Kunst die wahre innerliche Erfüllung eine neue Sehnsucht sei, das der Kunst die wahre innerliche Freiheit gebracht habe. Der Kunst, die die Not des Volkes tiefer versteht und zugleich höher leitet. Für alles Geschehen gelte Hölderlins Wort: „Was aber bleibt, das stiftet die Liebe.“ Und das gilt ja auch für Meister Stehrs Wert.

Das Fehse-Quartett gab mit dem Adagio aus Ludwig van Beethovens Streichquartett op. 18 Nr. 6 und mit dem nachgelassenen Quartettsatz in C-moll von Franz Schubert Auftakt und Abschluß dieser schönen Feierstunde.

ADOLF SCHUSTERMAN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 30

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Deutsche Allg. Zeitung Berlin	1	Jan.
Tageszeitung	2	Febr.
Zeitung	3	März
Deutscher Reichsanzeiger	4	April
Friderikus	5	Mai
Germania	6	Juni
Grüne Post	7	Juli
Kleine Journal, Das	8	Aug.
Kreuzzeitung	9	Sept.
Montag, Der	10	Okt.
Nachtausgabe	1933 1934 31	Nov.
Neue Berl. Ztg. Das 12 Uhr-Blatt	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe

Die Deutsche Akademie der Dichtung feiert Hermann Stehr

In einer sehr eindrucksvollen und würdigen Feier ehrte die Deutsche Akademie der Dichtung den Siebzigjährigen Hermann Stehr. Es hatten sich zu dem Abend im Festsaal der Akademie am Pariser Platz zahlreiche Vertreter der Regierung, der Behörden, der Kunst und Wissenschaften eingefunden; man sah Hermann Stehr selbst, ferner Präsidenten Hans Friedrich Blunck, Friedrich Griefe, dann noch u. a. Hans Grimm, Oskar Voerke, Gottfried Benn, Jakob Schaffner, Werner Deumelburg, Walter v. Molo, Prof. Weierlen, Staatsrat Dr. Stuckart vom Propagandaministerium, Dr. Haupt von der Reichsschrifttumskammer.

Nach kurzen Eingangsworten des Grusses und des Dankes an Hermann Stehr, die Hans Friedrich Blunck sprach, spielte das Fehse-Quartett als schönen Auftakt des Ganzen einen Adagiosatz aus einem Beethovenschen Streichquartett, dann nahm Friedrich Griefe das Wort. In einem aufrichtigen dichterischen Bekenntnis zu Stehr pries er dessen vorbehaltlose Einheit von Persönlichkeit und Werk: Stehr, so führte er aus, gehe der inneren Sprache des Volkes nach und vermöge daraus mit der Kraft mächtigen sprachlichen Ausdrucks der jenseitigen Deutsche zu erreichen, was das Schöpferische, das Bildhafte sei. Von Stehr zu sprechen heiße, von einem Führer, von der Deutscherheit auszusagen, und wie das Geschehen der letzten Zeit nicht ohne diesen großen Dichter zu denken wäre, so könne auch das Künftige nicht ohne ihn sein.

Hermann Stehr, der Geseierte, der dann selbst noch zu den Anwesenden sprach, gab aus der Uebersicht des erfüllten Alters ein spontanes Bekenntnis zum neuen Deutschland und betonte die hohe Aufgabe der Volkshaltung auch durch die Kunst, die Dichtung, die die Not des Volkes tiefer zu erfassen und höher zu deuten wisse. Wie das neue Deutschland im führerhaften Gedanken wieder einen Sinn gefunden habe und Weite und zugleich völlige Frucht in sich zu vereinen bestrebt sei, so müsse auch die Dichtung vom gleichen Geist beherrscht sein. Denn, so schloß Stehr mit dem Hölderlin-Wort seine Ausführungen, „was aber bleibt, stiftet die Dichtung.“ Den Abschluß der Feier bildete der Vortrag eines Quartettsatzes von Schubert, wiederum vom Fehse-Quartett meisterlich gespielt.

Mockel

ADOLF SCHUSTERMAN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 30

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Deutsche Allg. Zeitung Berlin	1	Jan.
Tageszeitung	2	Febr.
Zeitung	3	März
Deutscher Reichsanzeiger	4	April
Friderikus	5	Mai
Germania	6	Juni
Grüne Post	7	Juli
Kleine Journal, Das	8	Aug.
Kreuzzeitung	9	Sept.
Montag, Der	10	Okt.
Nachtausgabe	1933 1934 31	Nov.

Dichter-Akademie ehrt Hermann Stehr

Im Kranz derer, die in diesen Tagen dem Siebzigjährigen aus übervollem Herzen Dank sagen und sich erneut zu ihm bekennen wollen, hat die Akademie der Dichtung nicht fehlen können. Sie tat es in den Räumen der Akademie der Künste in einem festlichen Rahmen und in einer Form, die ganz dem Wesen Hermann Stehrs entspricht, der es allezeit seines Lebens vorgezogen hat, abseits der Straße zu gehen und von sich sagt: „mich haben Wald und Einsamkeit erzogen“.

Hans Friedrich Blunck begrüßte den Meister, die Vertreter der Reichsregierung, der Behörden und der ausländischen Gesandtschaften. Der Dichter Friedrich Griefe hob aus dem Werk Stehrs, das die Sammlung eines schweren Lebens ist, nur eines der unverkennbaren Abzeichen seines Dichtertums, die bildhafte Sprache, hervor. Ein Beispiel, ein Gleichnis fast von einem alten mecklenburgischen Dorflehrer, der in der Scheidekammer des alten Jahres die Worte mitanhören wollte, die Hermann Stehr über den Rundfunk an alle Einsamen richtete, der aber, versponnen in ein Wort Hermann Stehrs, vergah, seinen Radioapparat einzuschalten, und diese Stunde als Zwielsprache mit dem Dichter glücklich empfand, dieses Beispiel sagt mehr von der Kraft und der Gabe des Meisters als Worte und Begriffe sagen können.

Hermann Stehr dankte seinen Freunden für diese Stunde, die ihm Bescheidenheit kostbar und Stolz leicht gemacht habe. Er bekannte sich zur deutschen Geisteswelt und den ihr eigenen Gesetzen und Gütegesetzen. Dann sprach er von dem gewaltigen Erlebnis des letzten Jahres, in dem alles Ziel Verheissung und jede Erfüllung eine neue Sehnsucht sei, das der Kunst die wahre innerliche Freiheit gebracht habe. Der Kunst, die die Not des Volkes tiefer versteht und zugleich höher leitet. Für alles Geschehen gelte Hölderlins Wort: „Was aber bleibt, stiftet die Dichtung.“

Das Fehse-Quartett gab mit dem Adagio aus Ludwig van Beethovens Streichquartett op. 18 Nr. 6 und mit dem nachgelassenen Quartettsatz in C-moll von Franz Schubert Auftakt und Abschluß dieser schönen Feierstunde.

ADOLF SCHUSTERMAN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

Ausschnitt aus:

	Tag	Monat
Deutsche Allg. Zeitung	1	Jan.
" Tageszeitung	2	Febr.
" Zeitung	3	März
Deutscher Reichsanzeiger	4	April
Friderikus	5	Mai
Germania	6	Juni
Grüne Post	7	Juli
Kleine Journal, Das	8	Aug.
Kreuzzeitung	9	Sept.
Montag, Der	10	Okt.
Nachtausgabe	11	Nov.

form 2

Das geistige Deutschland

Die Preussische Dichters-Akademie ehrt Hermann Stehr

Unter denen, die Hermann Stehr zu seinem 70. Geburtstag ehrten, durfte die Preussische Dichters-Akademie nicht fehlen. Es war eine schlichte Feier von besonderem geistigen Niveau, die gestern abend in dem schönen Akademie-Saal die hervorragendsten Vertreter unseres Schrifttums um den Jubilar vereinte. Nach Begrüßungsworten Hans Friedrich Klundt ergriff der medienburgische Dichter Friedrich Griefe das Wort zu einer Ansprache, von der Hermann Stehr nachher selber meinte, daß nur ein ihm Welensverwandter so Treffendes über ihn hätte ausagen können. Dabei war es eine bestimmte Seite seines Dichtertums, die Griefe herausgriff — die visionäre Bildkraft seiner epischen Sprache — aber von hier aus erhob sich das ganze Wesen und Werk dieses Mannes, der in schwerem Lebenskampf zu dem geistig ist, was wir heute an ihm bewundern und lieben.

Dann trat Hermann Stehr selbst an das Rednerpult, um allen zu danken, die die einfache chronologische Tatsache seines Geburtstages benutzt hätten, um daraus sein Bekenntnis zu formen. Seine aphoristischen Bemerkungen gaben dem geistigen Deutschland, das in dem gewaltigen Umschwung des vergangenen Jahres wieder zu sich selbst erwacht sei und nun nach Überwindung von Anfangsschwierigkeiten immer mehr sich durchsetzen werde. Kunst und Dichtung hätten gerade im neuen Staate höchste Führerschaft, und an verantwortlicher Stelle wisse man sehr wohl, daß dieser mächtige Strom nicht durch engstirniges nationalistisches Bismarckertum eingedämmt oder in armselige Moralien-Kanälen hineingelenkt werden dürfe. So könne das geistige und künstlerische Deutschland sich voll entfalten im Sinne eines Hölderlins: „Was aber bleibt, das listet die Dichtung“.

Nachdem der herzliche Beifall verklungen war, mit dem die Erschienenen den Dichter immer wieder bedankten, gab das Fehlen Quast, das mit einem Beethoven-Adagio eröffnet hatte, mit Schuberts nachgelassenem Quartett in C-Moll den stimmungsvollen Abschluß. e. k.

ADOLF SCHUSTERMAN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

Ausschnitt aus:

Tag	Monat	Jahr
1	Jan.	1932
2	März	1933
3	Mai	1934
4	Jul.	Ausgabe
5	Sep.	Morgen
6	Nov.	Abend

form 02

Hermann Stehr-Feier der Dichter-Akademie.

Am Kranze derer, die in diesen Tagen dem Siebzehnjährigen aus übervollem Herzen dank sagen und sich erneut zu ihm bekennen wollen, hat die Akademie der Dichtung nicht fehlen können. Sie tat es in einem mehr feierlichen als festlichen Rahmen und in einer Form, die ganz dem Wesen Hermann Stehrs entspricht, der es allezeit seines Lebens vorzuziehen hat, abseits der Straße zu gehen und von sich laut „mich haben Wald und Einsamkeit erzogen“.

Der Dichter Klundt begrüßte gestern abend in den Räumen der Akademie der Künste den Meister, die Vertreter der Reichsregierung, der Behörden und der ausländischen Gesandtschaften. Der Dichter Friedrich Griefe hob aus dem Werk Stehrs, das die Sammlung eines schweren Lebens ist, nur eines der unverkennbaren Abzeichen seines Dichtertums, die gewaltige, lebensprägende Sprache hervor. Ein Beispiel, ein Gleichnis fast, von einem alten medienburgischen Dorflehrer, der in der Scheidekammer des alten Jahres zu denen sprechen wollte, die in dieser Stunde einsam sind, der aber, versponnen in einem Wort Hermann Stehrs, veranlaßt, seinem Odem Freiheit zu lassen, und der diese Stunde als Zwiesprache mit dem Dichter glücklich empfand. — dieses Beispiel sagt mehr von der Kraft und der Gabe des Meisters, als Worte und Begriffe sagen können. Von ihm aus ist zu verstehen, wenn Griefe schloß: Das Geschehen unserer Tage ist nicht ohne sein Dichtertum zu denken; er war immer der Mit- und Vorgesprochener seines Volkes.

Hermann Stehr dankte seinen Freunden für diese Stunde, weil sie ihm Bescheidenheit kostbar und Stolz leicht gemacht habe.

11.12.1934 12.12.1934 13.12.1934 14.12.1934 15.12.1934 16.12.1934 17.12.1934 18.12.1934 19.12.1934 20.12.1934 21.12.1934 22.12.1934 23.12.1934 24.12.1934 25.12.1934 26.12.1934 27.12.1934 28.12.1934 29.12.1934 30.12.1934 31.12.1934

ADOLF SCHUSTERMAN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

Ausschnitt aus:

Tag	Monat	Jahr
1	Jan.	1932
2	Febr.	1933
3	März	1934
4	April	Ausgabe
5	Mai	Morgen
6	Juni	Abend
7	Juli	Ausgabe
8	Aug.	Morgen
9	Sept.	Abend
10	Okt.	Ausgabe
11	Nov.	Morgen
12	Dez.	Abend



Hermann Stehr-Feier der Dichters-Akademie

ADOLF SCHUSTERMAN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

Ausschnitt vom: 2. FEB. 1934

Magdeburgische Zeitung, Magdeburg

Abendausgabe

Die Dichter-Akademie ehrt Hermann Stehr. Die Dichter-Akademie veranstaltete am Montagabend aus Anlaß des 70. Geburtstages von Hermann Stehr eine Feier in den Räumen der Akademie der Künste. Hans Friedrich Klundt begrüßte den Dichter sowie die Vertreter der Reichsregierung, der Behörden und der ausländischen Gesandtschaften. Friedrich Griefe, der die Festrede hielt, hob aus dem Werk Stehrs, das die Sammlung eines schweren Lebens ist, nur eines der unverkennbaren Abzeichen seines Dichtertums, die gewaltige lebensprägende Sprache hervor. Griefe schloß: „Das Geschehen unserer Tage ist nicht ohne sein Dichtertum zu denken, er war immer der Mit- und Vorgesprochener seines Volkes.“ — Hermann Stehr dankte seinen Freunden für diese Stunde, weil sie ihm Bescheidenheit kostbar und Stolz leicht gemacht habe.

ADOLF SCHUSTERMAN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE
BERLIN S.O. 16
RUNGSTR. 20

Ausschnitt vom: 2. FEB. 1934

Frankfurter Zeitung und Handelsblatt, Frankfurt a. M.

Die Dichters-Akademie ehrt Stehr.

Am Montagabend aus Anlaß des 70. Geburtstages von Hermann Stehr eine Feier in den Räumen der Akademie der Künste. Der Dichter Klundt begrüßte den Meister, Vertreter der Reichsregierung, der Behörden und der ausländischen Gesandtschaften. Der Dichter Friedrich Griefe hob aus dem Werk Stehrs, das die Sammlung eines schweren Lebens ist, nur eines der unverkennbaren Abzeichen seines Dichtertums, die gewaltige lebensprägende Sprache hervor. Griefe schloß: Das Geschehen unserer Tage ist nicht ohne sein Dichtertum zu denken, er war immer der Mit- und Vorgesprochener seines Volkes.

Hermann Stehr dankte seinen Freunden für diese Stunde, weil sie ihm Bescheidenheit kostbar und Stolz leicht gemacht habe.

ADOLF SCHUSTERMANN											
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE											
GRÜNDUNG 1891 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20											
Ausschnitt aus:				Tag				Monat			
Deutsche Allg. Zeitung Berlin				1	11	21	Jan.				
"Vossische Zeitung"				2	12	22	Febr.				
"Zukunft"				3	13	23	März				
Deutscher Reichsanzeiger				4	14	24	April				
Friderikus				5	15	25	Mai				
Germania				6	16	26	Juni				
Grüne Post				7	17	27	Juli				
Kleine Journal, Das				8	18	28	Aug.				
Kreuzzeitung				9	19	29	Sept.				
Montag, Der				10	20	30	Okt.				
Nachtausgabe				1933	1934	31	Nov.				
Neue Ber. Ztg. Das 12 Uhr Blatt				Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.				

Berlin feiert Hermann Stehr.

Welch beglückende Tatsache, nicht nur für die Landleute des schlesischen Dichters, auch für den ständig wachsenden Kreis seiner Verehrer, daß dem Siebzigjährigen nun auch „von oben her“ die volle Anerkennung seines Wirkens entgegenbläst, die ihm so lange verweigert blieb! Erst die nationalsozialistische Regierung hat erkannt, daß Hermann Stehr zu ihr gehört, sie, die aus den schöpferischen Kräften des deutschen Volkstums ihre stärksten geistigen und kulturschaffenden Prinzipien zum Neubau des Staates empfangt.

Mit Recht konnte Staatskommissar Ginkel, als er in der dem Dichter vom Staatlichen Schauspielhaus, dem Kampfbund für deutsche Kultur und einer ganzen Anzahl von Verbänden zur Förderung von Schrifttum, Sprache, Volkstum und Heimat gewidmeten Morgenfeier im Staatstheater am Gendarmenmarkt „Vater Stehr“ und „Mutter Stehr“ offiziell begrüßte, sagen, daß Stehr noch lange kein Alter sei, sondern im Gegenteil an innerem Jungsein all die andern weit überflügele, die jünger, aber doch schon müde und gebrochen seien. Immer hat Stehr in Treue zu seinem Werk gestanden, in trostloser Einsamkeit, zu keinem Zeitpunkt mit den modischen Strömungen der liberalistischen Epoche. So begrüßte Hans Ginkel im Zeichen des nationalsozialistischen Kulturideals mit großer Warmherzigkeit und tiefem Verständnis für das Ethos dieser mannhaften Dichternatur.

Das wurde dann noch bedeutungsvoll bestätigt in einer wohl aussehenden, gedankenvollen Rede von Hans Friedrich Blunck, der hier in seiner Eigenschaft als Präsident der Reichsschrifttumskammer über das Thema „Dichtung und neuer Staat“ sprach und klarlegte, wie die Wurzeln beider gemeinsam seien: in der Erkenntnis der eignen Kraft, die aus deutscher Landschaft und deutschem Volkstum, lange verschüttet, jetzt so elementar wieder aufricht.

Umrahmt wurden beide Ansprachen von künstlerischen Vorträgen. Die Kammermusikvereinigung der Staatsoper entzückte mit der intimen Köstlichkeit des A-Dur-Maximiliansquintetts von Mozart, Maria Koppenhöfer enthielt mit ihrer pathoslosen Schlichtheit den tiefen Sinn der Stehrschen Legende „Im Garten Eden“ und die Mannhaftigkeit von Heinrich Georges eindringlicher Vortragskunst belebte die schönsten Gebilde aus des Dichters „Lebensbuch“. Der „Geburtsstagsbrief an die Frau“, so der Demut, Glück und Dankbarkeit, fand besonders tiefen Nachhall und als der Künstler zum Schluß mit dem deutschen Gruß der Dichter selber huldigte, erhob sich das ganze Auditorium des dichtgefüllten Hauses und begrüßte spontan und begeistert zur großen Mittelloge des ersten Ranges hinauf, wo der Dichter mit seiner Familie saß.

Einen besonders anregenden Abschluß der schönen Dichterfeier bereitet die Schließungsgruppe des Reichsbundes Volk und Heimat. Voran eine Dorfkapelle, ergoß sich in den schönen alten Trachten ein bunter Zug zu beiden Seiten durch Paraden-

auf die Bühne und ließ die Volkstänze der Heimat lebendig werden. Zum Schluß grüßte so die Heimat zu „ihrem“ Dichter hinauf und ganz spontan brachen jetzt die Gesänge des deutschen Einsiedlers, das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied, gewaltig aus aller Kehlen. Der ergriffene Dichter inmitten seiner Gemeinde — ein Anblick von schöner Symbolhaftigkeit!

*

Auch die Deutsche Akademie der Dichtung ließ es sich nicht nehmen, ihrem Mitgliede zu seinem siebzigsten Geburtstag eine würdige Feier zu bereiten. Eine wahrhaft illustre Gesellschaft des Schrifttums und der Künsterlei versammelte sich am Montagabend in dem stillen Saal der Preussischen Akademie der Künste am Pariser Platz um Hermann Stehr und seine Gattin. Namens des Präsidiums der Dichteralademie, da Hanns Johst durch eine politische Reise am Erscheinen verhindert war, begrüßte Hans Friedrich Blunck den Dichter und die Gäste. Das Beshe-Quartett führte uns zu Beethoven und Schubert und dazwischen sprach Friedrich Giese. Sein warmempfundenes Bekenntnis zu Stehr bewies, wie tief der Mann des flachen Mecklenburger Landes in die Welt des Dichters der schlesischen Berge eingedrungen ist. Es wurzelte in der Erkenntnis und Deutung der eignen Bildhaftigkeit der epischen Sprache Hermann Stehrs. Stehr sprach er von der geheimen Sprache des Schweigens im Volke: daß neben der lauten Sprache eine andere Stimme, eine innere Sprache nebenher laufe, die nur selten, an hohen Festen gleichsam, im Leben des Volkes Ton und Kraft annimmt. Diese sei in Stehrs Sprache lebendig, gebe ihr die Bildhaftigkeit, nicht an sich, sondern aus sich heraus, forme Urworte, Uebilder. Das Geschehen unserer Tage sei ohne Hermann Stehr nicht zu denken: er ist der Mit- und Vorgesprochener seines Volkes. Ein Führer des Wortes, der wie ein Seher sah, wie ein Dichter sprach. Zu Hermann Stehr sich bekennen heißt zugleich von der deutschen Welt bekenntnishaft ausagen.

In geschlossener Mannhaftigkeit und mit seiner ganzen gehaltenen Kraft sprach dann Hermann Stehr selber. Vom galt es aus innerstem Bedürfnis, von dem neuen Staat zu sprechen, der dem „Weltkreuzzug der demokratischen Zivilisation gegen den deutschen Geist“ ein Ende gemacht hat, und von dem seherischen Manne, der zum Leiter und Führer aufgewachsen sei. Ein schönes Zeugnis von Stehrs heiliger deutscher Gesinnung und großer Empfindung, von seinem ganzen durchglühten Wesen, das, wie er selber von sich sagt, Wald und Einsamkeit erzogen haben, der Berge Trauen, der stille Strom und Gottes Odem. Ein Zeugnis, das nicht schöner schließen konnte als mit dem Wort eines Geistesverwandten, das Hölderlin sprach: „Was aber bleibt, daß stiften die Dichter“.

„Dank, Dank Ihnen allen“, rief er aus, als herzliche und dankbare Zustimmung die jungen Worte des Siebzigjährigen stürmisch bekräftigte und ihm auch an dieser Stelle noch einmal huldigte.

O. Sch.

Bekenntnis zu Hermann Stehr

Feier in der Deutschen Dichteralademie

Mit einer stillen Feier ehrte die Deutsche Akademie der Dichtung am Montagabend den siebzigjährigen Hermann Stehr, den Dichter der schlesischen Landschaft und ihrer Menschen. Im Saal der Akademie am Pariser Platz war das geistige Deutschland in den Führern des Deutschen Schrifttums versammelt.

Die Klänge des Adagios von Beethoven leiteten die Feier ein. Dann legte Friedrich Giese, der Dichter der mecklenburgischen Landschaft, ein Bekenntnis zu Hermann Stehr und seinem Werk ab. Giese sprach von der Bildhaftigkeit der Sprache Hermann Stehrs, von den Gesichten und Visionen des schlesischen Dichters, von seinen Menschen und seinem Auftrag als Vollender einer schicksalvollen Sendung. Stehrs Sprache wurzelt tief in der Volkstümlichkeit, weil sie Natur und Kreatur, ländliches Leben und irdisches Schicksal deutet und das Volk in seinen stillen und seinen feierlichen Tagen bezaubert.

Von der tiefen und sinnbildlichen Wirkung in die Ferne, die von Stehrs Schriften ausgeht, und seine Leser wie ein magisches Band umschlingt, sprach Friedrich Giese, von der Kraft der Urworte und Uebilder, die Stehr uns gibt und die den deutschen Menschen in den tiefsten Bezirken seiner Seele fassen und angreifen.

Keine andere Sprache der Welt als die deutsche wäre stark genug, eine solche Bildhaftigkeit zu ertragen. Stehr hat uns das Letzte und Einmalige geschenkt, dessen die Sprache eines Dichters fähig ist. Von Hermann Stehr sprechen, heißt uns deshalb schließlich vom Deutschen bekenntnishaft ausagen.

Der greise Dichter dankte den Kameraden aus der lebendigen Front des deutschen Schrifttums für die gedankenvolle und bildhafte Deutung seines Wertes und sprach mit der klaren Tiefe eines Sehers vom geistigen Deutschland und seiner Kunst im großen geschichtlichen Umbruch dieser Tage. Er bekannte sich zur großen Aufgabe aller Geistigen in Deutschland, am Wert der schöpferischen Neuordnung des Reiches mit aller glühenden Liebe, Begeisterung, Hoffnung und Freude mitzuschaffen. Die Erfüllung der großen Persönlichkeit, die uns als Verheißung und Inbegriff unserer völkischen Sehnsucht in der Gestalt des Führers geschenkt worden ist, kam aus ewigem und göttlichem Willen. Denn die Persönlichkeit ist nicht erst Folge, sondern Ursache eines Staates. Das deutsche Volk ist durch das Erlebnis der Persönlichkeit wieder

ein lebendiges Volk geworden, nicht konformistisch, sondern deutsch, nicht kirchengläubig, sondern fromm.

Wir wissen heute, daß ein Volk wie das deutsche nur unter der Herrschaft eines Willens, eines Führers sich fernerhin zu behaupten vermag. Wir hoffen deshalb und ersehnen die Volksherrschaft auch in weiterem Sinne durch die deutsche Kunst und durch die deutsche Dichtung. Das Deutsche Reich, das wir für alle Zeiten im Menschlichen und Völkischen jetzt gegründet sehen, wird dunkel werden, wenn man ihm die Menschen nähme, die dem Unendlichen am nächsten sind, seine Dichter. Aus dem gläubigen Bekenntnis wächst der Auftrag für die geistigen Stifter in der Landschaft des neuen Reiches.

W. Ho.

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE



BERLIN S.O. 16
RUMGSTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Reichsbote, Der Berlin	1 11 21	Jan.
Stahlhelm	2 12 22	Febr.
Tag, Der	3 13 23	März
Vossische Zeitung	4 14 24	April
Wahrheit, Die	5 15 25	Mai
Allg. Fleischer-Zeitg.	6 16 26	Juni
Textil-Zeitung	7 17 27	Juli
Völkischer Beobachter	8 18 28	Aug.
Anzeiger f. d. Bin. Norden	9 19 29	Sept.
Berliner Nordostzeitg.	10 20 30	Okt.
Berliner Westen	1933 1934 31	Nov.

„Mich hat der Wald erzogen...“

Die Feier der Dichterakademie

Unter den Hermann-Stehr-Feiern ragte die gestrige Ehrung des großen Erzählers durch die Deutsche Akademie der Dichtung besonders würdevoll hervor. Man hatte Friedrich Griefe (der unter seinen Lesern Hermann Stehrs Lebenswerk (eben gedreht hat) ausgewählt, um Worte an den Jubilar und Meister zu richten; Worte eines Dichters an einen Dichter. Sie kreisten um das große Geheimnis Stehrscher Erzählungskunst: die Bildhaftigkeit seiner Sprache, die dem Urmotiv nahekommt. Stehr scheint dem Volk fern zu sein in seinen Menschen und Themen, und ist ihm doch nahe wie keiner als Wortführer der oft so schweigenden Volksseele. Er habe die Gegenwart mitgeschaffen und werde die Zukunft gewinnen.

Auf Griefes verehrungsvolles Bekenntnis antwortete der Dichter selber: „Mich hat der Wald erzogen...“ Die gleichen Verse, die er bei der Feier seines 60. Geburtstages gesprochen hatte, schickte er auch diesmal voraus und fügte ihnen Bekenntnisworte zum neuen Deutschland bei, das dem Gedanken des Führertums zum Siege verholfen habe im Staate wie im Geiste. Er endete mit dem Hölderlin-Vers: „Was aber bleibt, das füge die Dichter zu...“ Die Feier wurde vom Fehle-Quartett musikalisch umrahmt. JG

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE



BERLIN S.O. 16
RUMGSTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Reichsbote, Der Berlin	1 11 21	Jan.
Stahlhelm	2 12 22	Febr.
Tag, Der	3 13 23	März
Vossische Zeitung	4 14 24	April
Wahrheit, Die	5 15 25	Mai
Allg. Fleischer-Zeitg.	6 16 26	Juni
Textil-Zeitung	7 17 27	Juli
Völkischer Beobachter	8 18 28	Aug.
Anzeiger f. d. Bin. Norden	9 19 29	Sept.
Berliner Nordostzeitg.	10 20 30	Okt.
Berliner Westen	1933 1934 31	Nov.

Die Dichterakademie

ehrt Hermann Stehr

Die Dichter-Akademie veranstaltete am Montagabend aus Anlaß des 70. Geburtstages von Hermann Stehr eine Feier in den Räumen der Akademie der Künste. Der Dichter Blum begrüßte den Meister, Vertreter der Reichsregierung, der Behörden und der ausländischen Gesandtschaften. Der Dichter Friedrich Griefe hob aus dem Werk Stehrs, das die Sammlung eines schweren Lebens ist, nur eines der unverkennbaren Abzeichen seines Dichtertums, die gewaltige, lebensprägende Sprache hervor. Griefe schloß: Das Geschehen unserer Tage ist nicht ohne sein Dichtertum zu denken, er war immer der Mit- und Vorgesprochener seines Volkes.

Hermann Stehr dankte seinen Freunden für diese Stunde. Er dankte ferner für das gewaltige Erlebnis des letzten Jahres. Die Feierstunde war von musikalischen Darbietungen des Fehle-Quartetts umrahmt.

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE



BERLIN S.O. 16
RUMGSTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Reichsbote, Der Berlin	1 11 21	Jan.
Angriff	2 12 22	Febr.
Berliner Börsenkurier	3 13 23	März
Börsenzeitung	4 14 24	April
Herold	5 15 25	Mai
Lokalanzeiger	6 16 26	Juni
Montagspost	7 17 27	Juli
Morgenpost	8 18 28	Aug.
Tageblatt	9 19 29	Sept.
Volkszeitung	10 20 30	Okt.
S. Z. am Montag	1933 1934 31	Nov.
Deutsche, Der		Dez.

Dichter feiern Stehr

Festakt in der Akademie

Den Jubilagen, die das geistige Deutschland dem fleißigstehenden Dichter Hermann Stehr darbringt, fügte sich gestern Abend eine würdevolle Feier der Deutschen Akademie der Dichtung an — eine Stunde feistlicher Besinnung voll tief erwogener, inniger Worte. Friedrich Griefe, der Mecklenburger, hatte es übernommen, dem Jubilar Zeugnis zu geben von dem Widerhall, den sein Werk in den Herzen deutscher Menschen findet. Er tat es, wie es nur einer tun kann, der selber ein Dichter ist, selber ein Gänger über der Seele des Volkes. Er sprach von der „Bildhaftigkeit der epischen Schöpfung Hermann Stehrs“. — Schon mit dem einfachen Wort, dem Romantitel „Der Heiligenhof“, klang, wie es Griefe dacht, ein Erlebnis auf, das vielleicht Jahre nach dem Empfang dieses Wortbildes sich in einem inneren Gesicht oder einer erlebnishaften Vision erneuert.

Ergreifend war Griefes Bericht von einem mecklenburgischen Drets, der in der Neujahrnacht die Stimme des Dichters Stehr durch das Radio hören wollte, als es hieß, daß sie zu allen Einsamen sprechen würde — und der vergaß, das Hörgerät einzuschalten... Ihn überwältigte, nach seinem eigenen Zeugnis, nicht die Müdigkeit, sondern es überkam ihn die Erinnerung an das Bild schlafender Griefe, das Stehr in seiner

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE



BERLIN S.O. 16
RUMGSTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Reichsbote, Der Berlin	1 11 21	Jan.
Angriff	2 12 22	Febr.
Berliner Börsenkurier	3 13 23	März
Börsenzeitung	4 14 24	April
Herold	5 15 25	Mai
Lokalanzeiger	6 16 26	Juni
Montagspost	7 17 27	Juli
Morgenpost	8 18 28	Aug.
Tageblatt	9 19 29	Sept.
Volkszeitung	10 20 30	Okt.
S. Z. am Montag	1933 1934 31	Nov.
Deutsche, Der		Dez.

Hermann Stehr. Feier in der Akademie. Die Deutsche Akademie der Dichtung veranstaltete eine Feier zu Ehren des fleißigstehenden Hermann Stehr am Montag, 18. Februar, 20 Uhr in der Akademie, Vortrags- u. Saal. Der Dichter Friedrich Griefe und Hermann Stehr.

ADOLF SCHUTTENBACH / ZEITUNGSABSCHEIDUNG / BERLIN SO 16 / RINGSTR. 20
Aus: Der Reichsbote, Berlin 23.2.1934
Lo.

Ehrungen für Hermann Stehr

.....
Zum 70. Geburtstag sind dem Dichter Hermann Stehr zahlreiche Ehrungen zuteil geworden. Er erhielt Glückwünsche des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, zahlreicher Minister und vieler führender Persönlichkeiten des deutschen Geisteslebens. Als besondere Auszeichnung wurde ihm der Adlerschild des Reiches verliehen.

Das Staatliche Schauspielhaus zu Berlin veranstaltete überdies eine würdige Morgenfeier, in der Hans Friedrich Blunck als Präsident der Reichsschrifttumskammer den Dichter in formvollendeter Rede würdigte und Staatskommissar Hans Hinkel das Bekenntnis der jungen Generation zum Ausdruck brachte.

Die Dichter-Akademie feierte ihr Mitglied durch einen Festakt, bei dem Friedrich Griesse die Festansprache hielt. Eine besonders verdiente Ehrung dürfen wir in der Tatsache erblicken, dass die Philosophische Fakultät der Universität Breslau Hermann Stehr die Würde eines Ehrendoktors verlieh, eine Auszeichnung, die dem Dichter schon vor zehn Jahren hätte zuteil werden müssen, die ihm damals aber eine mit dem lebendigen schöpferischen Kräften des Volkstums nicht verbundene wissenschaftliche Haltung nicht zubilligen zu sollen meinte.

Tag: 26.2.1934

Epik einmal gestaltet hat, und er fühlte sich in das Bild aufgenommen und verfunken und durch das Bild wunderbar erhoben und gestärkt.
Hermann Stehr selbst gab in kurzer Rede „Aphoristische Bemerkungen über den deutschen Geist“. Von der Befreiung Deutschlands durch den Führer ausgehend, trieb er den Begriff des Führertums ins Abstrakte hinaus und erhob aus der Schau einer dichterischen Führung höchste Forderungen an den verantwortlichen Geist, der das Wesen und die Seele des Volkes gestaltet. Für seinen Anspruch wächst nicht der Führer aus dem Staat, sondern der Staat ist das Ziel des Führers. Für ihn ist nicht der Dichter Ausgeburt der Volksseele, sondern diese ein Werk des Dichters.
Die Feststunde, die dem Dichter warme Huldigungen einbrachte, wurde durch die Mitwirkung des Fehle-Quartetts verschönt. — Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Dr. Hans Friedrich Blunck, sprach als solcher und als Stellvertreter des Akademiepräsidenten Hanns Jeschke herzliche Glückwünsche aus. Die Reichsbehörden waren durch Staatssekretär Studardt vertreten. Man sah die Vertreter der auswärtigen Mächte sowie namhafte Persönlichkeiten des deutschen Geisteslebens.
wg

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Dienstag, 1. Januar	1	Jan.
Donnerstag, 3. Januar	3	Jan.
Freitag, 4. Januar	4	Jan.
Sonntag, 6. Januar	6	Jan.
Montag, 7. Januar	7	Jan.
Dienstag, 8. Januar	8	Jan.
Mittwoch, 9. Januar	9	Jan.
Donnerstag, 10. Januar	10	Jan.
Freitag, 11. Januar	11	Jan.
Sonntag, 13. Januar	13	Jan.
Montag, 14. Januar	14	Jan.
Dienstag, 15. Januar	15	Jan.
Mittwoch, 16. Januar	16	Jan.
Donnerstag, 17. Januar	17	Jan.
Freitag, 18. Januar	18	Jan.
Sonntag, 20. Januar	20	Jan.
Montag, 21. Januar	21	Jan.
Dienstag, 22. Januar	22	Jan.
Mittwoch, 23. Januar	23	Jan.
Donnerstag, 24. Januar	24	Jan.
Freitag, 25. Januar	25	Jan.
Sonntag, 27. Januar	27	Jan.
Montag, 28. Januar	28	Jan.
Dienstag, 29. Januar	29	Jan.
Mittwoch, 30. Januar	30	Jan.
Donnerstag, 31. Januar	31	Jan.

Dichter der Sinter- Gründe

Sermann Stehr
 70 Jahre alt

Die Muschel *

Die Muschel, die dem Sterbegrün entzogen,
 bereicht das Brausen doch als leisen Ton,
 und leuchtest du, singst dir das Wellenwogen
 traumhaft ins Ohr, das längst sie schon geflohn.
 So durch Gorborenlein dem Meer entfliegen,
 der unversichtlich tiefen Stillschleier,
 klingt in den Stillehören immerfort verschwiegen
 als leiser Ton der Sinn der Ewigkeit.

Sermann Stehr

Unsere Freunde wissen, daß der Sonntag-Morgen selten auf logenante Gebenfluge zu sprechen kommt, die wie eine Seude über der deutschen Publizität liegen und die Interessen, die dem Romanen und Biographen zugewandt sein sollen, in einer unabsehbaren Reihe von erzwungenen Terminen ablenken. Gewiß verdient jeder, der mit 70 Jahren 60, 70 Jahre alt geworden ist, die Ehrung durch seine Mitmenschen. Aber es ist ein Lirring, so wie es heute geworden ist, daß über der ewigen Erörterung der 70jährigen Prominenten die Leistungen der jungen Generation übersehen werden.

Wir wollen die Begabungen nicht erst an ihrem 70. Geburtstag emblemen, sondern blicken unsere Leser öfter am Aufmerksamkeits für Werben.

Auch von Sermann Stehr hätten Sie nicht nur am 16. Februar 1934, wo man in ganz Deutschland mit Neugier seines 70. Geburtstags gedenkt hat. Wir schickten ihm vor bald einem Jahr in unserer großen Aufsatzreihe als einen der größten unter den Dichtern der Nation. Wir fassen daher heute auf die biographischen Notizen.

* Aus: „Das Sermann Stehr-Buch“. Eine Auswahl aus seinen wichtigsten literarischen, literarischen und literarischen Werken. Berlin, G. Müller.



Hermann Stehr

Bildnis von Rudolf Ande

Maria Stehr, Gattin von Hermann Stehr

phischen und literaturgeschichtlichen Einzelheiten verglichen. Wir wollen nur sagen: Sermann Stehr! Sucht mit der Zeit einen Weg durch alle seine Werke. Denn in ihnen ist nicht nur das Volk, der deutsche Mensch in einer runden und tiefen Art geschildert, in ihnen ist nicht nur die tiefe Spannung der menschlichen Existenz, sondern auch ein Glaube, der ihnen noch unsern Geist ein dauerndes Leben im deutschen Volk sichern wird.

Es ist in diesen literaturgeschichtlichen Büchern, Sermann Stehr eben auch als einen unserer großen Dichter, sehr guten und sehr anerkennenden Dichter des deutschen Volkstums zu würdigen. Eine derartig schätzbare literaturkundliche Betrachtung dieses Lebenswerks reicht nicht aus. Sie wirkt geradezu schädlich, weil sie einen großen Menschen und einen tiefen Geist in eine viel zu kleine Schublade sperren will. Wir möchten Sermann Stehr als einen der großen, gerade in dieser Zeit besonders wertvollen Erben der deutschen Nation betrachten. Stehr ist an keinem seiner 70 Jahre langen Lebenswege auch ein einziges Mal aus dem deutschen Volk, aber das verleiht ihm einen Rang nicht, heute, wo dieser

Wann siebenzig Jahre alt ist, können wir nur bedauern, daß seine Leistungen nicht noch weitaus höher sind. Sein Hauptwerk „Der Heilige“ hat immerhin eine Gesamtauflage von 128.000 erreicht. Ein Roman „Der Nacht“ hat schon die 85. Auflage, „Der Vindicta“ die 68.

Sein neuestes Werk „Die Nachkommen“, eine in sich abgeschlossene Fortsetzung des „Nachkommens“, haben wir neulich schon besprochen. Es ist wie die anderen Werke beim Paul-List-Verlag (Leipzig) erschienen. Wir geben in folgendem eine Probe dieses eigenartigen Romans vom „einfachen“, doch so komplizierten Menschen. Es ist eine Probe der großen Kunst des Dichters, in die Tiefen der Menschen zu dringen. Er schildert hier den Gelehrten, den Dichter, einen stillen, absehbaren, tiefen Menschen, dessen Tiefenkräfte für die Außenwelt nur klein sichtbar werden. Wir leben in dieser Schilderung, die wir mit einigen kurzen Beispielen aus einem Kapitel zusammenfassen haben, eine der schönsten Fortsetzungen für die Zeit des stillen, handwerklichen Menschen und für eine besondere Seite deutscher Menschheit. Selten auch ist das Seelenleben der Jahrhundert, das einer in

sch trägt, so zum Greifen und Sehen herausgeholt worden. Außerdem bringen wir ein kleines Gedicht von Stehr, ein unbekanntes, aber eines, das eine wesentliche Wertschätzung seiner literarischen Arbeiten bedeutet.

Stehr ist eines der ersten Mitglieder der Dichtergesellschaft. Er wurde 1910 mit dem „Kaiserpreis“, 1919 mit dem „Kaiserpreis“ und „Kaiserpreis“, 1929 mit dem „Kaiserpreis“, 1933 mit dem „Kaiserpreis“ der Stadt Frankfurt am Main.

Stehr ist eines der ersten Mitglieder der Dichtergesellschaft. Er wurde 1910 mit dem „Kaiserpreis“, 1919 mit dem „Kaiserpreis“ und „Kaiserpreis“, 1929 mit dem „Kaiserpreis“, 1933 mit dem „Kaiserpreis“ der Stadt Frankfurt am Main.

Biographische Notizen

Sermann Stehr ist 1864 in Habelschloß, einem Vorstädtchen der Grafschaft Bayreuth, als Sohn eines Lehrers geboren. Er hat eine schwere Jugend und hat es ebenfalls schwer, als junger Volkshilfsleiter abgelehnt, seiner schicksalhaften Dörfer. Er heiratete früh eine stillere Frau, die ihm mehrere Kinder schenkte.

1911 bringt ihn ein Gedicht, seinen Beruf aufzugeben. Er lebt dann als Dichter zuerst in Bamberg, seit 1927, als sein Werk endlich größere Anerkennung fand, in Oberfranken im „Rohrhaus“.

Stehr ist eines der ersten Mitglieder der Dichtergesellschaft. Er wurde 1910 mit dem „Kaiserpreis“, 1919 mit dem „Kaiserpreis“ und „Kaiserpreis“, 1929 mit dem „Kaiserpreis“, 1933 mit dem „Kaiserpreis“ der Stadt Frankfurt am Main.

Der Klavierstimmer

Von HERTHA VON GEBHARDT

Gestern hatte ich mit einem Klavierstimmer befaßt, um mein altes, arg vom Leben mitgenommenes Klavier wieder einmal in Ordnung bringen zu lassen. Es war nicht das erste Mal, daß dies geschah, und ich hatte den Mann kommen lassen, wie man auch einen Mann bittet, die Wasserleitung nachzusehen, oder einen anderen, der die Gardinen frisch aufstellt. Zwei Stunden würde es dauern, das wußte ich von vornherein, einen unangenehmen Öfenstrom würde es abgeben, zuletzt würde der Mann sein Geld kriegen, und dann wäre die Sache erledigt. Wenn man will, dann war es auch so und nicht anders — und doch nicht war es sehr anders.

Der Stimmer kam, es war ein blinder Mann, wie ich sofort sagte. Man mußte ihm Hut und Mantel abnehmen, und dann handelte er auf der Schwelle und kratzte eine unfähig leuchtende Hand auf Begrüßung aus, bis hin, wo er mich stehend glaubte. Er ging in fremden Stimmern mit fremdem Schritt, die weißlich erlöschten Augen hilflos ins Nichts gerichtet, das für uns andere das Ziel ist, weit, breit und hoch mit Dingen und Farben und Schreien besetzt und leuchtend gefüllter Raum, den wir nicht aufhören können zu denken, auch wenn wir die Augen geschlossen halten. Der Kermel dachte ich, wie ein Bettler streckt er die Hand aus, als könne noch die leere Luft, die er atmet, ihm was schenken — armer Bettler vor Gott und der Erde, zu niemandes Augen.

Aber dann geschah das Unerwartete. Raum vor den großen hohen Kästen gesüßt und die vertraute Glätte seiner Polster mit den Fingern erspühend, verwandelte sich dieser Mensch in einen Menschen. Er nahm, wie ich es mit dieser Delikatessensart nur bei ganz großen Operateuren gesehen hatte, Brett um Brett von dem sonst so ängstlich verschlossenen Kasten, legte mit der Geschmeidigkeit des Arztes sein Innerstes bloß, jenes seltsame Fortanzen singender Stimmen, dessen ununterbrochener Anblick dem Beschauner immer wieder einen süßen Schrecken durchs Herz jagt. Und dann begann er, behutend, bescheiden, wie auch nur Argheit sonst tun, den tiefsten Wesensgrund des Kranken dienend und selbstvergessen zu prüfen. Eine Saite um die andere nahm er vor, ließ sie mühsamgewohnt, wohlklanggeübt wieder und wieder an sein Ohr schlagen, um langsam, langsam in dem ganzen Kasten aus Uebellaut und Dissonanz den reinen Klang und das heilige Gefüge der Akkorde zu erlösen. Das Wort zweier langer Stunden, es ist an dieser demütigen Penetration nichts zu schäffern, und doch begann sehr bald seine schweigende und einsylbige Arbeit mich bis ins innerste Herz hinein zu ergreifen, wie immer, wenn wir erleben, daß ein Mensch seine Berufung vollkommen erfüllt und ihr dient.

Bestenfalls ich denn die meine? dachte ich, während er, gebuldet, aus dem bleichen Gesicht der hohen Säule zur Rechten Stimmen zu werden begann. Da ist ein blinder Mann, und er hat gelernt, zu erlösen, wo jede einzige Saite eines großen und sinnvoll erbaute Instrumentes gestimmt ist, mehr, er hat gelernt, mit der ganzen Verfeinerung seiner Fingerspitze die schwachen und tranken unter ihnen zu finden und zu atmen und gelindem Einfluß mit allen übrigen zu bringen. Ich, ein lebender und mich umtreibender Mensch, der nicht nötig hat, sich an den Stimmensmauern hängenzulassen, wenn er dem nachgeht, was er Leben nennt — was vernachlässigt ist? Es kann nicht ein jeder Klavierstimmer sein, aber war es nicht alle Tage mein Schicksal, so etwas wie ein Menschenstimmer zu werden?

Ich habe Kinder geboren, sie waren aus meinem Blut und aus dem eines Mannes, der mit veritaat war; von der ersten Begegnung ihrer kleinen Seelen an habe ich sie umschützt, ihnen nachgeholfen, zuweilen sogar sie zu erlösen geglaubt, und vielleicht kam ich in gewissen Augenblicken sogar so weit, zu sehen, welches einmal die endliche Zukunftsharmonie ihrer Erscheinung sein mußte. Aber was ist es mit gelungen, mit Weisheit das greifende Werkzeug anzuheben und auch nur eine einzige mißlingende Saite so laut und gewandt weiterzumachen, daß sie nicht riß und nicht aufschellte, sondern sich füglum und selbstläutend in den einen Großklang des Ganzen zu schmiegen bereit war?

Meine Türe, dachte ich, während die Hände des Blinden sich der Mitte der Tastatur zuwandten, dem Leben gleichsam das Tote, der Welt und der Vergangenheit, meine Türe ist offen gewesen für Menschen sonder Zahl, fremde und solche, die mit nahe waren als Freunde und Wesensgefährten oder groß in meinem Leben wie das Gesicht selbst. Sie alle kamen nicht mit der heilighaltigen Selbstverständlichkeit der Kinder, und doch zog ich sie in den Schoß einer neuen unteilbaren Mütterlichkeit und dachte sie alle Tage in Glück und Schmerz wieder zur Welt. Wie aber war es, wenn der Zauber dieser Geburten sich legte und kühl und wirtlich das Wesen sich auflegte: ein Instrument mit bösen Gestalten, ein Gemächt des Lebens, dessen unvollkommene Gemächte weit alle sind mit grobem Gehör für das, was von drüben herflutet und den Ton geben könnte? Was vermochten der Sinn und die Hand, die sich gequält an einzelnen Saiten verlor, geschwumpfte zu lösen, gedachte zu streifen gedachte und nichts erreichte als noch abgegriffenen Umfang? Ach, wenn ich schon nicht die Hände des Arztes hatte, der priesterlich und wissend amliert, wo war meine Stimmer-Geübte, mein Glaube, wo die Fähigkeit des teilen Hörens und hoffnungsvollen Zuhörens, die dieser sich opfernde blinde Mensch einem alten Klavierstimmer zu schenken imstande ist?

Und während dieser Verurteilung sich endlich den tiefen Pfaffen zuwandte und ihren großen Männerstimm besah: ich habe einen Beruf, dachte ich, der mich ergreifen und in sich genommen hat, nicht wie ein Mensch den anderen, sondern wie die Luft, die den Baum umgibt und seine Wälder bewegt, unmittelbar heute und morgen mit Menschen. Niedrückt, dachte ich, bin ich denn doch auf diese Weise bisweilen ein Menschenstimmer? Stürze, wußte ich logisch, Deins Augen laufen herum, deine besten Kräfte

versteht du — dieser Mann hier ist erblindet den äußeren Dingen, er hat seinen Blick nach innen gelenkt, da erst ist er fähig geworden, einer, der zu hören und zu ordnen gelernt hat, seines. Und dann war der Mann fertig, jagte achsam dem Insten-

Forschung

Neue Experimente der Psychologen

„Gestern aber ... kam von weltumspannenden metaprophischen Problemen her auf das Gebiet entlegener experimenteller Untersuchung.“ — Der Experimentalpsychologe stellt man sich im allgemeinen vor — wendet sich, den Leistungen der großen Probleme entlegend, den kleinen Dingen zu, um sie in mühevoller präziser Arbeit zu erschöpfen. In Wahrheit gleicht er mehr dem verlorenen Sohne, den man früher nach Amerika schickte: der verließ zwar mit der Zeit ein gut Teil seiner Ideale, aber er hatte dafür Erfolg. Und man war dann nicht mehr ganz sicher, ob man noch berechtigt sei, ihn zu bedauern, geschweige denn ihm Vorwürfe zu machen: denn Geld verdienen ist doch offenbar besser als kein Geld verdienen. Die Experimentalpsychologie ist eine erschreckend erfolgreiche Wissenschaft. Fast jedes ihrer Ergebnisse ist „interessant“. In welchem Sinne ihre ungewöhnlichen interessanten Ergebnisse wieder zu den „weltumspannenden metaprophischen“ Ausgangspunkten ihrer Anteilnahme an solchen Problemen variert stark; fesselnd zeigen auch die folgenden Stichproben neuer experimentellerpsychologischer Forschung.

Die Gestalt der Sprache

„Zwei unserer Forschungen, mit der wir uns seit ungefähr drei Jahren eifrig beschäftigen, ist eine psychologische Analyse der menschlichen Sprache auf Grund einer durch die elektrophysiologische Methode gewonnenen graphischen Darstellung der Sprachlaute auszuführen.“ So schreiben die Mailänder Psychologen A. Gemelli und G. Rossi in einer in der Zeitschrift „Psychologische Forschung“ veröffentlichten „Untersuchung über die Gestaltung der Wörter und Sätze“. Die „physiologische Methode“, deren sie sich bedienen — sie besteht bekanntlich in der Umwandlung der Schallwellen in einen Stromlinienverlauf, der graphisch festgelegt werden — hat wegen ihrer Vervielfachung viele Forscher abgestoßen. Um alle den Vokal aufzuzeichnen, benötigt man zum Beispiel einen Papierstreifen von 130,5 Zentimeter Länge. Und zur Analyse von hundert Sätzen von je fünf Wörtern und fünf Frauen sind nach einer von den Autoren stellten Be-

Gabriele Reuter

Zum 75. Geburtstag

„Nüchtern wachte ich, wach ich auf der Welt war: zu Kindern, was Mädchen und Frauen schweigend litten“, so spricht Gabriele Reuter in den Memoiren ihrer Jugend „Som Kinde zum Wachsen“ an einem Wendepunkt ihres Lebensweges.

Das Mädchen schweigend litten, war das Thema ihres Romans „Augusta am Meer“, der sie vor vierzig Jahren mit einem Schlag berühmt machte. Denn hier war zum ersten Mal das junge Mädchen der deutschen Bourgeoisie dargestellt, das mit aller elterlichen Liebe an das Dasein der vorigen Generation angeknüpft wird, unentzerrbar. Wie es einführte gibt, die ihren Zweck erreicht haben, wenn sie nichts mehr einbringen, so hat sich dieses Kompendium heute selbst überflüssig gemacht — der schönste Triumph für eine Dichterin, die ihre eigene Tendenz gegenstandslos werden läßt. Wenn die Tochter aus guter Familie jetzt ein Mensch und nicht bloß ein junges Mädchen sein darf, so kann sie getrost am 8. Februar der Dichterin einen Blumenkranz nach Weimar schicken.

Eine Kämpferin, eine Kämpferin wie in ihrem Jugendbuche ist Gabriele Reuter zeitlebens geblieben. Aber sie hat keineswegs, wie manche ihrer Altersgenossinnen, für die Emanzipation der Frau gekämpft. Früh schon hat sie sich gegen die Enge dieses Begriffs aufgelegt. Denn sie war, nach Thomas Manns Wort, von jeher über die Emanzipation hinaus, und zwar vermöge ihrer künstlerischen Weltlichkeit.

Von dieser Weltlichkeit begnadet, hat sie getan, wozu sie nach eigener Erkenntnis auf die Welt gekommen war. Sie hat geliebt, was Frauen schweigend litten, Frauen und Männer. Immer eine Fortschrittlerin, nicht des Fortschritts, sondern des Menschentums auf der Welt.

Ihre „Frau Margarete“, ihre „Ellen von der Weiden“, ihre „Gefährte von Steding“, ihre „Dietrich“, sie alle sind Abschnitte ihrer Schöpfung, einer guten Dichtung, die nur eine Saure des Schicksals auf ägyptischem Boden zur Welt kommen ließ. Mit Stetigkeit beginnt das Schicksal ihrer Liebe, mit Resignation endet es, und die Ehe bedeutet jumeist eine Enttäuschung, die sich erst in späten Romanen zur Veröhnung verflucht. Aber Weiblichkeit, lat und Mütterlichkeit — das liegt mit allen Fäden klar vor Gabriele Reuters Blicken, wenn ihre Schätze auch von einem Frauenhumor gemildert wird. Die Sensitiv, die sich vor dem Manne aufgeschlossenheit, weil er sie nicht mehr begehrt, das ist so eine Romanheldin, deren Schicksal Gabriele Reuter mit wahrhaft mütterlicher Hand betreut.

So, einmal hat die Dichterin zur Anlage ausgeschaut, als sie die lobige Mutter gegen die Achtung der Gesellschaft verteidigte. Ihre „Katharina“, in einem bösartigen Entbinungsbein angepackt, hat jeden Leser und jede Leserin wachend aufgeführt. Einmal, aber eine helle, starke, frohe Einmaligkeit, das ist das Lebensgefühl der Mädchen, Frauen, Männer in Gabriele Reuters Welt. Sie erkennen, wie es im „Lindenhaus“ heißt, das „Weibschicksal, solange Mädchen leben und lieben — solange Männer Männer bleiben“. Aber sie erkennen es ohne Groß und Bitterkeit, weil ihrer Schöpfung in die Erlösung Anteil wurde, zu wissen und zu lieben, was ihre Schwärmer schwelgend litten.

ment das Selbstbild wieder an und schloß den Deckel über den Tischen. Er erhielt die paar Mart, die er forderte, und dann ging er, mit dem steif aufgerichteten Gang der Blinden, die in die Welt horchen.

rechnung von 210.000 Arbeitsstunden erforderlich. Dafür liefert der Diktograph verbündend aufgeschaltete Wörter von Lauten, Wörtern und ganzen Sätzen.

„Was dient denn nun aber überhaupt diese Hebung der atzischen ins Deutsche? — Obwohl das Schulbeispiel für eine „Gefalt“, die Melodie, gerade nicht dem optischen Gebiet entlammt, sind wir doch geübt im Sehen von Gestalten als im Hören von Gestalten. Der „Gefaltcharakter“ der Sprache tritt darum erst in diesen graphischen Darstellungen von Gemelli und Rossi klar zutage. Selbst ein Laie kann hier folgen „ablesen“, was zu zeigen der Zweck der Untersuchung war: daß nämlich die Bewegungs- und Wahrnehmungsgestaltung des Wortes oder Sages denselben Gesetzen unterworfen ist, welche einerseits das Sehen oder Ausführen komplizierter Bewegungen befehligt, andererseits die Wahrnehmung der Kurven, Farben, Tonhöhenformen usw.“ Es kann hier nicht auf die einzelnen geisttheoretischen Gesetze eingegangen werden, die die beiden Psychologen herausgefunden. Besonders charakteristisch erscheint uns die Tatsache, daß das Diktogramm eines Sals merklich verändert wird, wenn er nicht einzeln auftritt, sondern innerhalb eines Wortes oder Sages, daß aber andererseits eine jede „Sprachgehalt“ Veränderungen gegenüber eine gewisse „Beständigkeit“ an den Tag legt.

Eine psychotechnische Untersuchung der Handgreifkraft

Die Kenntnis der Kräfteleistungen der verschiedenen Glieder unter verschiedenen Bedingungen ist von großer Bedeutung für die Arbeitswissenschaft, speziell für die zweckmäßige Konstruktion von Werkzeugen und Maschinen. Es gibt eine ganze Reihe psychotechnischer Untersuchungen über die Arbeitsleistungen beim Drehen einer Kurbel (Häufelmaschine) oder eines Schraubenschlüssels, beim Schieben oder Ziehen einer geschleichen Bewegungen hat Professor S. Rupp in Gemein-

schaft mit Paul Baranowski isolierte, relativ einfache Bewegungen untersucht, wie etwa die Handgreifkraft — die übrigens gewissermaßen als Index für die Kraft des ganzen Körpers dienen kann.

Versuchspersonen waren technisch geübte Mitglieder des freiwilligen Arbeitsdienstes, die für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden waren. Die Messungen erfolgten mit Hilfe von gewöhnlichen Dynamometern, die allerdings zum Teil neu gerichtet werden mußten.

Über einige interessante Ergebnisse berichtet Professor Rupp in der Psychotechnischen Zeitschrift: Es stellte sich heraus, daß es nicht viel ausmacht, ob man das Dynamometer mit einem Hand zusammenbrückt oder mit langam aniswellernder Kraft. Falls das rudweise Zusammenbrücken überhaupt vorteilhafter ist — und das ist nicht einmal sicher — dann macht dieser Vorteil gahrnämlich bestimmt nicht viel aus. Auch gewisse Veränderungen der Armstellung, von denen die „landläufige Meinung“ eine merkwürdige Beeinträchtigung der Kraftleistung erwartete würde, wie z. B. lehrrechtliches Hängenlassen des Arms, blieben praktisch bedeutungslos. Dagegen war die Handstellung selbst wichtig: Unter bestimmten Umständen (bei stark angelegener Hand) wurde die Kraftleistung fast null. Besonders bemerkenswert ist, daß bei Arbeit des Körpers, durch Seitwärtsbewegen etwa, in allen Fällen größere Kraftleistungen erzielt wurden. Wenn sich die objektive Verbesserung auch nicht in sehr großen Zahlen ausdrückte, so war dafür das subjektive Gefühl der verbesserten Arbeitsbedingungen stark ausgeprägt.

Gibt es einen Horopter?

„Nächst einmal: Was ist der Horopter? — In der phisiologischen Optik versteht man unter Horopter (mit lateinischem Wort) den Ort aller Punkte im Raum, die bei gleicher Augenstellung nicht doppelt, sondern einfach gesehen werden, die also auf identische Stellen der beiden Netzhäute abgebildet werden. Er stellt eine Kurve dritten Grades dar, die Helmholtz rein mathematisch aus den Bewegungen der Augen berechnet hat. Der Horopter ist Gegenstand zahlreicher Untersuchungen theoretischer und experimenteller Art gewesen, die hauptsächlich die Abweichungen des empirisch bestimmten Horopters vom mathematisch berechneten zum Gegenstand hatten — diese Abweichung benutzte z. B. Tschering zur Charakterisierung ebltischer und nichtebltischer Typen.

Lieber Verstehe auf diesem Gebiet, die in geringerem Maße als die früheren vom Mathematisch-Physiologischen ausgehen, berichtet Albert Douglas & L. A. L. in einer im „American Journal of Psychology“ erschienenen Arbeit über „Die psychologische Bedeutung des Horopters“. Glanville stellte sich die Aufgabe, einmal in ganz „naiver“ Weise festzustellen, an welchen Stellen des Schraums ein Gegenstand doppelt resp. einfach gesehen wird. Er führte zu diesem Zweck seinen Versuchspersonen, deren Augen in bestimmter Stellung festgehalten waren, einen leuchtenden Stab auf dunkler Grunde auf verschiedene Stellen vor und ließ sie über ihre Ein-

Ernesto Quesada *

Der argentinische Gelehrte Professor Ernesto Quesada, der seine Freunde Deutschlands, der die Freundschaft durch die Bibliothek seiner kostbaren, 82.000 Bände umfassenden in Berlin besetzt hat, ist in der Schweiz, 75 Jahre alt, gestorben.

Wenn man die führenden Geister des Auslands aufzählt, die Deutschland im Jahre wie im Frieden unerschütterliche Treue gehalten haben, so wird der Name Quesadas immer unter den ersten genannt werden. Sein Vater, der Staatsmann Vicente Quesada, der in den 90er Jahren General in Berlin war, legte den größten Wert auf die Ausbildung seines Sohnes in deutscher Sprache und Kultur. Er ging in Dresden zur Schule, studierte dann vornehmlich in Leipzig und Berlin. Wundt, Comenius und Treitschke waren seine Lehrer, die ihn in die Probleme der Psychologie, Soziologie und Geschichte einführen. In seiner Heimatstadt Buenos Aires absolvierte er die juristischen Examina und trat in den richterlichen Beruf ein, dem er bis zum Generalstaatsanwalt angehörte.

Aber seine Liebe und seine Faszination für die abendlichen Künste. Er wurde Professor an den berühmten Universitäten Buenos Aires und La Plata und blieb es 30 Jahre lang. In dieser Zeit hat er vor vielen jungen Dankschulern inlatente und grundlegende Vorlesungen über die Fragen der Rechtswissenschaft, Soziologie und deutschen Kulturgeschichte gehalten.

Während des Weltkrieges lebte sich Quesada mit größter Energie dafür ein, daß die deutsch-argentinische Freundschaft erhalten blieb. Die Friedensverträge betrachtete er von Anfang an als ein großes Unheil für Deutschland wie für die ganze Welt und er stieß unermüdlich in Vorträgen und Zeitungsartikeln das Verfehlen dieser an. Seiner Liebe für Deutschland hat er vor allem Ausdruck gegeben durch die Übersetzung seiner 82.000 Bände umfassenden Bibliothek und der höchsten historischen Dokumente seines Privatarchivs, auf denen sich das Vero-Amerikanische Institut in Berlin aufbaut.

In einer langen Reihe von Jahren hat Quesada die Probleme der Wissenschaften, die ihm naheliegen, behandelt. Er hat ebenso über Goethe wie über die argentinische Literatur, über die Monroe-Doktrin wie über die soziologische Entwicklung seines Vaterlandes geschrieben. Seit 1928 lebte er in Exil in der Schweiz, bis zuletzt unermüdlich wissenschaftlich tätig.



Wachsmantel
mit 1 Liter 36



Gedeck 2 Liter 95
Vollkornbrot 36



Handgefertigt
Unterstützt 18



Satz Salats
mit 1 Liter 68



Gedeck
mit 1 Liter 48



Kakaokanne
mit 1 Liter 48



Tafelset
mit 1 Liter 1275

Schale
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Kunst • Wissenschaft • Literatur

Huldigung für Hermann Stehr. Am 16. Februar wird Hermann Stehr 70 Jahre alt. Aus diesem Anlaß sind in ganz Deutschland, besonders in seinem Heimatlande Schlesien, zahlreiche Feste geplant, die natürlich unter Mitwirkung des Kampfbundes für Deutsche Kultur durchgeführt werden. Am Mittelpunkt steht die Ehrung in Breslau, die unter Leitung des Kampfbundes am 27. Februar im Konzerthaus stattfindet. In Berlin wird der Geburtstag durch eine Matinee im Staatlichen Schauspielhaus am 18. Februar gefeiert. Es sprechen Staatskommissar Hans Jähnel und Dr. Hans Friedrich Gundlach. In Gießen findet eine Festgala statt, veranstaltet von der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften, hat.

In Dittelsbach in Schlesien, wo Hermann Stehr zur Schule ging, wird am 10. Februar die von ihm besuchte Schule feierlich auf den Namen „Hermann-Stehr-Schule“ umbenannt. Am 14. Februar findet der deutsche Rundfunk in der Stunde der Nation eine Sendung „Huldigung für einen Dichter“, die Hermann Stehr in den Mittelpunkt stellt. Ein Sonder-Schaukasten des germanischen Buchhandels nach Entwürfen von Fritz von Holtz zeigt die wichtigsten Werte Hermann Stehrs und eine in den letzten Tagen von ihm genommene Skizze im Mittelpunkt.

Stiebig'sches Doktorjubiläum. Ein sehr seltenes akademisches Jubiläum, das stiebig'sche Doktorjubiläum, feiert am 13. Februar in Heilbronn der neuntätigste Professor der Chemie Dr. Adolf Stiebig. Er wurde am 8. August 1849 in Odenburg geboren und promovierte im Februar 1864. Als Agrarwissenschaftler hat er sich besonders um die Auswertung der Forschungsergebnisse des großen Chemikers Liebig bemüht. Von 1868 bis 1876 gehörte er dem Lehrkörper der Heilbronner Universität an und wurde dann Direktor der Landwirtschaftlichen Hochschule in Wageningen in Holland, wo er bis 1904 wirkte. Dann kehrte er wieder nach Heilbronn zurück, wo er seitdem im Ruhestand lebt. Besondere Bedeutung haben seine Lehrbücher der Agrikulturchemie und Gärungschemie gefunden. Stiebig ist Ehrenbürger der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, Wien und Wageningen. Der große Gelehrte, der sich noch großer geistiger Frische erfreut, konnte im vergangenen Jahre mit seiner Gattin das Fest der dreißigjährigen Ehe begehen.

Millöcker im Fasching. Am Samstag wird uns bekannt: Die bayrische Staatsoper ist seit Jahren bestrebt, die Faschingszeit mit ihrer ganzen künstlerischen Kraft eine ausgereifte Operette herauszubringen. Diesmal sollen ihre Bühnen dem „Germanischen Schloß“ von Karl Willibrodus nach einer gründlichen Umformung, die zeitlich außerordentlich und Walter Brüggemann, musikalisch Arthur Schnitzler vorgenommen hatten, stellen sich nunmehr das erprobte Werk „Das verwunschene Schloß“ dem künftigen Publikum vor und erzogen dabei einen künftigen Erfolg. Ganz aus dem Geiste des Operettenspiels heraus ist die Geschichte von dem Schloß, der mit Frau und Tochter einige Tage Schloßbezugs wird, um dann dieses Glück geistig zu „verwünschen“, Gehalt geworden. Dem



Dosen voll
Vollkornbrot
mit 1 Liter 95



Schale
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275



Beginn
1. Februar

**Herbei zum
INVENTUR-VERKAUF**

Auch die Abteilungen für
**Porzellan
Glas-Steingut**
wurden gründlich durchgesehen.
Viele Bestände werden geräumt!
**Stark herabgesetzte
Preise!**



Frühstückservice
Vollkornbrot
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

Gravur
mit 1 Liter 275

ADOLF SCHUSTERMANN

ADRESSEN-VERLAUF-UND-AUSSCHNITTE



BERLIN S.O. 16
RUMFSTR. 20

Die Angaben links neben der Leitung sind zu lesen.

Jahr		Monat		Jahr	
1	0.	Jan	Feb	1932	
2	1.	Mär	Apr	1933	
3	2.	May	Jun	1934	
4	3.	Jul	Aug	Ausgabe	
5	4.	Sep	Okt	Morgen	
6	5.	Nov	Dez	Abend	
7	6.				
8	7.				
9	8.				
10	9.				
Zehner	Einer				

BERLIN Neue Rundschau	BERLIN Textil-Zeitung
„Die photograph. Industrie“	„Theater Tageblatt“
„Preussische Feuerwehrtg.“	„Transatlantic Trade“
„Stadt u. Technik“	„V. D. J. Nachrichten“
„Tageszeitung f. Brauerei“	„Völkischer Beobachter“

ORDO-Steuerung D. R. F. Engle & Co.
Nachdruck verboten.

Huldigung für einen Dichter

Hermann Stehr-Feiern im ganzen Reich

Form

Am 16. Februar wird der deutsche Dichter Hermann Stehr 70 Jahre alt. Zur Feier seines Geburtstages werden im ganzen Reich zahlreiche Festlichkeiten stattfinden, deren Gesamtleitung in Händen des Kampfbundes für Deutsche Kultur und des Amtes für Buchhändlerische Gemeinschaftsarbeit im Börsenverein Deutscher Buchhändler liegt.

Die Ehrung des Dichters beginnt schon mit dem heutigen Mittwoch durch ein Sonderschaufenster des gesamten deutschen Buchhandels unter dem Titel „Huldigung für einen Dichter“ nach Entwürfen von Fritz Waller. Am 10. Februar findet in Dittersbach in Schlesien eine Feier statt, bei der die Schule, die Hermann Stehr besuchte, den Namen Hermann-Stehr-Schule erhält. Am 14. Februar sendet der gesamte deutsche Rundfunk in der Stunde der Nation eine Sendung „Huldigung für einen Dichter“, in deren Mittelpunkt das Werk Hermann Stehrs steht. Am 16. Februar, dem Geburtstage, findet die Geburtstagsfeier in Oberschreibergau statt. Gleichzeitig veranstalten die Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt eine Festigung und die Stadt Frankfurt eine eigene Feier.

Am 18. Februar findet unter Leitung der Intendantur der Preussischen Staatstheater und des Kampfbundes für Deutsche Kultur in Berlin im Staatlichen Schauspielhaus eine Matinee statt, an der außer diesen Veranstaltungen noch beteiligt sind: Der Reichsbund Volkstum und Heimat, der Reichsverband Deutsche Bühne im R.F.D.A., der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, der Reichsverband Deutscher Schriftsteller in Berlin und die literarischen Gesellschaften, die in der Reichsschrifttumskammer vereinigt sind. Es sprechen Staatskommissar Hans Hinkel und der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Dr. h. c. Hans Friedrich Blund.

Am 19. Februar findet die Feier der Deutschen Dichteralademie statt, am 21. Februar eine große Staatsfeier in Breslau, im Konzerthaus, veranstaltet von der Landesleitung Schlesien des Kampfbundes für Deutsche Kultur in Gemeinschaft mit der Reichsleitung. Diese Feier bildet den Höhepunkt der Veranstaltungen zum 70. Geburtstag Hermann Stehrs. Sie ist bewußt an Stelle der Berliner Veranstaltungen in den Mittelpunkt gestellt worden, weil Hermann Stehr gerade als der schlesische Dichter gefeiert werden soll.

Deutsche Akademie der Dichtung

J. Nr. 228

Berlin W 8, den 28. Februar 1934
Pariser Platz 4

An

die Mitglieder der Deutschen Akademie der Dichtung.

1. Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig hat für den Monat März besondere Massnahmen für das Winterhilfswerk eingeleitet. Er bittet um Weitergabe der nachfolgenden Anregungen an die Mitglieder der Deutschen Akademie der Dichtung.

"Durch die Aktion des Buchhandels ist aber in besonderem Masse die Möglichkeit gegeben, dass sich auch Dichter und Schriftsteller mit kurzen Beiträgen für das Winterhilfswerk einsetzen.

Ich möchte Sie deshalb fragen, ob es Ihnen wohl möglich ist, die Mitglieder der Deutschen Akademie der Dichtung zu veranlassen, die Arbeit des Winterhilfswerks durch kurze Aufrufe zu unterstützen, Aufrufe, die besonders den Wert des Opfern und Helfens zum Ausdruck bringen. Diese Aufrufe sollen im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel zur Veröffentlichung gelangen und dann durch die gesamte Tagespresse gehen."

2. Einzelne Mitglieder der Deutschen Akademie der Dichtung haben in letzter Zeit bei gelegentlichem Aufenthalt in Berlin vor der Reichsführerschule der Hitlerjugend in Potsdam unentgeltlich gesprochen oder gelesen. Diese Veranstaltungen haben grossen Anklang gefunden und verdienen es, gefördert zu werden. Diejenigen Mitglieder, die zu Gleichem bereit sind, mögen sich unmittelbar mit der Reichsjugendführung, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 10 in Verbindung setzen oder ihre Bereitschaft dem Sekretariat der Akademie kundgeben.

3. Die Reichsleitung des Deutschen Arbeitsdienstes im Reichsarbeitsministerium, Berlin NW 40, Scharnhorststr. 35 richtet an die Mitglieder der Akademie die Bitte sich mit den Gedanken und den Einrichtungen des deutschen Arbeitsdienstes zu beschäftigen. Es wäre lebhaft zu begrüssen, wenn einzelne Mitglieder die Gelegenheit wahrnehmen, Lager des Arbeitsdienstes zu besuchen und dort zu sprechen oder zu lesen. In technischer Beziehung ist die Reichsleitung des Arbeitsdienstes zu jeglicher Unterstützung bereit.

4. Die Feier der Akademie zu Ehren des 70jährigen Hermann S t e h r hat in der gesamten deutschen Presse einen besonders starken Nachklang gefunden. Ihr würdevoller Verlauf, die auserlesene Zuhörerschaft, die An-

wesenheit

wesenheit der Behörden und der diplomatischen Vertretungen beweisen die grosse Anteilnahme der Oeffentlichkeit an den Arbeiten der Akademie. Die Akademie ist ihrem Mitglied Friedrich G r i e s e für seine Rede zu besonderem Dank verpflichtet. Sowohl die Rede Friedrich Grieses als auch die Antwort Hermann Stehrs werden wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung demnächst den Mitgliedern der Akademie im Wortlaut zugeleitet.

Jm Auftrage
Werner Beumelburg.

Presse 8

DEUTSCHER SCHRIFTSTELLER VERBAND i. Ligu.

Begründet 1879

Erster Vorsitzender: Hofrat Arthur Rehbein (Atz vom Rhyn)

Berlin-Zehlendorf, 21. 2. 34
Albertinenstraße 3

Fernsprecher: H 4 Zehlendorf 3942

22. FEB. 1934

An die Deutsche Akademie der Dichtung

B e r l i n W

.....
Akademie der Künste am Pariser Platz

Sehr geehrte Herren!

Erst aus der Presse erfahrend, dass Sie eine
Feier zu Ehren Hermann Stehrs veranstaltet haben, gestatte
ich mir die Bitte, mich bei zukünftigen Veranstaltungen
freundlichst einzuladen.

Mit ausgezeichnetester Hochachtung

ergebenst

Arthur Rehbein
(Hofrat vom Rhyn)

Ehrenszenator des Reichsverbandes Deutscher
Schriftsteller
Ausw. Mitglied der Kgl. Preuss. Akademie gemein-
nütziger Wissenschaften zu Erfurt



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

München, Briennerstraße 45
Fernruf: 54901 und 58344

Der Stellvertreter
des Führers

Stabsleiter

W.

München, den 19.2.1934.

21. FEB 1934

An die

Deutsche Akademie der Dichtung

B e r l i n

Pariser Platz Nr. 4.

Leider ist es dem Stellvertreter des Führers
infolge anderweitiger Inanspruchnahme nicht möglich, an der Feier
zu Ehren von Hermann S t e h r teilzunehmen.

Er lässt Ihnen für die freundliche Einladung
seinen besten Dank übermitteln.

H e i l !
Ihr ergebener

(M. Bormann).

Höflichkeitsformeln fallen bei allen parteiamtlichen Schreiben weg.

Deutsche Arbeiterpartei
Nationalsozialistische



Der Stellvertreter
des Führers
Stabschef

K O N S T A N Z / Seeheim, 17.2.34.

10
Loer

Sehr geehrter Herr Beumelburg,

lebhaft bedauere ich, dass ich zu der Stehrfei,
er am 19. nicht nach Berlin kommen kann.

Darf ich bei dieser Gelegenheit darauf aufmerk,
samt machen, dass Oskar Loerke im nächsten Monat, am 13.,
fünfzig Jahre alt wird. Sie werden es gewiß selbst schon
festgestellt haben.

Mit Heil Hitler! Ihr sehr ergebener

W. Th. v. Litzow.

Der Bürgermeister

Berlin C.2, den 19. Febr 1934

21. FEB 1934

Für die freundliche Einladung
zur Hermann Stehr-Feier am 19. Februar
sage ich meinen verbindlichsten Dank.
Zu meinem Bedauern bin ich durch ander-
weitige Verpflichtung an der Teilnahme
verhindert.

Mantel

An die

Deutsche Akademie der Dichtung,
Berlin,
Pariser Platz 4.

HEINRICH XLV. ERBPRINZ REUSS

GERA-Schloß Osterstein, den 19. Februar 1934.

12
20. FEB. 1934

An die

Deutsche Akademie der Dichtung

B e r l i n
Pariser-Platz 4

Seine Durchlaucht Erbprinz Reuss dankt bestens für die
Einladung zu der Feier zu Ehren Hermann S t e h r s am 19. Febr.,
bedauert jedoch dieser nicht Folge leisten zu können, da er an dem
genannten Tage hier unabkömmlich ist.

H e i l H i t l e r !

I.A. *York*

Der Staatssekretär
in der
Reichskanzlei

Der Adjutant.

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen
bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 17. Februar 1934.
Wilhelmstraße 78

19. Feb. 1934

An

die Deutsche Akademie der Dichtung

Berlin W 8
Pariser Platz 4.

Der Herr Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr.
L a m m e r s hat mich beauftragt, Ihnen für die freundliche
Einladung zu der am Montag, dem 19. Februar, stattfindenden Feier
zu Ehren des siebzigjährigen Hermann S t e h r seinen ver-
bindlichsten Dank zu übermitteln.

Zu seinem Bedauern ist es dem Herrn Staatssekretär nicht
möglich, an dieser Feier teilzunehmen, da er an diesem Abend
durch Dienstgeschäfte in Anspruch genommen ist.

Heil Hitler!

Ar. Lammert.

Dr. Dr. h. c. von Stauß
Vizepräsident des Reichstags
Preußischer Staatsrat

Berlin W 8, den 19. Februar 1934.

Mauerstraße 39
Telefonanschrift: Emilgasse Berlin
Fernsprecher: RI 1 Jäger Str. 3516

Rü

19 FEB 1934

Deutsche Akademie der Dichtung,

Berlin W 8

Pariser Platz 4.

Für die Einladung zu der heutigen Geburtstagsfeier
für Hermann Stehr danke ich verbindlich. Ich bedauere aufrich-
tig, dass es mir eine andere nicht mehr abzuändernde Verpflich-
tung nicht vergönnt, der Feier, der ich schönen Verlauf wünsche,
beizuwohnen.

Mit deutschem Gruss



Der Staatssekretär
des
Preußischen Staatsministeriums.

St. M. I. 2038.

Berlin W 8, den 19. Februar 1934.
Wilhelmstr. 65.
Fernspr.: A 2 Flora 6341

Herr Ministerpräsident Göring dankt für die freundliche Einladung zu der anlässlich des 70. Geburtstages des Dichters Hermann Stehr stattfindenden Feier der Deutschen Akademie der Dichtung. Er bedauert sehr an der Teilnahme verhindert zu sein und läßt seine besten Wünsche für einen würdigen Verlauf der Feier zum Ausdruck bringen.

In Vertretung

Beraprom

An
die Preußische Akademie der Künste
in
Berlin.

Dr. jur. Reinhard Heubert
Rechtsanwalt
Präsident der Reichs-Rechtsanwaltskammer

Berlin, W. 35 d. 17.2.1934.
Schöneberger Hfer 36
B 2 Kützow 8970

19 FEB 1934

An die

Deutsche Akademie der Dichtung

B e r l i n W. 8.

Für die Einladung zu einer Feierstunde
zu Ehren Hermann S t e h r ' s sage ich meinen
aufrichtigen Dank. Ich werde gern von der
Einladung Gebrauch machen.

Heil Hitler !

M. Heubert

Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Abfender: Börsenverein der Deutschen Buchhändler, Leipzig C I, Postfach 274/275

An die
Deutsche Akademie der Dichtung,
Berlin W 8
Pariser Platz 4

Geschäftsstelle: Gerichtsweg 26 · Postfachkonto: Leipzig 13463

Sernruf: 708 56 · Nach Geschäftsfluß 19707 · Drahtwort: Buchbörse

Bankkonten: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig C I, Brühl 75-77

und Commerz- und Privatbank Dep.-A. III, Leipzig C I, Johannisplatz 1

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

München

den

Dr.O./G.

17.2.34

Ausgangsstelle:

Betrifft:

19.5.34

Für die Einladung zur Hermann Stehr-Feier am 19. Februar
sage ich meinen besten Dank. Leider ist es mir nicht möglich, an die-
sem Tag in Berlin zu sein.

Mit deutschem Gruß und Heil Hitler !



W 15, Bergengasse 14
17. 2. 34

19. 5. 1934

Herrn Dr. a. D. W. Meißner

Durch verbindlich für die
freundliche Einladung zum Hefen-
abend (19.), bedauernd aber aufpassen
von wegen zu sein.

Mit freundlichen Grüßen
angebracht

L. D.

An die
Deutsche Akademie
der Wissenschaften
Berlin

KÄTHE DORSCH

Berlin, den 18. Februar 1934

19 FEB. 1934

An die

Preussische Akademie der Künste,
B e r l i n

Frau Dorsch bedauert unendlich von
Ihrer lebenswürdigen Einladung keinen Gebrauch
machen zu können, da sie jeden Tag Vorstellung
hat.

Mit Deutschem Gruss

Käthe Dorsch

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Der Adjutant
von Tschirschky und Boegendorff.

20
Berlin H 9, den 17. Februar 1934.
Hauptstraße 1
Telefon: A 2 2100 (609)

An

Die Deutsche Akademie der Dichtung,

Berlin,
Pariser Platz 4.

Der Herr Vizekanzler beauftragte mich, Ihnen
für die freundliche Einladung seinen verbindlichsten
Dank zu sagen. Leider ist es dem Herrn Vizekanzler
nicht möglich, der Aufforderung Folge zu leisten, da
er an diesem Tage sein Erscheinen bereits anderorts
zugesagt hat.

Heil Hitler !

von Fabianitz

Tgb.Nr. 403-124/34

Der Adjutant
von Jachitschky und Rosenfeldt.

Die Deutsche Akademie der Wissenschaften,

Herrn
Herrn Platz 4.

Der Herr Vizekanzler beehrt mich, Ihnen
für die freundliche Einladung seinen verbindlichen
Dank zu sagen. Leider ist es dem Herrn Vizekanzler
nicht möglich, der Aufforderung Folge zu leisten, da
er an diesem Tage sein amtliches Geschäft
verrichten muß.

Hochachtungsvoll
Herrn Platz 4.

Herrn Platz 4.

Der Bischof von Berlin

Charlottenburg, den 17. Februar 1934
Marchstraße 4-5

27
18. FEB 1934

Bischof D. Karow dankt für die Einladung
zu der Veranstaltung am Montag, den 19. Februar.
Zu seinem Bedauern ist er durch eine amtliche
Verpflichtung verhindert, an der Feier teil-
zunehmen.

Der Leiter der
Der Adjutant
von Fachschule und Hochschule.



FERNSPRECHER 22881
TELEGRAMM-ADRESSE: GRANDHOTEL
POSTSHECKKONTO:
NÜRNBERG 9400

ABSENDER IST NICHT DAS HOTEL

GRANDHOTEL

Palasthotel-Fürstenhof

Nürnberg, den 15. 2. 34.
Herrn Dr. med. Dr. phil. Dr. jur.
17. FEB. 1934

Für die kühnste, mühevolle, für die
Führung des Krieges und die
Führung der Bevölkerung zu sein.
Für die kühnste, mühevolle, für die

Sehr lieben!
Herrn

Dr. Max Lucab u. Leunig
Leiter der Kaiser-Wilhelm-
Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften
Major u. v.

Leunig C.2
Postfach 1

Leunig C.2
Postfach 1
5931

U

DER REKTOR
der
TECHNISCHEN HOCHSCHULE
ZU BERLIN

Fernspr.: C 1 Steinplatz 0011

Tagebuch-Nr. T. H.

24

Charlottenburg, den 16. Februar 1934

17.FEB. 1934

Für die freundliche Einladung zu der Feier
zu Ehren des 70. Geburtstages von Hermann Stehr
am Montag, den 19. Februar danke ich verbindlichst.
Ich werde der Einladung gern Folge leisten.

HeilHitler !

Segeth

An
die deutsche Akademie der Dichtung,
Berlin W. 8.



Die Deutsche Arbeitsfront

Zentralbüro

Sprechstunde: F7 (Jannowitz) 6201 + Drahtanschrift: Arbeitsfront Schatzmeister
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., Berlin SW. 19, Wallstr. 62

Bo/M

Schatzmeister

Berlin SW. 19, d. 16. 2. 34.
Märkisches Ufer 34

An die

Deutsche Akademie der Dichtung,

Berlin.

Pariser Platz 4.

17. FEB 1934

Für die dem Schatzmeister der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Brinckmann, übersandte Einladung zur Teilnahme an einer Feier zu Ehren des Hermann St e h r am Montag, dem 19. 2., danke ich Ihnen.

Zu meinem Bedauern muss ich Ihnen mitteilen, dass der Schatzmeister Ihrer Einladung wegen starker dienstlicher Inanspruchnahme nicht Folge leisten kann.

Heil Hitler !



Boch

Stabsleiter des Schatzmeisters.

Die Deutsche Arbeitsfront



26

17. FEB 1934

Der Stadtverordnetenvorsteher

Berlin C2, Rathaus 16. Februar 1934.

Für die freundliche Einladung zu der Hermann Stehr-Feier
am 19. Februar verbindlichst dankend, bedauere ich, infolge einer
Reise nach Oberschlesien an der Teilnahme verhindert zu sein.

Heil Hitler!

An
die Deutsche Akademie der Dichtung,
Berlin W 8.
Pariser Platz 4.

Die Deutsche Arbeitsfront



Büro
Dr. C. F. von Siemens

27
Berlin-Siemensstadt, den 16. Februar 1934.
Verwaltungsgebäude
Fernruf C 4 Wilhelm 0011
Drahtanschrift Carlsiemens Berlin

An die

Deutsche Akademie der Dichtung,

17. FEB. 1934
Berlin. W.8.

Pariser Platz 4.

Wir bestätigen dankend den Eingang der an Herrn von Siemens ergangenen Einladung zum Montag den 19. Februar abends 8 Uhr. Leider ist es Herrn von Siemens nicht möglich, derselben Folge zu leisten, da er sich auf einer Reise befindet.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Büro
Dr. C. F. von Siemens

Die Deutsche Arbeitsfront



Büro
Dr. C. F. von Siemens

27
Berlin-Siemensstadt, den 16. Februar 1934.

Verwaltungsgebäude
Fernruf C 4 Wilhelm 0011
Drahtanschrift Carlsiemens Berlin

An die

Deutsche Akademie der Dichtung,

17. FEB. 1934
Berlin. W.8.

Pariser Platz 4.

Wir bestätigen dankend den Eingang der an Herrn von Siemens
ergangenen Einladung zum Montag den 19. Februar abends 8 Uhr.
Leider ist es Herrn von Siemens nicht möglich, derselben Folge zu
leisten, da er sich auf einer Reise befindet.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Büro
Dr. C. F. von Siemens

Die Deutsche Arbeitsfront



Ministerium
für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

Berlin W 8 den 16. Februar 1934.
Unter den Linden 4.
- Postfach -

28
17 FEB 1934

An

die Deutsche Akademie der Dichtung

in

Berlin W 8.

Jm Auftrage von Herrn Oberregierungsrat Dr. Zierold
teile ich ergebenst mit, daß Herr Oberregierungsrat Zie-
rold für längere Zeit verreist ist und nicht an der
Hermann-Stehr-Feier teilnehmen kann.

Heil Hitler !

Schreiber.

Die Deutsche Arbeitsfront



München 14. Feb. 1934²⁹

16. FEB. 1934

Herrn Dr. Heinrich Heine

Unterzeichnete bestaunt dass die
grosse Entfremdung von der Teilnahme
an der Humanen Welt. Freie abgelehnt
zu sein und nicht verstanden für die
Lebenszeit

Ysac Herz

H. L. C.

Die Deutsche Arbeitsfront



Absender:

Wohnort:
(auch Zustell- oder Leitpostamt)

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil,
Stadtviertel od. Postfachnummer

Deutscher
Bund Naturforsch.
in Bayern
MÜNCHEN, RÖMERSTRASSE 4



Deutsche Akademie

in Berlin

in Berlin W 8

Pariser Platz 4

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stadtviertel

DER PERSÖNLICHE REFERENT
DES
REICHSMINISTERS DES INNERN

BERLIN NW 40 den 15. Februar 1934.
KÖNIGSPLATZ 8
A 1 JÄGER 0027

16. FEB. 1934

An die
Deutsche Akademie der Dichtung
Berlin, Pariser Platz 4.

Herr Reichsminister Dr. F r i c k läßt für die liebens-
würdige Einladung zu einer Feier zu Ehren des Dichters Hermann
S t e h r am 19. Februar seinen verbindlichsten Dank ausspre-
chen. Zu seinem Bedauern ist dienstlich verhindert, an der
Veranstaltung teilzunehmen.

Heil Hitler !

H. M. Meyer

Ministerialrat.

16. FEB 1934

Der Botschafter der UdSSR

dankt der Deutschen Akademie der
Dichtung zu einer Feier zu Ehren
des siebzigjährigen Hermann Stehr
am Montag, dem 19. Februar 1934.
Er bedauert, infolge anderweitiger
Inanspruchnahme, der Einladung
nicht Folge leisten zu können.

Berlin, den 15. Februar 1934.

Vertretung
des Landes Thüringen
beim Reiche

M/Pe.

Berlin W 8, 14. Februar 1934
Mohrenstraße 65 (Thüringenhaus)
Fernspr.: Sammelnummer A 2 Flora 6571

16. FEB 1934

Der Deutschen Akademie der Dichtung,

Berlin W 8
- - - - -
Pariser Platz 4,

beehre ich mich für die liebenswürdige Einladung
zu der Feier zu Ehren des siebzigjährigen Hermann
S t e h r am Montag, dem 19. Februar 1934, abends
8 Uhr, in der Akademie verbindlichst zu danken. Ich
werde ihr sehr gern Folge leisten.

L. Müntzel

bevollm. Minister.



ARCHIV von ca. 2000 000 PHOTOS
und ca. 500 000 NEGATIVEN

TELEGR.-ADRESSE: ATLAPHOT

PRESSE-ABTEILUNG:
Im täglichen Verkehr mit der ge-
samten illustrierten Presse des In-
und Auslandes

"ATLANTIC"

PHOTO GESELLSCHAFT M. B. H.



BERLIN SW68 15. Febr. 1934
SCHÜTZENSTR. 67
TEL.: A 6 MERKUR 2126/27

An die
Direktion der Deutschen
Akademie der Dichtung

Berlin W 8

Pariser Platz 4

K/T

Sehr geehrte Herren!

Von der am 19. ds. Mts. in der Akademie stattfindenden
Hermann-Stehr-Feier möchten wir gern für unsere Presse-
zwecke einige photographische Aufnahmen herstellen lassen
und erlauben uns daher die ergebene Bitte an Sie zu rich-
ten, uns hierzu die erforderliche Erlaubnis zu erteilen.

Belegmaterial über alle Aufnahmen würden wir Ihnen
selbstverständlich in der üblichen Weise zur Verfügung
stellen.

In der angenehmen Erwartung, dass Sie auch diesmal unserem
Wunsche entsprechen werden, empfehlen wir uns Ihnen, für
die Bemühungen im voraus bestens dankend,

mit deutschem Gruss

"Atlantic"
Photo-Gesellschaft m. b. H.

Berlin
Pariser Platz 4

Der persönliche Referent
des Reichskanzlers

Rk. 1538/34.

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen
bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 15. Februar 1934.
Wilhelmstraße 78

16. FEB 1934

An
die Preußische Akademie der Künste

B e r l i n W. 8.,
Pariser Platz 4.

Auf das Schreiben vom 13. Februar d. Js.

Der Herr Reichskanzler hat mich beauftragt, Ihnen für die freundliche Einladung zu der am 19. Februar d. Js. veranstalteten Feier anlässlich des 70. Geburtstages des Dichters Hermann S t e h r verbindlichst zu danken. Zu seinem Bedauern ist der Herr Reichskanzler nicht in der Lage, an der Feier teilzunehmen, da nach seinem Arbeits- und Reiseplan der 19. Februar für eine dringende amtliche Aufgabe bereits vorgemerkt ist.

L. Heunisch
Oberregierungsrat.

36
16. FEB. 1934

Reichsarbeitsminister Franz S e l d t e

dankt verbindlichst für die freundliche Einladung zu der
am Montag, dem 19. d.Mts., stattfindenden Feier zu Ehren
des siebzigjährigen Hermann S t e h r , bedauert jedoch,
ihr wegen anderweiter Inanspruchnahme nicht Folge lei-
sten zu können.

Berlin, den 15. Februar 1934.

Reichsluftfahrtministerium
Pu.

Berlin W 8, den 15. Februar 1934.
Behrenstraße 68-70
Fernsprecher: 22 Stoa 0047
Tel.-Adr.: Reichsluft Berlin

16. FEB 1934

An
die Preussische Akademie der Künste,
Berlin W 8
Pariser Platz 4.

Herr Staatssekretär Milch befindet sich auf Urlaub
und kann daher leider an der Feier zu Ehren des
Herrn Hermann Stehr am 19.2.1934 nicht teilnehmen.

Im Auftrag
H. H. H. H.
Hauptmann a.D.

Büro des Reichspräsidenten

Berlin W 8, Wilhelmstraße 73,

den 15. Februar 1934.

Sehr geehrter Herr Professor !

Der Herr Reichspräsident läßt der Preußischen Akademie der Künste für die freundliche Einladung zu der von der Deutschen Akademie der Dichtung veranstalteten Hermann Stehr - Feier am 19.d.Mts. bestens danken, bedauert jedoch am Erscheinen verhindert zu sein.

Mit deutschem Gruß und Heil Hitler !



Ministerialrat.

An

den Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste
zu Hd. des Herrn Professors Amersdorffer

B e r l i n

Pariser Platz 4.

44
39
Preussische Akademie der Künste
R ü d i g e r

Ministerialrat
im Reichsministerium für Volks-
aufklärung und Propaganda.

Berlin W 8, den 14. Februar 34
Wilhelmplatz 8/9

15 FEB 1934
[Signature]

An

die Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariser Platz 4

Für die liebenswürdige Einladung zu einer
Feier zu Ehren des siebzigjährigen Hermann S t e h r
sage ich meinen verbindlichsten Dank. Zu meinem größ-
ten Bedauern ist es mir leider nicht möglich, an der
Feier teilzunehmen, da ich an dem genannten Tage be-
reits anderweitig verpflichtet bin.

Heil Hitler!

Vridiger

15 FEB 1934

40
BREMEN 14.2.34.
BLEICHERSTRASSE 25

Generalkonsul Dr. Ludwig Roselius

dankt verbindlichst für die freundliche Einladung zu einer
Feier zu Ehren des siebzigjährigen Hermann Stehr am Montag,
den 19. Februar 1934, bedauert aber aufrichtig nicht teil-
nehmen zu können, da er sich zurzeit auf einer Auslands-
reise befindet.-

S. R. der N. S. D. A. P.

Der Gruppenführer
Berlin-Brandenburg

Abteilung: II/236A/34 G/S.

Berlin W9, den 14. Februar 1934.

Böhlstraße 18^{II}

Fernruf: 21 Jäger 0036,

Postcheckkonto: Berlin 162032

Karl Ernst

15. FEB. 1934

An die
Preussische Akademie der Künste,

Berlin.

Im Auftrage des Gruppenführers Ernst danke ich bestens für
die freundliche Einladung zum 19./2. Wenn es der Gruppenführer
mit seinem Dienst vereinbaren kann, wird er gern an der Veran-
staltung teilnehmen.

Mit Hitler-Heil

Der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg

Sturmführer und Adjutant.

LEGATION DE BELGIQUE

42
15 FEB 1934

F. J. J.
Le Ministre de Belgique remer-
cie la Deutsche Akademie des Dichtung de son
aimable invitation pour la cérémonie du 19 fé-
vrier prochain.

Il lui sera malheureusement im-
possible de s'y rendre, par suite d'un engage-
ment antérieur, mais il s'y fera représenter
par Monsieur Goffart, Secrétaire de la Léga-
tion.

Berlin, le 14 février 1934.

Preußisches Ministerium
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
Der Staatssekretär.

43
Berlin W 8 den 14. Februar 1934.
Unter den Linden 4

14 FEB 1934

An
die Akademie der Künste
in B e r l i n W 8,
Pariser Platz 4.

Für die freundliche Einladung der Deutschen Akademie der
Dichtung zu einer Feier zu Ehren des siebzigjährigen

Hermann S t e h r

am Montag, den 19. d.Mts. danke ich verbindlichst. Jch werde
ihr gern Folge leisten.

Mit Hitler Heil!

A. Gunkard.

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 10. Februar 192 34

Zahlungsstelle:

lasse in

Rechnungsjahr 192 33

Berechnungsstelle: Kap. 167 Tit. 70 Tit. 56

Ausgabenanweisung.

1.	Der Empfänger	Name: Stand: Wohnort:	} siehe umfänglich.
2.	Betrag	200,-- M	
		buchstäblich: # Zweihundert Reichsmark "	
3.	Gegenstand und Rechtsgrund der Ausgabe, sonstige Bemerkungen, Anlagen usw.	Entschädigung für die Mitglieder des Fehse-Quartett anlässlich der Feier der Deutschen Akademie der Dichtung zum 70. Geburtsstag von Hermann Stehr	
4.	Befcheinigung des Rechnungsbeamten	✓ <i>[Signature]</i> Oberinspektor	

Der Betrag in Spalte 2 ist durch in bar zu zahlen und, wie angegeben, zu verausgaben.

Buchhalterei
Haupttagebuch Nr.
Kassenbuch Nr.
Buchh. Tagebuch Nr.
Handbuch Seite Nr.

An die

lasse

u. U. an die

lasse in

Der Präsident
Im Auftrage

Betrag erhalten.

, den 192

Nr. 104 I. Ausgabenanweisung über einmalige Ausgaben (mehrere Empfänger.)
B. Johannsen Buchdruckerei (Johs. J. J. J.), Schöneberg.

17 II 24 15-13

Zeitoermesse:

Verzögerungsermisse:

46

Deutsche Reichspost Telegramm

Wortgebühren...	R.M.	Rpf
Constige Gebühren	R.M.	Rpf
Zusammen	R.M.	Rpf
Angen.		

Befördert	
Tag	Zeit
an	durch

aus
Berlin
(Aufgabenanstalt)

Nr. mit W. 192 den / um Uhr Weg-
angabe

Genaue Anschrift (Wohnungsangabe vor Bestimmungsanstalt). Deutliche Schrift

Friedrich Griese

Caprivistr. 4 Kiel
(Bestimmungsanstalt)

R. P. Erbitte Drahtantwort ob wir auf Jhr Erscheinen Montag
rechnen können.

Beumelburg.

Kögel

Bei Benutzung des Telegraphen empfiehlt es sich, folgendes zu beachten:

1. Abfassung und Ausgabe der Telegramme

Gut leserlich schreiben. Undeutliche Schrift verzögert Beförderung und führt zur Entstellung oder Unzustellbarkeit.

Telegramme mit Texttext besonders deutlich, mit Tinte, besser mit Schreibmaschine schreiben (Kleine Buchstaben, gewöhnlicher Buchstabenabstand).

Gut lesbare und aussprechbare Codewörter wählen.

Bei Ausgabe von Codetelegrammen nach dem Auslande durch Fernsprecher oder Ferndrucker Nachschrift für Rückfragen 5 Tage am Ausgabeapparat bereit halten.

Bei Ferndrucker Mittelfestreifen prüfen. Rückfragen schnellstmöglich beantworten.

2. Telegrammanschriften

In der Telegrammanschrift Empfänger so genau bezeichnen, daß Zustellung danach für jeden Boten ohne weiteres möglich.

Strasse und Hausnummer nicht sparen.

Nur solche Kurzanschriften verwenden, die Empfänger mit seiner Telegraphenanstalt vereinbart hat.

Nicht eigenmächtig abgekürzte Anschriften bilden und auf Geschäftspapieren zur Anwendung empfehlen.

Für Mehrleistungen, um Telegramme mit ungenügender Anschrift zustellbar zu machen, wird u. U. vom Empfänger besondere Gebühr erhoben.

Bei Zahlungsvorweigerung wird Telegramm nicht zugestellt und Gebühr vom Absender eingezogen.

Bei Inlandstelegrammen, die durch Fernsprecher zugestellt werden sollen, genügen als Anschrift: Anschlußbezeichnung, Name des Empfängers und Bestimmungs-Ort. z. B. „144 = Müller Kiel“ oder beim Vorhandensein mehrerer VSt: „Stephan 1175 = Krüger Berlin“. Die zwischen Doppelstriche zu setzende Anschlußbezeichnung zählt ohne Rücksicht auf ihre Länge als 1 Gebührenwort.

3. Telegrammabschriften

Beständige Abschriften oder Nachbilder von Telegrammabschriften werden gegen besondere Gebühren gefertigt. Bei ungenügender Zeichnung der Telegramme sind außerdem Kosten für Herausarbeiten des Telegramms zu tragen.

4. Gebührenerstattung

Auskunft, in welchen Fällen Telegrammgebühren erstattet werden, geben Post- und Telegraphenstellen. Hinweis auf Gebührenerstattung erlischt nach 6 Monaten, vom Tage der Ausgabe des Telegramms an gerechnet. Unbegünstigte Nachträge gebührenpflichtig.

Die wichtigsten Abkürzungen für besondere Telegramme (vor die Anschrift zu setzen)

-D- dringend	-RP- Antwort bezahlt (vorabgezahlt Betrag in Franken u. Centimen)	-XP- Vote bezahlt	-PU- (auch oder Kabel-Teil nach Übersee mit dringender Beförderung innerhalb Deutschlands)
-RP- W- Antw. bezahlt über 10 (...) Wörter	-TC- Vergleichen	-MP- eigenhändig	-TR- telegraphenlagernd
-RPD- dringende Antw. bezahlt 10 Wörter	-PC- Teil mit tel. Empfangsanzeige	-GP- postlagernd	-TM- x Anschriften
-RPD- W- dringende Antw. bezahlt über 10 (...) Wörter	-PCD- Teil mit dringender tel. Empfangsanzeige	-CTA- alle Anschriften mitteilen	-LCO- alle Anschriften mitteilen
-RXP- Antw. (10 Wörter) und Vote (f. d. Antwort-Teil) bezahlt	-PCP- Teil mit brieflicher Empfangsanzeige	-LCF- dgl., franz.	-LCD- dgl., in einer der Sprachen des Bestimmungslandes
	-FS- nachsenden	-LX- Teil auf Schmuckblatt	-LT- die Brief-Teil

Die schnellste Beförderung innerhalb Deutschlands ist die durch Blitztelegramme gegen zehnfache Gebühr



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

den 13. Februar 1934

Hochzuverehrender Herr Reichspräsident !

" " Reichskanzler !

Hochverehrter Herr Ministerpräsident !

" " Minister !

Die Deutsche Akademie der Dichtung veranstaltet

anlässlich des 70. Geburtstages ihres Mitgliedes Hermann

Stehr am Montag, den 19. Februar d. J., abends 8 Uhr

in der Akademie am Pariser Platz eine Feier. Es werden Fried-

rich Giese und der Dichter sprechen. Zu Beginn und Schluss

der Feier spielt das Fehse-Quartett *Hammurabi'sche Ur-Keilsteine* von *Reichhorn und Schubert*.

Ich beehre mich Sie, hochzuverehrender Herr Reichs-

präsident (bzw. Reichskanzler usw.) zu dieser Veranstaltung

ganz ergebenst (bei Hindenburg ~~ausdrücklich~~) ergebenst einzuladen.

Mit dem Ausdruck grösster Ehrerbietung

Heil Hitler ! (beim Reichskanzler: Mit Heil dem Führer !)

Der Präsident

Im Auftrage

[Handwritten signature]

KEYSTONE VIEW COMPANY

[Handwritten signature]

den 12. Februar 1934

Auf das Schreiben vom 3. d. Mts. - Stg. - erteilen wir Ihnen die Erlaubnis, anlässlich der Hermann S t e h r - Feier am 19. d. Mts. abends 8 Uhr einige photographische Aufnahmen zu machen, wobei wir voraussetzen, dass hierdurch keinerlei Störung der Feier eintritt und der Dichter selbst gegen die Aufnahmen nichts einzuwenden hat.

Der Präsident

Im Auftrage

[Handwritten signature]

An

Keystone View Company
B e r l i n S W 68

Zimmerstr. 29

KEYSTONE VIEW COMPANY
INC., OF NEW YORK.

PRESSEBÜRO u. ILLUSTRATIONSVERLAG

BERLIN SW 68, ZIMMERSTRASSE 29

H. W. SIERICHS
Präsident

BERT GARAI
Vizepräsident und
Generaldirektor der
Europäischen Häuser

E. P. VAN LOON
Aufsichtsrat

Telegrammadresse: Keystone Berlin Telephon: Dönhoff 8001, 8002
Postscheck-Konto: Berlin 3035

NEW YORK
219 East 44. Street
LONDON, 12, Wine Office
Court Fleet Street
PARIS, 25, Rue Royale
MAILAND
Via-San Marco 50
MADRID, Cruz 19
WIEN IV
Starhembergasse 26
AGENTUREN:
In allen größeren
Städten der Welt.

Stg. Berlin, den 3. Februar 1934.

4 FEB. 1934

An die
Preussische Akademie für Dichtkunst
Berlin W 8
Pariser Platz

Sehr geehrte Herren!

Wir nehmen, dass Sie anlässlich des Geburtstags Hermann
Stehrs eine Feier veranstalten und fragen höflichst an,
wann und wo diese Feier stattfinden wird.

Gleichzeitig bitten wir gegebenenfalls um freundliche
Erteilung der Erlaubnis zum Herstellen einiger foto-
grafischer Aufnahmen für die Presse.

Für Ihre liebenswürdige Bemühung danken wir Ihnen im
voraus verbindlichst und empfehlen uns

mit vorzüglicher Hochachtung

KEYSTONE VIEW COMPANY

J. J. J. J.

Postkarte *Webt
zur Winterhilfe!
Helf!*

An die

Akademie der Künste,
Abt. Dichter Akademie,

Berlin W. 8
Pariser Platz 4



089 Telegramm

Deutsche Reichspost

289 BUCHSCHLAG F 15 10/2 1337 =

aus

Aufgenommen

von Jahr 4 Zeit 44

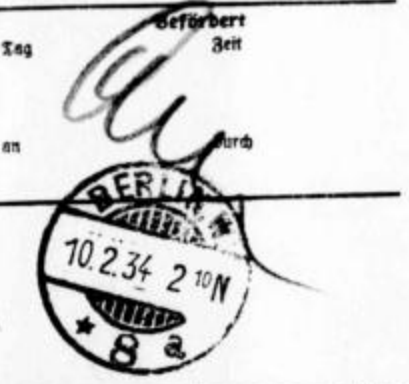
von Fin durch

Haupttelegraphenamt
Berlin

RULF AKADEMIE PARISERPLATZ 4

BERLIN =

M. 19/2



= SEHE MICH AUSSER STANDE REDE FUER STEHR ZU UEBERNEHMEN =
= BINDING +

*Darf Mitteilung von
J. H. Bunk nicht missen
Friedrich Greie gemacht*

Raum für dienstliche Rückfragen

(9.31)

C187 Die 476

Deutsche Akademie der Dichtung

Feier
zum siebenzigsten Geburtstag von
Hermann Stehr

Ludwig van Beethoven; Adagio aus dem Streichquartett op. 18 Nr. 6

Ansprachen
Friedrich Giese
Hermann Stehr

Franz Schubert; Nachgelassener Quartettatz in c-moll

Musikvorträge: Das Giese-Quartett
(R. Giese, F. Laur, H. H. Scholz, P. H. Lehmann)

742
53
Deutsche Akademie der Dichtung

Feier
zum siebenzigsten Geburtstag von
Hermann Stehr

Ludwig van Beethoven; Adagio aus dem Streichquartett op. 18 Nr. 6

Ansprachen
Friedrich Giese
Hermann Stehr

Franz Schubert; Nachgelassener Quartettsatz in c-moll

Musikvorträge: Das Giese-Quartett
(R. Giese, F. Laur, H. H. Scholz, P. H. Lehmann)

Deutsche Akademie der Dichtung

Feier
zum siebenzigsten Geburtstag von
Hermann Stehr

Ludwig van Beethoven; Adagio aus dem Streichquartett op. 18 Nr. 6

Ansprachen
Friedrich Griefe
Hermann Stehr

Franz Schubert; Nachgelassener Quartettatz in c-moll

Musikvorträge: Das Fehse-Quartett
(R. Fehse, F. Laur, H. H. Scholz, P. H. Lehmann)

53 57

Deutsche Akademie der Dichtung

Feier
zum siebenzigsten Geburtstag von
Hermann Stehr

Ludwig van Beethoven; Adagio aus dem Streichquartett op. 18 Nr. 6

Ansprachen
Friedrich Giese
Hermann Stehr

Franz Schubert; Nachgelassener Quartettsatz in c-moll

Musikvorträge: Das Fehse-Quartett
(R. Fehse, F. Laur, H. H. Scholz, P. H. Lehmann)

56 57
Deutsche Akademie der Dichtung

Feier
zum siebenzigsten Geburtstag von
Hermann Stehr

Ludwig van Beethoven; Adagio aus dem Streichquartett op. 18 Nr. 6

Ansprachen
Friedrich Giese
Hermann Stehr

Franz Schubert; Nachgelassener Quartettatz in c-moll

Musikvorträge: Das Fehse-Quartett
(R. Fehse, F. Laur, H. H. Scholz, P. H. Lehmann)

Deutsche Akademie der Dichtung

Feier
zum siebenzigsten Geburtstag von
Hermann Stehr
19. Februar 1934

Ludwig van Beethoven
Allegro aus dem Streichquartett op. 18, Nr. 6

Ansprachen
Friedrich Griefe
Hermann Stehr

Franz Schubert
Nachgelassener Quartettzug in C-Moll

Musikvorträge: Das Fehle-Quartett
(K. Fehle, F. Laur, H. H. Scholz, P. H. Lehmann)

Deutsche Akademie der Künste

H. Diftung

Feier

zum hiebzigsten Geburtstag von

Hermann Stehr

19. Februar 1934

★

Ludwig van Beethoven
Adagio aus dem Streichquartett op. 14, Nr. 6

Ansprachen
Friedrich Giese
Hermann Stehr

Franz Schubert
Nachgelassener Quartettatz in F-moll

Rusikvorträge: Das Fehle-Quartett
(R. Fehle, F. Laur, D. D. Scholz, P. D. Lehmann)

(Frankfurter)

Dietrich 58

1881 21

17.2.34

18

H C-M

5 *

m

Handwritten:
Friedrich Griese
Hermann Stehr
Franz Schubert

Handwritten:
F. Fehse
H. H. Scholz
P. H. Lehmann

59

Deutsche Akademie der Dichtung

F e i e r

zum siebenzigsten Geburtstag von

H e r m a n n S t e h r

19. Februar 1934

Ludwig van Beethoven

Adagio aus dem Streichquartett op.18 Nr.6

Ansprachen :

Friedrich G r i e s e

Hermann S t e h r

Franz Schubert

Nachgelassener Quartettsatz in c-moll

Musikvorträge: Das Fehse-Quartett

(R. Fehse, F. Laur, H. H. Scholz, P.H. Lehmann)

Handwritten:
F. Fehse
F. Laur
H. H. Scholz
P. H. Lehmann



Deutsche Akademie der Dichtung

Feier
zum siebenzigsten Geburtstag von
Hermann Stehr
19. Februar 1934

*

Ludwig van Beethoven
Adagio aus dem Streichquartett op. 18, Nr. 6

Ansprachen
Friedrich Griefe
Hermann Stehr

Franz Schubert
Nachgelassener Quartettatz in C-Moll

*

Musikvorträge: Das Fehle-Quartett
(R. Fehle, F. Laur, H. H. Scholz, B. H. Lehmann)

J 4573

62

Der Akademie der
Firma *Stinke*
Sie erhalten:

200 Expl
Programm
J. Wehr-Feder

Prenßische Druckerei- und Verlags-Gesellschaft

Berlin SW 48, Schließfach
P 5 Vergew. 1123-25

den 19. I. 1934

Reklamationen können nur berücksichtigt werden, wenn sie sofort nach
Empfang der Ware erfolgen.

148

Handwritten notes in German, including "Die Deutsche Akademie der Dichtung" and "Hermann Stehr".

Handwritten notes in German, including "Hermann Stehr" and "am Montag, dem 19. Februar 1934".

Handwritten notes in German, including "Hermann Stehr" and "am Montag, dem 19. Februar 1934".

63

Die Deutsche Akademie der Dichtung

beehrt sich

zu einer Feier zu Ehren des siebenzigjährigen

Hermann Stehr

am Montag, dem 19. Februar 1934, abends 8 Uhr, in der Akademie

Pariser Platz 4, einzuladen

Es sprechen Friedrich Griefe und Hermann Stehr

Musik: Das Fehse-Quartett

Dunkler Anzug oder Uniform

Gültig für 2 Personen

Verzeichnis

der ordentlichen Mitglieder der Abteilung für Dichtung
der Preussischen Akademie der Künste

1. ~~Bahr, Hermann, München, Barerstr. 50~~
- X2. Benn, Gottfried, Dr. med., Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 12
- X3. Beumelburg, Werner, Berlin NW 87, Brückenallee 9
- X4. Binding, Rudolf, Dr.h.c., Buchschlag i. Hessen
- X5. Blunck, Hans Friedrich, Dr., Hamburg 37, Parkallee 35
- X6. Claudius, Hermann, Hamburg-Fuhlsbüttel, Primelweg 8
- X7. Däubler, Theodor, Hellerau b/Dresden, Tännichtweg 5
- X8. Dörfler, Peter, Dr., München, Romanstr. 12
- X9. Frenssen, Gustav, Barlt i/Holstein
- X10. Griesse, Friedrich, Kiel, Caprivistr. 4
- X11. Grimm, Hans, Dr., Lippoldsberg (Weser) Klosterhaus
- X12. Halbe, Max, Dr., München, Wilhelmstr. 2
- X13. Handel-Mazzetti, Enrica, Frein von, Linz a.d.Donau, Spittelwiese 15
- X14. Hauptmann, Gerhart, Dr., Agnetendorf (Riesengeb.)
- X15. Huch, Rudolf, Bad Harzburg, Bismarckstr. 38 a
- X16. Johst, Hanns, Berlin W 56, Oberwallstr. 22
- ~~17. Jünger, Ernst, Berlin NW 91, Postmünder Str. 13~~ *Leipzig, Leipzig-Altenburg*
- X18. Kolbenheyer, Erwin Guido, Dr., Solln b/München
- X19. Kurz, Jsolde, Frau, Dr., München, Aimmillerstr. 18 III
- X20. Lersch, Heinrich, München-Gladbach, Damm 38 c
- X21. Loerke, Oskar, Bln-Frohnau, Kreuzritterstr. 8
- X22. Mell, Max, Dr., Wien XIII, Auhofstr. 244
- X23. Miegel, Agnes, Fr. Dr. Königsberg i.Pr., Luisenallee 88
- X24. Molo, Ritter Walter von, Bln-Zehlendorf, Schweitzerstr. 7
- X25. Münchhausen, Börries, Dr., Freiherr von, Schloss Windischleuba b/Altenburg
- X26. Ponten, Josef, Dr., München 23, Martiusstr. 7
- X27. Schaffner, Jakob, ~~XXXXXXX XXXXXXXXXX XXXXXXXXXX~~ *Oberseimar*
- X28. Schäfer, Wilhelm, Dr., Ludwigshafen a.Bodensee, Sommerhalde
- X29. Schlaf, Johannes, Weimar, ~~XXXXXXX XXXXXXXXXX~~ *Hoher Weg 4*
- X30. Schmidtbonn, Wilhelm, Ascona, Strada Collina
- X31. Scholz, Wilhelm, Dr. von, Konstanz, Postfach 152
- X32. Schönherr, Karl, Dr., med., Wien IX, Severingasse 5
- X33. Seidel, Jna, Frau, Berlin W 8, Kronenstr. 70
- X34. Stehr, Hermann, Oberschreiberhau (Riesengeb.) Faberhaus
- X35. Strauss, Emil, Dr., Freiburg i. Br. Sandstr. 46
- X36. Stucken, Eduard, Berlin W 62, Burggrafenstr. 2 a
- X37. Vesper, Will, Meissen, Badgasse 2
- X38. Wehner, Josef Magnus, ~~München~~, Giselastr. 22

36 Petersen

Abteilung für die bildenden Künste

Vorsitzender: Prof. Ph. Franck
Stellvertreter: z. Zt. nicht vorhanden

<u>Ordentliche Mitglieder</u>		<u>Senatoren</u>	
<u>Berlin</u>	<u>auswärts</u>	<u>Senatoren</u>	<u>Wahlse- natoren</u>
<u>A. Deutschland u.</u>			
X Behrens Zeit	<u>Oesterreich</u>	Amersdorff	Tettmann
X Selling X Gessenow		Haslinda	Bügel
X Blunck Vogel, A.	Albiker	Hübner	Gessner
X Gräuning Vogel, H.	Bantzer	Jüll	Herrmann
Breslauer Wagner	Barlach	Kamps	Hofner
X Dettmann Weiss	Bestelmeyer	Kollwitz	Hoffmann
X Eichhorst ---	Bieber	Lederer	Jans
Engel 55	Bleeker	Paul	Kling
X Franck 41	Bonatz	Poelzig	Kraus
X Gerstel	Brütt	Wachtoldt	Liebermann
X Gessner	Cauer, Ludw.	Franck +	Manzel
X Gies	Cauer, Stan.	(+ vom Min.	Pfannschmidt
X Herrmann	Dix	besonders	Starck
X Hertlein	Feddersen	berufen	
X Hofer	Fischer		
Hoffmann, Ludw.	v. Gosen	X Haas	13
X Hosaeus	Grässel	1	zus. 24
X Jaekel	Gulbrandsen		
Janensch	Hugemeister		
X Jansen	Hahn		
X Kampf	Heine		
X Klimsch	Hoffmann, Josef		
X Kolbe X Kanoldt	Hofmann, Karl		
Kollwitz	v. Hofmann, Ludw.		
Kraus X Kutschmann	Kokoschka		
X Kruse	Kreis		
X Lechter	Kubin		
X Lederer	von Marr		
Liebermann	Pankok		
X Manzel	Rohlf		
Hobes	Schmitthenner		
X Meid	Schmitz		
Hoppelehn	Schultze-Naumburg		
X Mies van der Rohe	Wackerle		
X Nolde	Wolff		
X Paul	v. Zügel		
X Pechstein	---		
X Pfannschmidt	34		
X Plontke	<u>B. Ausland</u>		
X Poelzig	Bernoulli		
X Purmann	Geyger		
X Scharff	Kirchner		
Schmidt Rottluff	Melchers		
X Schuster-Woldan	Stahl		
Seck	Walser		
X Sintenis	---		
X Starck	6		
X Steinmetz	---		
X Straumer	55 40		
	zus. 95		

Abteilung für Musik

Vorsitzender: Prof. Dr. Georg Schumann
Stellvertreter: Prof. Dr. Max von Schillings

Ordentliche Mitglieder

Senatoren

Berlin und Potsdam	auswärts	Beamtete Sena- toren	Wahlse- natoren
X Schilling	Berg	Amersdorffer	X Juon
X Graener	Rittner	Haslende	Kahn
X Hindemith	Braunfels	Kaminski	v. Reznicek
X Juon	Haas	Moser	v. Schilling
X Kempff	Hausegger	Schönberg	4
X v. Reznicek	Kahn	Schröcker	
X v. Schillings	Keussler	Schumann	
X Schönberg	Klose	X Seiffert	
X Schröcker	Mennelssohn	X Tietjen	
X Schumann	v. Othegraven	Schumann	
X Taubert	Pfitzner	X v. Wolfurt +	
X Tiessen	Strässer	(nimmt nur	
X Trapp	Strauss	die Geschäfte	
	Thiel	des 2.	
	Weismann	Ständ. Sekr.	
	Wetz	wahr)	
	Wolf-Ferrari		
	Woyrsch		
	18		
	zus. 30		zus. 15

Hein
4

Ihr feid mir den Rucksack,

- [illegible]

Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Abfender: Börsenverein der Deutschen Buchhändler, Zweigstelle Berlin W 35
Dorotheen (Prison) Straße 121 d

Zweigstelle: Berlin W 35, Dorotheen (Prison) Str. 121 d
Sernruf: B1, Aurfürh 3588

An die
Akademie der Schönen Künste
z.H. von Herrn Obersekretär Rulf
Berlin W 8
Pariser Platz 4

13. FEB. 1934

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unfere Zeichen
HÜ/S.

Berlin, den
12.2.1934.

Ausgangstelle: Kulturpolitische Abteilung, Berlin / Amt für buchhändlerische Gemeinschafts-
Arbeit.
Betrifft: Stehr-Feier.

Sehr geehrter Herr Rulf,

ich sende Ihnen beiliegend die erbetene Liste mit Namen
für die Einladungen zur Stehr-Feier.

Heil Hitler!

Anlage.

Amt für buchhändlerische Gemeinschaftsarbeit

bt am 11. june

Höynerk

Kampfbund für deutsche Kultur, Reichsleitung: Reichsleiter Alfred

30

~~Rosenberg,~~
Sto. Stellvertr. Leiter Urbahn, W 9, Lindstr. 29
Landesleitung Berlin, Staatskommissar Hinkel

Intendant Arenhövel

" Stoffregen

~~Dr. Wismann, RSK~~ *Mitbest. 7 (Liste v. Molo)*

~~Dr. Blanck, Präsident der RSK~~

~~Dr. Haupt, RSK, Geschäftsführer~~

✓ Th. Fritsch, Leipzig, Katharinenstr. 22 (Präs. Rat der RSK)

✓ Dr. Friedrich Oldenbourg, München, Glückstr. 8 (Bv. der d. Buchhändler)

✓ Dr. Hess, Börsenverein der d. Buchhändler, Leipzig

✓ Dr. Heinel, Propagandaministerium W 8, Villahermsd. 8

✓ Predeek, Dr., Direktor der Bibliothek der T.H., Berlin *Stellv. Leiter*

✓ Hunke, Dr., MdR, Stellvertr. Präsident des Werberats

✓ General von Metzsch, Bregenzerstr. 10

354 ✓ Spiewok, Leiter des WHW

✓ Nissen, Dr., Ministerialrat, RJM

125 ✓ Buttmann, Dr., Ministerialdirektor, RJM

194 ✓ Weidemann, Hans, Propagandaministerium

✓ Neubert, Dr., Präsident der Reichsanwaltskammer *1935, Schöneberg, W 10*

✓ Gohdes, Pg., Reichsschulungsleiter der NSDAP *1935, Berlin*

✓ Soelter, Direktor, Leiter des Paul List Verlages (Stehr-Verleger) *(auch)*

✓ *W. G. V. dist* Leipzig 8/1, Carolinenstr. 22 *Stellv. Leiter*

✓ Bade, Oberregierungsrat, *PM Propaganda*

✓ Ernst, Obergruppenführer

✓ Stobbe, Horst, DAF, *1935, Berlin*

338 ✓ Furtwängler, Staatsrat *Stellv. Leiter*

✓ Jekat, Hanns, Staatsrat

✓ Gerke, Hans, Rasseamt, RJM *1935, Berlin*

✓ Löpelmann, PKM *Kultus Min. Rat M.*

✓ Fischer, Rektor der Universität Berlin *62*

✓ Hafermann, Bürgermeister (Kulturetast), Berlin, Rathaus

149 ✓ Hierl, Oberst, RAD *1935, Berlin*

✓ Koerber, HJ *Obergruppenführer d. Reichsjugendführung, Hauptinspektor 10. NH*

✓ Brinkmann, Schatzmeister der Deutschen Arbeitsfront,

- adungsfertig R*
Leipzig 29
- ✓ Kochanowsky, KSTK
✓ Uhlendahl, Direktor, Deutsche Bücherei, Leipzig
202 ✓ Ohrist, Staatsbibliothek, Berlin
✓ von Siemens *Dr. Lohmann Str. 36*
✓ G. Adern, Kutoramt der DAF, *Friedrichstr. 6*
✓ Krauss, Werner, Dahlem, Kübler Grund
199 Laubinger, Ministerialrat, Prop. Ministerium
Sahn, Oberbürgermeister
Zierold, Dr., Oberregierungsrat, PKM
257 Schmitz, Professor, Staatl. Kunstbibliothek
✓ Garetzky, Bürgermeister, Berlin, Rathaus
17 ✓ Görlitzer, Stellvertr. Gauleiter
✓ Dr. Langenbacher, Kulturpolitische Abteilung des Börsenvereins
der deutschen Buchhändler, Berlin W 35, Potsdamer Privat-
str. 121 (2 Karten)

Hoeynick

Dr. Haupt
Dr. Elster

72
77
Königsberg Pr. Hornstraße 7
den 29. Januar 1934.

21. JAN 1934

An
die deutsche Akademie der Dichtung

B e r l i n W 8
Pariser Platz 4

Gehr geehrter Herr Beumelburg !

Mit vielem Dank bestätige ich den Empfang der Schreiben vom 12. und 25.
Januar.

Zu dem Vorschlag von Will Vesper über die Herausgabe von Sammelveröffent-
lichungen der Akademie habe ich ihm heute geschrieben und lege Ihnen ei-
nen Durchschlag des Briefes bei.

Zu der Anfrage der Einladungsliste zu der Feier für Hermann S t e h r
möchte ich nennen:

✓ Professor Dr. Georg Magnus und Frau Dr. Frances Magnus- von Hausen
Berlin W 35, Tiergartenstraße 27

✓ Professor Georg Vollerthun,
Strausberg ~~W~~ bei Berlin, Kaiserstraße 102

✓ Frau Agnes Harder,
Berlin W 15, Meierottostraße 4

Mit Bedauern ersah ich aus Ihrem Schreiben vom 12.d.M. daß Sie wochen-
lang krank gewesen sind, ich hoffte, daß Sie in Thüringen, wohin Sie im
Herbst gingen, Erholung gefunden hätten. Ich wünsche Ihnen herzlich daß
das neue Jahr Ihnen dauernde, gute Gesundheit bringen möge.

Mit deutschem Gruß

Heil Hitler!

Agnes Mieses

Walter v. Molo,
Berlin-Zehlendorf,
Schweitzerstr. 7.

Zehlendorf, den 12. Februar 1934.

13. FEB. 1934

Deutsche Akademie der Dichtung,
Berlin,
Pariser Platz 4.

Sehr geehrte Herren,

im Auftrage von Herrn v. Molo übersende ich Ihnen anlie-
gend die angeforderte Adressenliste, die Sie anlässlich
der Hermann Stehr-Feier wünschen.

Mit deutschem Gruss und

Hitler Heil !

Walter v. Molo
Sekretariat

Heine Weser

Anlage!

73
✓ Direktor Alfred Alexander Fiedler, Wilmersdorf, Württembergische Str. 15.

✓ Direktor Walter Forstreuter, Lichterfelde-West, Mühlenstr. 7

✓ Dr. Eugen Diesel, Bornstedt b/Potsdam, Gutshaus, Viktoriastr. 6.

320 ✓ Intendant Ulbrich, Berlin, Staatstheater

~~Reichsdramaturg Rainer Schloesser, Berlin~~

✓ Dr. Mutzenbecher, ^{Reichsdramaturg} "Volk und Heimat", Berlin. W. 8, Fankfurterstr. 8

✓ Dr. Paul Weiglin, Berlin-Grünwald, Herbertstr. 24. (P. 1000)

✓ Paul Oscar Hoecker, Charlottenburg 9, Nussbaumallee 8.

~~Oberbürgermeister Rahm, Berlin~~

~~Funkhaus-Inspektor~~

✓ Intendant Herbert Maisch, Preuss. Theater der Jugend, Berlin ^{2. 12. 2}

✓ Staatsrat Dir. Emil Georg von Stauss, Dahlem, Cecilienallee 14/16 ^{Präsidentenstr. 110}

✓ Erich Büttner, Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 127.

✓ Alfred Richard Meyer, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 16.

✓ Dr. Rudolf Pechel, Herausgeb. d. "Deutschen Rundschau",
Grünwald, Warmbrunnerstr. 46/48.

✓ Gerhard Menzel, Spandau, Ruhlebener Str. 139. 2

✓ Dr. Carl Haensel, Berlin W., ¹⁵ Kurfürstendamm 26 a.

~~Geetz Otto Staffregen, Charlottenburg 9, Eichenallee 60. (2. 15)~~

~~Friedrich Arenhövel, Lichterfelde-Ost, Bismarckstr. 11. (2. 11)~~

~~Dr. u. Böckmann, Intendant des Kurzwellensenders, Berlin-Witzleben. (2. 15)~~

~~Hadamowsky, Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft (2. 14)~~

✓ Dr. Badendieck, Verein für das Deutschtum im Ausland,
Berlin W. 30, Martin Luther Str. 97

✓ Reichsführer/
Dr. Hans Steinhilber, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 24

✓ Frau Jürgens, Berlin-Lichterfelde, Unter den Eichen 115

✓ Frau Erna Lendvai-Dirksen, Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 1

✓ Karl Rauch, Herausgeber der "Literarischen Welt", Berlin-Lichterfelde-
West, Finkensteinallee 84.

- 74
- ✓ Otto Schöbhel, Wilmersdorf, Jennerstr.10.
 - ✓ Peter Suhrkamp, Charlottenburg 5, Dernburgstr.33.
 - ✓ Hans Henning Freither von Grote, Charlottenburg 5, Witzlebenstr.3.
 - ~~Kultusminister Dr. Rust, Berlin~~
 - ~~Staatssekretär Hinkel, Preuss. Kultusministerium, Unter den Linden 4.~~
 - ~~Ministerialrat Laubinger, Reichsministerium f. Volksaufklärung und Propaganda, Berlin, Voestr.~~
 - ~~Dr. Gunther Haupt, Präsidialrat, Reichsschrifttumkammer, Berlin, Mohrenstr.~~
 - ✓ Dr. Wismann, Reichsschrifttumkammer, Berlin, Mohrenstr. 9
 - ✓ Karina Klügmann, W.10, Hohenzollernstr.17.
 - ✓ Dr. Freiherr F.W. von Biedermann, Steglitz, Albrechtstr.33.
 - ✓ Otto August Ehlers, Wilmersdorf, Mansfelderstr.28.
 - ✓ Freiherr von Dungen, Sanssouci b/Potsdam, Villa Illaire.
 - ~~Ministerialrat Dr. E.M. von Staa, Grunewald, Königsweg 133~~
 - Dr.
 - ✓ Dir. Oskar Schlitter, W.35, Tiergartenstr.14.
 - ✓ Geheimrat Prof. Dr. E.F. Sauerbruch, Wannsee, Koblanckstr.1.
 - ✓ Oberst Emerson, Pension Fritz, Berlin, Unter den Linden 62.
 - ~~Oberregistrationsrat Dr. Zierold, Berlin, Unter den Linden 4, Kultusministerium~~
 - ✓ Frä. Gertrud Tressnitz, Berlin, Hotel Kaiserhof.
 - ✓ Irene Wewer, Berlin-Rummelsburg, Giselastr.29.

- ✓ Dr. Hans v. d. Gabelenz, Oberburghauptmann der Hartburg b. Eisenach Thür.
(Gründer der Hartburgroße)
- ✓ Prof. Werner Janßen, Berlin-Gröbnau, an der Buße 4 (Mit mir Vorfigender
b. Haabestiftung)
- ✓ Dr. h. c. Ludwig Roselius, Generalkonsul, Bremen, Bleicherstr. 25 (finanzierte
Gern. Birth und viele andere)
- ✓ Dr. Thannmar, Hrhr. v. Münchhausen, Berlin, Schöneberger Ufer 47 (Intinus Ril-
und Frau kes, international bekannt)
- ✓ Hofmarschall Runo Graf Hardenberg, Darmstadt, Neues Palais. (Preis der Göt-
tinger Hufen-Almanache)
- ~~Staatsminister a. D. Alfred von Rostk-Ballwig, Berlin, am Theater des Bebens.~~
- ✓ Erbprinz Reuß, Heinrich, Durchlaucht. Gera, Schloss Dierheim. (Besentlicher
Theaterfachmann und Nützen)
- ✓ Fürst Günther Schönburg, Durchlaucht, Baldeburg, Gassen.
- ✓ Prof. Dr. Conrad Hüfer, Eisenach, Goldschmiedestr. 24 (Bibliophilenfachmann,
persönlicher Freund vieler Dichter)
- ✓ Dr. Thassilo v. Scheffer, Schloss Dtrau, Ar. Bitterfeld, Br. Sa. (Bekannter Auf-
turphilosoph und Übersetzer)
- ✓ Rittergutsbesitzer Hauptm. v. Ratte, Rudolf, und Frau, Bilsfeldthal,
Genthin - Land.
- ✓ Rittergutsbesitzer H. v. Ratte, Bolshon, Genthin-Land. (Preis des Göttinger
und Frau. Almanachs)
- ✓ Staatsminister a. D. Alfred von Rostk-Ballwig und Frau Helene geb. von
Hindenburg, Berlin-Zehlendorf, Goethestr. 10.
- ✓ Gesandter a. D. Gerhard v. Mutius, Charlottenburg 4, Giesebrechtstr. 10
(schrieb philos. Werke, höchst belefen und lit. interessiert)
- ✓ Botschafter a. D. Dr. h. c. Wilhelm Golt und Frau, Berlin N. B. 40, Alsenack
- ✓ Gesandter Dr. Fr. Stiebe und Frau, Berlin Beßend, Bindenallee 44 (auf der
kulturlit. Abteilung des H. A.)
- ✓ Freiherr v. Simolin, Berlin B. 10, Matthäikirchstr. 6 (Stifter lit. Preise,
Bücherfahner, Nützen)
- ✓ Freiherr Eduard von der Heydt, Berlin B. 8. Behrenstr. 8 (Bankier, ostasiatisch
interessiert, sehr literarisch)

✓ Dr. phil. Udo von Alvensleben-Bittenmoor, Bittenmoor, Mrs. Stendal
(Kunsthistoriker, h398 kultiviert)

✓ Dr. h. c. von Betheln-Drau, Frau beim Stunsdorf, Hr. Bitterfeld
(Spezialist für Mythos, Magie, Freund vieler Dichter)

✓ Dr. Ludwig Holbe, Berlin D. 35, Blumenhof 4. (Bremer Patriot, Schriftsteller)

✓ Landesdirektor Präsident G. v. Winterfeld, Renkin, Udermark.

Domherr und Kammerherr
Börries, Freih. v. Münchhausen
Dr. jur. utr. Dr. phil. h. c.
Schloß Windischleuba b. Altenburg, Thür.

Hermann Stehr

Telefon 344

Ober-Schreiberhan, Faberhaus, den 1.2.34.
i. Riefenberge

41 FEB. 1934

An die
Akademie der Dichtung
Berlin W.8.
Pariser Platz 4.

Sehr geehrter Herr,

im Auftrage von Herrn Hermann Stehr übermittele ich
die nachstehenden Adressen, von Persönlichkeiten, die Herr Stehr
gern zu der Berliner Feier eingeladen hätte:

Herrn Gesandten a. D. Gerhard von Mutius
Berlin-Charlottenburg
Giesebrechtstr. 10.

✓ Herrn Oberregierungsrat Werner Hirschel
Berlin W. 62.
Lützow Ufer 31.

Mit vorzüglicher Hochachtung

C. von Bliethersdorf Heil Hitler!
Sekretärin

Dr. phil. udo von Alvensleben-Wittenmoor, Wittenmoor, Mrs. Stendal
(Aunßhoriker, höchst kultiviert)

Hermann Stehr
Telefon 544

78
77
Ober-Schreiberhan, Faberhaus, den 18. Febr. 34.
i. Kienengebirge

Herrn Herrn Hermann Stehr,

bitte, werden Sie zur Herkunftsfrage
vom 19. I. auf ein mögliches Handlagan,
Herrn Dr. E. W. Kist und Herrn Vivaldo,
Herrn R. Volker, beide Leipzig St.
Carolineustr. 22.

Mit kollegialen Grüßen

Ihr
Hermann Stehr

Dr. phil. Udo von Alvensleben-Bittenmoor, Bittenmoor, Mrs. Stenbal

Einladungen

Zeitungen zum Stehr-Feier

Berliner Lokal-Anzeiger
Berliner Börsen-Zeitung
Deutsche Allgemeine Ztg.
Deutsche Tageszeitung
Deutsche Zeitung
Germania
Kreuz-Zeitung
Vossische Zeitung

~~Freiburger~~

~~Wolff~~

~~Frankf.~~

~~Magdeburger~~

~~Leipziger~~

~~Frankf. Ztg.~~

~~Leipziger~~

~~Frankf. Ztg.~~

~~Leipziger~~

✓Angriff
✓Völkische Beobachter
✓Kölnische Zeitung
✓Steglitzer Anzeiger
✓Der Westen
✓Leipziger Tageblatt
✓Leipziger Neueste Nachricht
✓Frankf. Zeitung
✓Der Jungdeutsche
✓Kölnische Volkszeitung
✓Königsberger Allg. Ztg.
✓Nachrichten
✓Magdeburgische Zeitung
✓Münchener Neueste Nachricht
✓Reußische Redaktion
✓der Magdeburgischen Ztg.
✓Tageblatt
✓Deutsches Nachrichtenbüro
✓Thüringer Allg. Ztg.
✓National-Ztg. Essen

Adressen für die Einladungsliste zur Hermann-Stehr-Feier

(von Herrn Beumelburg angegeben):

- ✓ Dr. F e s s m a n n , Verlag Scherl *W 68, Finnenstr. 35*
 - ✓ Generaldirektor C l i t z s c h , Verlag Scherl, *W 68, Finnenstr. 35*
 - ✓ Schriftleiter Heinz A m e l u n g , Verlag Scherl *W 30, Reichowstr. 4a*
 - ✓ Horst B e u s t e r , Berlin-Dahlem, Reichowstr. 4 a
 - ✓ M. Th. S t r e w e , Deutsche Allgemeine Zeitung *W 15, Dinkelsbühlstr. 25*
 - ✓ Dr. Eduard S t a d l e r , Politischer Direktor im Ullstein-Verlag *W 68, Reichowstr. 26*
- Dr. Hempel, Reichowstr. 4a*
- Reichowstr. 4a*
- Reichowstr. 4a*

Die Deutsche Akademie der Dichtung

beehrt sich

zu einer Feier zu Ehren des siebenzigjährigen

Hermann Stehr

am Montag, dem 19. Februar 1934, abends 8 Uhr, in der Akademie

Pariser Platz 4, einzuladen

Es sprechen Hanns Johst und Hermann Stehr

Musik: Das Fehse-Quartett

Dunkler Anzug oder Uniform

Gültig für 2 Personen

Die Deutsche Akademie der Dichtung
beehrt sich

zu einer Feier zu Ehren des siebenzigjährigen

Hermann Stehr

am Montag, dem 19. Februar 1934, abends 8 Uhr, in der Akademie
Pariser Platz 4, einzuladen

Es sprechen Hanns Johst und Hermann Stehr

Musik: Das Fehse-Quartett

Dunkler Anzug oder Uniform

Gültig für 2 Personen

Drucktur-Abzug

19 FEB 1934

Druckerei- und
Verlags-Gesellschaft

Drucktur-Abzug
19 FEB 1934

Berl
F. S. W.
ben.
Reli

Die Deutsche Akademie der Dichtung

beehrt sich

zu einer Feier zu Ehren des siebenzigjährigen

Hermann Stehr

am Montag, dem 19. Februar 1934, abends 8 Uhr, in der Akademie
Pariser Platz 4, einzuladen

Es sprechen Hanns Johst und Hermann Stehr

Musik: Das Fehse-Quartett

Dunkler Anzug oder Uniform

Gültig für 2 Personen

Be
Berl
FS We
ben ..
Kella

Korrektur-Abzug

19. FEB 1934

Prüfungs-Abzug
Verlags-Abzug

Die Deutsche Akademie der Dichtung

beehrt sich

zu einer Feier zu Ehren des siebenzigjährigen

Hermann Stehr

am Montag, dem 19. Februar 1934, abends 8 Uhr, in der Akademie
Pariser Platz 4, einzuladen

Es sprechen Hanns Johst und Hermann Stehr

Musik: Das Fehse-Quartett

Dunkler Anzug oder Uniform

Gültig für 2 Personen

Be
Berl
F 5
den
Refle

3. Abzug bis 10 Uhr 10p. 34

*Anfang 400 84
Hrsg.?*

Die Deutsche Akademie der Dichtung

beehrt sich

zu einer Feier zu Ehren des siebenzigjährigen

Hermann Stehr

am Montag, dem 19. Februar 1934, abends 8 Uhr, in der Akademie
Pariser Platz 4, einzuladen

Es sprechen Friedrich Griefe und Hermann Stehr

Musik: Das Fehse-Quartett

Dunkler Anzug oder Uniform

Gültig für 2 Personen

B
Berl
F s
ben
Refle

Die Deutsche Akademie der Dichtung
beehrt sich
zu einer Feier zu Ehren des siebenzigjährigen

Hermann Stehr

am Montag, dem 19. Februar 1934, abends 8 Uhr, in der Akademie
Pariser Platz 4, einzuladen

Es sprechen Hanns Johst und Hermann Stehr

Musik: Das Fehse-Quartett

Dunkler Anzug oder Uniform

Gültig für 2 Personen

86

J 4455

Herr
Herrn

Re. Akademie
der Künste,
Sie erhalten:
Pariserplatz 4

400 Einladungs-
karten

Preussische Druckerei- und Verlags-Gesellschaft

Berlin SW 48, Schlegelstr.
F 3 Bergmann 123-25

den 13. 4. 193

775

Reklamationen können nur berücksichtigt werden, wenn sie sofort nach
Empfang der Ware erfolgen.

Veranstaltungskalender der Hermann - Stehr - Feiern im Reich.

- 7.II. Sonderschaufenster des gesamten deutschen Buchhandels "Huldigung für einen Dichter" nach Entwürfen von Fritz von Valtier
- 10.II. Feier in Dittersbach/ Schlesien und Einweihung der Hermann Stehr-Schule
- 14.II. Stunde der Nation im Rundfunk 19-20 Uhr "Huldigung für einen Dichter"
- 16.II. Geburtstagsfeier in Oberschreiberhau
Festsitzung in Erfurt, veranstaltet von der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften
Feier der Stadt Frankfurt/Main
- 18.II. Feier im Staatlichen Schauspielhaus, Berlin
veranstaltet von der Intendantur des Staatl. Schauspielhauses in Verbindung mit dem Kampfbund für deutsche Kultur/ Deutsche Bühne/ Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gesellschaften in der Reichsschrifttumskammer/ Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums/ Fichtegesellschaft im Reichsbund Volkstum und Heimat/ Börsenverein der deutschen Buchhändler zu Leipzig/ Reichsverband der deutschen Schriftsteller/ Deutscher Sprachverein.
Es sprechen: Staatskommissar Hans Hinkel
Präsident der Reichsschrifttumskammer
Dr. Hans Friedrich Blunck
- Mitwirkende: Heinrich George
Lucie Höflich
und das Staatsopernballet
- 19.II. Feier der Deutschen Dichter-Akademie in Berlin
- 21.II. Grosse Staatsfeier in Breslau, Konzerthaus, veranstaltet von der Landesleitung Schlesien des K.f.d.K.
- 25.II. Feier der Stadt Hirschberg/ Schlesien, veranstaltet von der Ortsgruppe Hirschberg des K.f.d.K.
- 27.II. Feier der Stadt Beuthen, veranstaltet von der Ortsgruppe Beuthen des K.f.d.K.

Es ist selbstverständlich Pflicht des deutschen Buchhandels, zur Unterstützung der örtlichen Veranstaltungen das Werk Hermann Stehrs in besonders wirkungsvoller Form im Schaufenster zu zeigen, nach Möglichkeit auch in den Veranstaltungsräumen.

Ant für buchhändlerische Gemeinschaftsarbeit
im Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

(Deutsche Akademie der Dichtung)

20. Januar 34

Handwritten signature

Lieber Herr Z i e r o l d,

zu gütlicher Sie um bald und rechtzeitig zu
 unterrichten teile ich Ihnen mit, dass die Feier zur
 Ehrung von Hermann Stehr am 19. Februar abends 8 Uhr
 in der Akademie stattfindet. Hanns Johst und Stehr
 werden sprechen. Die Abteilung für Musik wird uns
 ihre Hilfe leihen.

Mit Gruss
 Ihr

Veranstaltungskalender der Hermann - Stehr - Feier im Reich.

7.II. Sonderausstellung des gesamten deutschen Buchhandels "Huldigung für einen Dichter" nach Entwürfen von Fritz von Valtier

10.II. Feier in Dittelsbach / Schlesien und Einweihung der Hermann Stehr-Schule

14.II. Stunde der Nation im Rundfunk 19-20 Uhr "Huldigung für einen Dichter"

16.II. Geburtsfeier im Oberschreibergau
 Festung in Eifur, Veranstaltung von der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften

Feier der Stadt Frankfurt/Main

18.II. Feier im Staatlichen Schauspielhaus, Berlin
 Veranstaltung von der Intendantur des Staatl. Schauspielhauses in Verbindung mit dem Kampfbund für deutsche Kultur / Deutsche Bühne / Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gesellschaften der Reichsschrifttumskammer / Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums / Richtiges Verhalten im Reich und Volkstum und Heimat / Bürenverein der deutschen Buchhändler zu Leipzig / Reichsverband der deutschen Schriftsteller / Deutscher Sprecherverein. Es sprechen: Staatskommissar Hans Hinkel, Präsident der Reichsschrifttumskammer Dr. Hans Friedrich Blunck

Mitwirkende: Heinrich George, Lucie Hüllich und das Staatsopernballlet

19.II. Feier der Deutschen Dichter-Akademie in Berlin

21.II. Grosse Staatsfeier in Breslau, Konzerthaus, Veranstaltung von der Landesleitung Schlesien des K.f.d.K.

22.II. Feier der Stadt Hirschberg / Schlesien, Veranstaltung von der Ortsgruppe Hirschberg des K.f.d.K.

23.II. Feier der Stadt Beuthen, Veranstaltung von der Ortsgruppe Beuthen des K.f.d.K.

Es ist selbstverständlich Pflicht des deutschen Buchhandels, zur Unterstützung der örtlichen Veranstaltungen das Werk Hermann Stehrs in besonders wirkungsvoller Form im Schaufenster zu zeigen, nach Möglichkeit auch in den Veranstaltungsräumen.

Amt für buchhändlerische Gemeinschaftsarbeit
 im Bürenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

(Deutsche Akademie der Dichtung)

19. Januar 1934

W. F. M.

Lieber, sehr verehrter Herr S t e h r,

haben Sie Dank für Ihren Brief vom 15. Januar. Wir freuen uns sehr, dass Sie kommen. Wir haben Ihrem Wunsche entsprechend den Termin Ihrer Ehrung auf Montag, den 19. Februar abends 8 Uhr festgelegt. Wir werden die Abteilung für Musik bitten, das Ihrige zur würdigen Ausschmückung beizutragen. Steht Ihnen irgend eine Musik besonders nahe, so schreiben Sie mir bitte vertrauensvoll ein paar Zeilen. Es bleibt also jedenfalls dabei, dass zunächst Hanns Johst, der Sie herzlich grüsst, etwa eine Viertelstunde spricht und dass wir dann Ihnen, sehr verehrter Herr Stehr, etwa die gleiche Zeit zuhören dürfen.

Mit meinen besten Grüßen bin ich
Ihr ergebener

Hermann Stehr
Telefon 344

Ober-Schreiberhan, Faberhaus, den 19. Jan. 34.
i. Riesengebirge

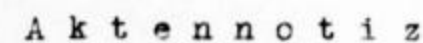
Montag 19. Jan.
Abend 8 1/2

Ihre geliebten Herrn Beumelburg,

mit dem besten Dank für die Nachricht
von dem beabsichtigten Aufenthalt der
Madame zu mir am 20. Jan. Ich
habe mir die Bitte, den Tag
völlig mit dieser Feierlichkeit zu
einrichten zu lassen, da am 17. und
am 19. I. zu arbeiten, da ich von
16. I. mit meiner Familie zu Hause
sein will und meinen Freunden einen
Ausflug zu bereiten möchte. Am 20.
dann weitergehen, da ich weiß, die
Kinder zu hängen, und ich sehr gerne
liebste gehen mit selbst.

Ich werde sehr und herzlich sehr begrüßen,
und mich sehr freuen, wenn Sie mich
Ich bitte, selbst bei dem 19. I. zu bleiben.

mayabaw
Hennrich Henry



Berlin, den 17. Januar 1934

g. e. v

Гусман

herolags paa Pitzjning. Indtægts det "Fensø
Gueskild" ligger over.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, KÄNIGEN PLATZ 1



Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Nr. 21076

Berlin W 8 den 11. Januar 1937

- Postfach -

Felt!

WA

ML

Urschriftlich mit Anlage

an den Senat der Akademie der Künste,
Abteilung für Künste,

mit dem Auftrage, einen Bericht zu der
Aufprüfung zu verfassen.

Ihre Auftrags

Finow

12. 1. 37

12. 1. 37

12. 1. 37

12. 1. 37

Reg. Vordr. 55 ee

Reichsschrifttumskammer

Der Geschäftsführer

Dr. H. / S.

Berlin W 8, den 9.1.1934
Mohrenstraße 9

Pr. 1. 3. 1934
Preuß. Ministerium f. Wissenschaft,
Kunst u. Volksbildung.

Reg.: 1 O. JAN. 1934

An das
Preussische Ministerium für Wissenschaft
Kunst und Volksbildung
z.Hd. des zuständigen Referenten
Berlin W 8
Unter den Linden 4

Für eine gemeinsame Besprechung der Veranstaltungen, die
anlässlich des 70. Geburtstags von Hermann S t e h r geplant
sind, bitte ich den massgebenden Vertreter zu einer Sitzung am
kommenden Montag, den 15. Januar vormittags 11 Uhr in die
Räume der Reichsschrifttumskammer, Berlin W 8, Mohrenstr. 9 zu
entsenden.

Heil Hitler!

Die Reichsschrifttumskammer.

Meyer

Altan l. mit Horns (76388) m

64981/33 - 107/10

Per: 9894

Reichsschrifttumskammer
Der Geschäftsführer

Berlin W 8, den 10.1.1934
Mohrenstraße 9
A 1 Jäger 3043

Dr.H./S.

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariserplatz 4
z.Hd. des zuständigen Referenten.

Für eine gemeinsame Besprechung der Veranstaltungen, die
anlässlich des 70. Geburtstages von Hermann S t e h r geplant
sind, bitte ich Ihnen massgebenden Vertreter zu einer Sitzung am
kommenden Montag, den 15. Januar vormittags 11 Uhr in die Räume
der Reichsschrifttumskammer, Berlin W 8, Mohrenstr. 9 zu ent=
senden.

Heil Hitler!
Die Reichsschrifttumskammer.

Reichsschrifttumskammer.
Der Geschäftsführer.

DR. HANS FR. BLUNCK

95
HAMBURG 37.10. Eismond 1934
PARKALLEE 35

Lieber Beumelburg !

Anbei Durchschläge von zwei Antworten an Grimm und Strauss.

Zierold wir Dir inzwischen seinen Vorschlag einer Hermann Stehr- oder Stefan George-Feier vorgetragen haben. Ich gebe ~~Dir~~ anheim, nach Wiederherstellung Deiner Gesundheit mit Hanns Johst zu beraten. Der Gedanke wurde ^{von anderer Seite} auch an die Schrifttumskammer herangetragen. Ich habe selbstverständlich abgelehnt, um der Akademie für diese Dinge den Vortritt zu lassen, wünsche auch grundsätzlich nichts damit zu tun zu haben.

Im übrigen dürfte ein erläuterndes Rundschreiben über die letzten Gesetze und über den Stand der Satzungen nicht unangebracht sein. Ich weiss allerdings nicht recht, worauf die Herren hinauswollen. Im Oktober haben sie noch die abwartende Politik der Akademie gelobt, jetzt wollen die einen Aktivität, die andern nicht. Welche Konfusion würde es erst geben, wenn wir zurückträten und einem sehr hilflosen und sehr uneinigen Gremium die Weiterführung der Dinge überliessen, die wirklich nur mit höchster Wachsamkeit und höchstem Takt behandelt werden können!

Was macht Johst ? Ich bin ungeheuer gespannt, wie seine Sache ausläuft . Ich wünsche ihm von Herzen alles erdenkliche Gute , Dir zudem gute Genesung und viele herzliche Grüsse

Dein

Jane Rindig-Schulz

96

Eben kommt der Entwurf Deines Rundschreibens, das vorzüg-
lich ist und dem ich nichts hinzuzufügen habe.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1341

ENDE